Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 27. August 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 203

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Politische Konvente.

Lincoln, Nebr., 27. Aug. Hier tagte gestern die republikanische Staatskonvention für Nebraska, welche sehr harmonisch verlief. Es sind bei den nächsten Staatswahlen nur ein beisitzender Richter des Staatsobergerichts und zwei Regenten der Staatsuniversität zu erwählen. Für ersteres Amt wurde Richter Post als Kandidat aufgestellt, und für die beiden anderen C. W. Kaley (Wiedernomination) und J. M. Dryden. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche die früheren republikanischen Erklärungen bestätigt, das neue Zollgesetz anerkennt, McKinley zu seiner Amts-Verwaltung gratulirt, die Verwaltung des Staatsgouverneurs Holcomb angreift, u. A. auch Sympathie für Cuba ausspricht, im Uebrigen nichts über die Währungsfrag enthält. Bundessenator Thurston erklärte, daß er kein Kandidat für die Wiederwahl sei.

Harrisburg, Pa., 27. Aug. Im „Opera House" dahier wurde gestern die republikanische Statskonvention für Pennsylvanien abgehalten. James S. Beacon wurde als Kandidat für das Amt des Staats-Schatzmeisters, und Major G. McCauley für das Amt des General-Auditors aufgestellt. Die Prinzipien-Erklärung, welche angenommen wurde, gratulirt dem Volk zur Annahme der Dingley'schen Zollvorlage, lobt McKinleys und des Staatsgouverneurs Hastings Verwaltung, spricht sich für ehrliche Wahlen und für staatliche und städtische Reformen aus, befürwortet ein „vernünftiges Zivildienst-System" und greift in dieser Beziehung noch nachträglich die Amtsverwaltung Clevelands an.

Ocean City, Md., 27. Aug. Auf der republikanischen Staatskonvention für Maryland, welche hier zusammentrat, stritten sich die Fraktion des Senators Geo. L. Wellington und des Dr. Washington F. Tucker um die Führerschaft. Ersterer unterlag, und Tucker wurde mit 5 Stimmen Mehrheit zum Vorsitzenden der Konvention erwählt. Es wurde eine, vom Mandats-Ausschuß unterbreitete Resolution angenommen, welche die Primärwahlen von Baltimore für null und nichtig erklärt und neue Primärwahlen anordnet. Dann vertagte sich die Konvention, um am 25. September in Baltimore wiederzusammenzutreten.

Der große Streik.

Pittsburg, 27. Aug. Die Durchführung des Einhaltsbefehles gegen die Streiker ist gelindert worden. Diese dürfen herummarschiren, so lange sie sich keine Einschüchterungen erlauben.

Sandoval, Ill., 27. Aug. Ein Einhaltsbefehl, ähnlich denjenigen, welche gegen die Grubenstreiker in Pennsylvanien und West-Virginien erlassen worden sind, wurde auch gegen die Führer der Streiker-Kreuzzügler erlassen, die in den hiesigen Kohlengruben die Arbeit zum Stillstand zu bringen suchen. Derselbe verbietet alle Versammlungen auf allen Wegen, welche nach den Gruben führen. Am vierten Montag im September soll die Frage verhandelt werden, ob dieser zeitweilige Einhaltsbefehl zu einem ständigen gemacht werden soll.

Columbus, O., 27., Aug. Jakob S. Coxey, der frühere Begründer der Industrie-Armee-Bewegung, ist wieder aus West-Virginien zurückgekehrt, wo er in Pocahontas dasselbe Schicksal hatte, wie vor ihm Sovereign und Debs. Der dortige Bürgermeister verbot ihm einfach den Mund, stellte ihm ein Exemplar seiner Proklamation gegen alle öffentlichen Versammlungen zu und zwang ihn, das Städtchen zu verlassen. Am Bahnhof wollte Coxey noch ein paar Worte sprechen; doch auch dies verhinderte der Bürgermeister.

Der Streikführer W. E. Farms ist ebenfalls aus West-Viginien zurückgekehrt und sagt, daß die Streiker daselbst langsam an Boden gewännen.

John Bull, der Allüberall.

New York, 27. Aug. Es ist die Kunde hierher gelangt, daß ein britisches Syndikat die französischen Interessen am Panama-Kanal aufgekauft habe und den Kanal so rasch wie möglich fertigzubauen gedenke. Dies würde ein Vordringen des britischen Einflusses am Isthmus von Zentralamerika und vielleicht Verwicklungen mit den Ver. Staaten bedeuten.

Bahnunglück.

Birmingham, Ala., 27. Aug. Drei Meilen westlich von Eden stieß ein Güterzug auf der Southern Bahn mit einem Extra-Güterzug zusammen, welcher ostwärts ging; der eine Lokomotivführer wurde tödtlich, der andere schwer, und drei andere Bedienstete leichter verletzt. 10 Waggons wurden zertrümmert, und beide Lokomotiven beschädigt.

Regen-Unheil im Südwesten.

San Antonio, Tex., 27. Aug. Starke Regenfälle verursachen ein anhaltendes Steigen des Rio Grande. Zu Boquilles, einem mexikanischen Bergbauer-Ort, sind viele Gebäude weggeschwemmt worden. Aber auch auf texanischer Seite wurde vielfach großer Schaden angerichtet. Eine Anzahl Personen wird vermißt.

„G. A. R."

Der neue Kommandeur und der nächste Festort.

Buffalo, 27. Aug. In der Delegatensitzung des Feldlagers der „Grand Army" wurde J. A. S. Gobins von Lebanon, Pa., bei der zweiten Abstimmung zum Oberkommandeur gewählt. Er erhielt 358, Isaac F. Mack von Sandusky, O., 249, John G. Lineham von New Hampshire 123 Stimmen.

Das nächste Feldlager wird in Cincinnati stattfinden. 562 Stimmen fielen auf dasselbe, während 214 Stimmen für San Francisco abgegeben wurden. Der Name der Stadt Richmond, Va., war wieder zurückgezogen worden.

Präsident McKinley fuhr auf Mark Hannas Jacht nach Cleveland ab.

Nach dem Jahresbericht des Generaladjutanten Charles F. Burmeister hatte der „Grand Army"-Orden am 30. Juni dieses Jahres 7106 Posten mit 319,456 gutstehenden Mitgliedern. Durch neue Einmusterung, Wiederaufnahme u.s.w. sind 32,929 hinzugekommen, dagegen durch Tod, Suspension u.s.w. 54,183 weggefallen. Wenn man übrigens die suspendirten Mitglieder mitrechnet, so betrug die gesammte Mitgliedschaft an obenerwähntem Datum 362,816. (Auf den Staat Illinois entfallen 25,054 gutstehende Mitglieder, in 577 Posten.) Es wurden während des Jahres $210,694 für Unterstützungs-Zwecke ausgegeben.

Buffalo, 27. Aug. Bei der Fortsetzung ihrer geschäftlichen Verhandlungen erwählte die „Grand Army" Kamerad Alfred Lyth von Buffalo per Akklamation zum Senior-Vizekommandeur und Allen von Hartford, Conn., mit Mehrheit zum Junior-Vizekommandeur (nach aufregendem Kampf.)

Das „Woman's Relief Corps" wählte Frau Sarah Jane Martin zur Präsidentin.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Hamburg; Barbarossa von Bremen.

San Francisco: Mariposa von Sydney, über Honolulu.

Neapel: Werra von New York.

Liverpool: Campania von New York.

London: Mississippi von New York.

Hamburg: Fürst Bismarck von New York.

Abgegangen.

New York: Friedrich der Große nach Bremen.

Baltimore: Scotia (deutscher Dampfer) nach Hamburg.

Genua: Ems nach New York.

Kopenhagen: Thingvalla nach New York.

Queenstown: Pennland, von Liverpool nach Philadelphia.

Am Lizard vorbei: Manitoba, von London nach New York.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der britische Tank-Dampfer „Attila", welcher von Philadelphia nach Aarhuis, Dänemark, bestimmt war, unfern der Nordostküste von Jütland in Brand gerieth. Die Bemannung wurde glücklich gerettet.

Ausland.

Ende mit Schrecken.

Zweiraddieb und Selbstmörder.

Berlin, 27. Aug. Einen erschütternden Eindruck auf die Mitglieder der hiesigen deutsch-amerikanischen Kolonie macht die Kunde von dem Selbstmord des Elektrotechnikers Erhardt Schubert aus St. Louis, Mo. Der junge Mann hat sich in seiner Wohnung in Charlottenburg eine Kugel durch den Kopf gejagt, um der Schmach der Verurtheilung wegen Diebstahls zu entgehen. Schubert hatte sich in widerrechtlicherweise ein Fahrrad angeeignet, war verhaftet worden und sollte prozessirt werden. Der Gedanke, vor seinen Angehörigen, vor seinen zahlreichen Freunden und vor der Welt als Dieb gebrandmarkt zu werden, war ihm unerträglich. Daher entleibte er sich.

Ein Diplomaten-Schub.

Berlin, 27. Aug. In Verbindung mit Dr. v. Hollebens Ernennung zum Botschafter des deutschen Reiches in der amerikanischen Bundeshauptstadt ist ein weiterer Diplomatenschub vorgenommen worden. v. Derenthall ist von Lissabon nach Stuttgart, Raschdau von Weimar nach Lissabon, Maximilian Prinz von Ratibor und Corvey, bisher General-Konsul in Budapest, als Gesandter nach Weimar, Graf von Leyden aus Bukarest nach Tokio in Japan, und v. Wöllnitz nach Stockholm, Graf Paul Wolff-Metternich zu Gracht, bisher deutscher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister und General-Konsul in Kairo, nach Hamburg versetzt.

Selbstmord eines Geschäftsmannes

Berlin, 27. Aug. In Potsdam hat sich der frühere Zucker-Raffineur Direktor Feodor v. Witzleben aus unbekannnter Veranlassung erschossen.

Gräßliche Tragödie.

Gießen, Hessen, 27. Aug. Unsere ruhige Universitätsstadt ist der Schauplatz einer entsetzlichen Familien-Tragödie geworden. Der Kolonialwaarenhändler Noll hat zwei seiner Kinder mit der Axt erschlagen, ein drittes sowie seine Gattin verwundet und dann sich selber erhängt. Näheres, besonders über die Veranlassung der Schreckensthat, wird noch nicht mitgetheilt.

Die Schultze-Mordgeschichte.

Eine Leichen-Strafrede über den Geiz u.s.w.

Berlin, 27. Aug. Gestern sind die ermordete Mutter und Tochter Schultze vom Hause Nr. 35 Königgrätzerstraße, dem Schauplatz der Mordthat, aus begraben worden. Domprediger Schniewind hielt die Leichenrede, und zwar unter Unterlegung des Textes: 1. Epistel St. Paul an Timotheum, Vers 10: „Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welche hat viele gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst Schmerzen". Der Pastor beklagte das tragische Schicksal der Ermordeten. Dann fuhr er weiter fort, sie seien der Kirche durch den Geiz entfremdet worden und die Mutter habe die Tochter in den Mammondienst hineingezogen. Lust, Ehre und Gold, das seien die drei Götzen, vor welchen jetzt die Welt auf den Knien liege. Davon zeugten die jüngsten Lustmorde, das Duell Schrader-Kotze und nun die Ermordung der Schultze'schen Mutter und Tochter. Die Trostrede des Herrn Pastors hat wenig Eindruck gemacht.

Ermäßigter Zwischendecks-Preis.

Hamburg, 27. Aug. Die deutschen transatlantischen Dampferlinien haben den Zwischendecks-Fahrpreis nach New York auf 130 Mark oder $32.50 herabgesetzt.

15 Häuser gehen in Flammen auf.

Gotha, 27. Aug. Die Stadt Waltershausen in Sachsen-Koburg-Gotha, bekannt durch Mühlen-Industrie, Obst- und Hopfenbau, ist von einem schweren Brande heimgesucht worden, welcher 15 Häuser völlig zerstörte.

„Licht, mehr Licht."

London, 27. Aug. Hiram Maxim, der bekannte amerikanische Gelehrte und Erfinder des Maxim-Geschützes, hat ein wundervolles neues Licht erfunden, welches das schönste, billigste und stärkste elektrische Licht ist, das je entdeckt wurde. Dasselbe soll beinahe dreimal so viel Kerzenstärke besitzen, wie das gewöhnliche elektrische Glühlicht, dabei mehr als doppelt so lange vorhalten und weniger, als die Hälfte Energie-Aufwand erfordern! Natürlich ist die Herstellung dieses neuen Lichtes zum Theil noch Geheimniß.

Dampfen nach Westindien ab.

London, 27. Aug. Eine Spezialdepesche der „Central News" aus Hamburg besagt, daß die frühere Fürstin Chimay-Caraman (Frl. Clara Ward von Detroit), welche bekanntlich vor einigen Monaten mit dem Zigeuner-Geiger Janos Rigo durchbrannte und seitdem so oft ihren Aufenthalt wechselte, jetzt mit Rigo nach den westindischen Inseln abgefahren ist.

Attentat auf ein Postamt.

London, 27. Aug. Eine Depesche aus Dublin, Irland, meldet, daß das Postamt zu Lanesborough, in der irländischen Grafschaft Longford, zu früher Morgenstunde theilweise durch Dynamit zerstört worden ist. Indeß wurde Niemand dabei verletzt. Man weiß noch nichts über den Thäter und seine Beweggründe.

Alles bleibt beim Alten.

Madrid, 27. Aug. In der jüngsten Sitzung des spanischen Kabinets machte der neue Ministerpräsident Azcarraga bekannt, daß Weyler nach wie vor spanischer Generalkapitän auf Cuba bleiben, und daß er von der Regierung kräftig unterstützt werden würde. Ferner erklärte er, die Regierung werde vollständig an den Reformplan des dahingeschiedenen Ministerpräsidenten Canovas festhalten.

Der östliche Kuddelmuddel.

Ein neuer Vorschlag Lord Salisburys.

Konstantinopel, 27. Aug. Der britische Premierminister Salisbury hat jetzt den Vorschlag gemacht, daß England, Frankreich und Rußland gemeinsam die Rückzahlung einer Anleihe garantiren sollen, welche zur Zahlung der Kriegsentschädigung Griechenlands an die Türkei bestimmt ist, und daß sie dafür die griechischen Einkünfte kontrolliren sollen. Auch die anderen Großmächte sind eingeladen worden, mitzuthun.

London, 27. Aug. Eine Depesche aus Athen meldet, die griechische Regierung sei vollkommen vorbereitet, volle Garantie für die pünktliche Bezahlung der Zinsen einer Anleihe zu geben, deren Zweck die Befreiung Thessaliens von den türkischen Truppen ist.

Die Großmächte haben bei der griechischen Regierung anfragen lassen, wieviel Griechenland als erste Abschlagszahlung der Kriegsentschädigung zu geben imstande sei, und was für Einkünfte es als Garantie für die Zahlung des Ganzen zuweisen könne.

In explosiven Zeiten.

Konstantinopel, 27. Aug. Die Polizei nimmt noch immer massenhafte Verhaftungen vor. Eine sachverständige Untersuchung der Bombe, welche an der Ottomanischen Bank benutzt wurde, ergab, daß dieselbe über 18 Pfund Dynamit und Nitroglyzerin enthielt.

Der türkische Botschafter in Wien, Mahmud Nedim Pascha, telegraphirt hierher, daß eine Anzahl Personen, vermuthlich Anarchisten, sich auf dem Weg nach Konstantinopel befinden, um neue Bomben-Explosionen hervorzurufen.

Sind jetzt Verbündete.

So nennen sich Faure und Nikolaus im Trinksprüche.

London, 27. Aug. Das Bündniß von Frankreich und Rußland, wie es in der gestrigen Toast-Rede des Zaren angekündigt wurde, gilt für höchst wichtig.

In Paris ist man außer sich vor Jubel über diese Ankündigung, obwohl man schon seit einiger Zeit dort allgemein glaubte, daß ein solches Bündniß existire. Die Franzosen sind der Ansicht, daß jedes Bündniß geeignet sei, Frankreich gegen Deutschland zu stärken; doch geht aus dem kürzlichen Austausch von Freundschafts-Bezeigungen zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser hervor, daß Rußland keinen solchen Gedanken hegt. Das Bündniß hat mehr einen englandfeindlichen Charakter, und die Sachlage in der Türkei und im ferneren Osten ist Rußlands Grund für dieses Bündniß!

England stand bisher dem Vordringen Rußlands im Wege, und Frankreich hielt es dort mit England gegen Rußland. Jetzt aber haben die französischen Eifersüchteleien auf Englands Einfluß in Egypten, die Befriedigung Deutschlands über seinen Vorrang in Konstantinopel und schließlich Rußlands offenes Bündniß mit Frankreich und gleichzeitig seine ausgesprochene Freundschaft für Deutschland ein eng verknüpftes Bündniß des europäischen Kontinents gegen England geschaffen.

St. Petersburg, 27. Aug. Zu den, jetzt vielbesprochenen Trinksprüchen, welche bei dem Gabelfrühstück auf dem französischen Kriegsschiff „Pothuau" zwischen Zar und Präsident ausgetauscht wurden, ist noch zu erwähnen, daß Präsident Faure zuerst in seinem Trinkspruch von den „vereinten und verbündeten Nationen" sprach, und der Zar dann in seiner Erwiderung ebenfalls sagte: „Ihr Aufenthalt bei uns knüpft ein neues Band zwischen unsren zwei befreundeten und verbündeten Nationen, die in gleichem Maße entschlossen sind, zur Erhaltung des Weltfriedens mit aller Macht im Geiste des Rechts und der Billigkeit beizutragen."

Es heißt, daß diesem Ereigniß längere Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Ministern des Auswärtigen vorhergegangen seien.

Die Empörung in Indien.

Bombay, 27. Aug. Die neuerlichen Nachrichten von den Grenzgegenden sind sehr mager, was wohl kein gutes Zeichen für die Engländer ist. Wie es heißt, haben sich die aufständischen Afridis, nachdem sie den Khyber-Paß (welcher von Afghanistan nach Indien führt) vollständig erobert hatten, zerstreut, wollen sich aber am 15. September zu neuem Vordringen versammeln.

Wie man hört, hat die britisch-indische Regierung einen zweiten Warnungsbrief an den Emir von Afghanistan gerichtet, wegen Betheiligung von Unterthanen desselben (angeblich sogar reguläre Soldaten) an diesem Aufstande.

Freigesprochen.

Wien, 27. Aug. Der Arzt und Thierarzt Leo Hagenburger, aus Brooklyn, N. Y., der sich hier weiter ausbildete und, wie gemeldet, des Diebstahls chirurgischer Elemente der Poliklinik angeklagt wurde, ist freigesprochen worden und hat über Berlin seine Rückreise nach den Ver. Staaten angetreten.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Fürchten den Schmutz.

Die Herren J. B. Kirk, A. C. Buell und gegen zwanzig andere Bürger von Evanston erklären sich bereit, je von $50 bis $1000 für die Anlegung eines öffentlichen Parkes westlich von Ridge Avenue hergeben zu wollen, falls die McMullen Company auf eine oder die andere Weise verhindert wird, die Fabrik fertig zu stellen, mit deren Errichtung sie in jener Gegend angefangen hat. Die McMullens sind selber in Evanston ansässig, und ihre Nachbarn verübeln es ihnen deshalb um so mehr, daß sie das stille und schmucke Evanston mit dem Rauch und dem Schmutz überziehen wollen, der von einem großen Fabrikbetrieb, wie sie ihn für ihre Woven Wire Mill planen, unzertrennlich ist. Auch würden sich natürlich in der Nähe der Fabrik Fabrikarbeiter ansiedeln, und an solcher Nachbarschaft ist den Herren Kirk, Buell und den anderen liberalen Parkgründern nicht das Mindeste gelegen.

Es kommen übrigens auch finanzielle Gesichtspunkte für die Gegner der Fabrik in Betracht. Das Grundeigenthum westlich von Ridge Avenue, das bisher für Wohnzwecke sehr begehrt war, steht ziemlich hoch im Preise. Wird die Fabrik fertig, so dürften die Preise erheblich fallen. Aus allen diesen Gründen soll der Stadtrath angegangen werden, die Privilegien zu widerrufen, welche er den McMullens bereits ertheilt hat, und ihnen so den Betrieb der Fabrik unmöglich zu machen. Sollte der Stadtrath diesen Forderungen entsprechen, so werden die McMullens, welche bereits größere Summen für Bauarbeiten ausgegeben haben, wahrscheinlich hohe Schadenersatz-Ansprüche geltend machen.

Weitere Geschworene.

Der fünfte Tag im Luetgert-Prozeß.

Angeblich ein wichtiger Entlastungs-Zeuge von der Vertheidigung ermittelt

In sicherer Erwartung, daß im Laufe des heutigen Tages die Jury im Luetgert-Prozeß vollständig sein und gleich nachher mit dem Zeugenverhör begonnen werden würde, hatte sich schon am frühen Vormittag wiederum eine große Menge Volkes vor dem Gerichtssaal angesammelt, doch wurde, außer den Geschworenen-Kandidaten, nur wenigen Personen des beschränkten Raumes wegen Einlaß gewährt. Dennoch war bei Wiederaufnahme der Verhandlungen jeder Platz im Gerichtssaal besetzt. Kurz vor 10 Uhr wurden die bisher vereidigten acht Geschworenen — Thomas J. Mahoney, Henry Frantzen, Robert Bibby, Joseph B. Boyd, James Hosmer, L. A. Delestre, John M. S. Shaw und John E. Fowler — von den sie bewachenden Bailiffs nach ihren Sitzen geleitet, und gleich nachher betrat auch der Angeklagte Luetgert das Gerichtszimmer. Aller Augen richteten sich auf den herkulisch gebauten Arrestanten, der, scheu seine Blicke über die ihn anstaunende Menge schweifen lassend, schnellen Ganges seinem Platz zuschritt, woselbst seine beiden Söhnchen seiner harrten. Der kleine Elmer hatte seinem Vater heute einen frischen Blumenstrauß mitgebracht, was diesem sichtlich herzliche Freude zu bereiten schien. Andererseits macht das ganze Benehmen Luetgerts seinen Kindern gegenüber einen etwas theatralischen Eindruck, und man kann sich des Gedankens kaum erwehren, daß das öffentliche Liebkosen der Kleinen vornehmlich dazu dienen soll, Stimmung für ihn selbst zu machen. Höchst wahrscheinlich wird deshalb auch der Staatsanwalt bald hiergegen einschreiten.

Nach kurzer Konferenz zwischen Richter Tuthill und den Vertretern der Anklage wie der Vertheidigung wurde der Geschworene L. A. Delestre wegen eines schweren Krankheitsfalles in seiner Familie von fernerem Jurydienst entbunden und dann sofort mit der Prüfung weiterer Kandidaten fortgefahren. Dieselbe nahm heute nur einen langsamen Fortgang, da die meisten Vorgeladenen offen erklärten, daß sie sich nach den Berichten der Tagespresse bereits ein bestimmtes Urtheil über den ganzen Fall gebildet hätten, das sich so leicht nicht verwischen lasse. Sie wurden aus diesem Grunde ohne Weiteres vom Richter entlassen.

Als achter Geschworener wurde kurz vor Mittag an Stelle Delestre's der No. 27 S. Aberdeen Straße wohnende Maschinist L. Holoburd angenommen und vereidigt.

Um 12 Uhr ließ der Gerichtshof eine einstündige Mittagspause eintreten.

Der Trauring, welcher in dem Bottichsatz der Luetgert'schen Wurstfabrik gefunden wurde und den Polizei-Inspektor Schaack der Staatsanwaltschaft einhändigte, wird ohne Zweifel eine der wichtigsten Rollen während des Mordprozesses spielen. Vermag die Anklage den unumstößlichen Beweis zu erbringen, daß dieser Ring das Eigenthum der verschwundenen Frau Luetgert war, so wird dies schwer gegen den Angeklagten in's Gewicht fallen, und die Staatsanwaltschaft will denn auch wirklich mehrere Zeugen gefunden haben, die eidlich bestätigen wollen, daß sie den Ring genau kennen und daß sie denselben jahrelang an der Hand Frau Luetgerts gesehen haben. Dagegen ist es der Anklage bisher noch nicht gelungen, den Goldschmied ausfindig zu machen, der seiner Zeit die Anfangsbuchstaben „L. L." in das Innere des Ringreifens eingravirt hat. Dieser aber würde ein überaus wichtiger Zeuge sein, da Alles darauf ankommt, ob die eben erwähnten Buchstaben „L. L." in deutscher oder lateinischer Schriftart gravirt wurden. Luetgert behauptet, daß Ersteres der Fall gewesen, während die Buchstaben in dem Ring, der im Bottich gefunden wurde, in lateinischer Schriftart sind. Nicht wenig Aufsehen hat nun das Gerücht erregt, daß die Vertheidigung den so sehnlich gewünschten Goldschmied ermittelt habe und denselben zu passender Zeit als ihren stärksten Entlastungszeugen vorführen werde. Der weitere Verlauf des Prozesses wird zeigen, was Wahres an diesem Gerücht ist.

Pünktlich um 1 Uhr wurde die Prüfung der Geschworenen-Kandidaten wieder aufgenommen. Der Staat überwies der Vertheidigung folgende vier, ihm angenehme Kandidaten: Geo. M. Hardison, von Nr. 347 Washington Boulevard; S. S. Barber, von Nr. 69 Laflin Straße; Albert N. Hewitt, von Nr. 3813 West 64. Court, und F. N. Homer, aus River Forest.

Von diesen wurde Hardison gleich, Hewitt und Homer später peremptorisch von der Vertheidigung zurückgewiesen. An die Stelle des Erstgenannten setzte der Staat alsdann den No. 3313 Calumet Avenue wohnenden Eisenwaarenhändler A. L. Hunt, doch wurde auch dieser von der Vertheidigung abgewiesen, weil er mit dem Polizei-Inspektor Schaack näher bekannt ist.

Bei Schluß der Redaktion stellte sich die Sachlage so, daß der Staat den Kandidaten Barber, und die Vertheidigung die Kandidaten Henry Cusack von Nr. 1135 Roscoe Str. und Wm. Reed, 2332 W. Ohio Str. wohnhaft, sich gegenseitig zur Prüfung überwiesen hatten.

Der Geschworenen-Kandidat A. L. Kuhn, von Nr. 18 Bissell Str., wurde vom Richter heute wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu einer Geldstrafe von $10 verurtheilt, da er sich geweigert hatte, dem Bailiff Fucik seinen Namen zu nennen und sich überdies in respektwidriger Weise ausgelassen hatte.

War zu erwarten.

Seit die Stadtverwaltung auf den Verschleiß von Zigaretten eine verhältnißmäßig hohe Gewerbesteuer gelegt hat, ist die Zahl der Verkaufsstellen für die viel befehdeten Giftnudeln in Chicago sehr zusammengeschmolzen. Die übrig gebliebenen Händler sind nun dabei, einen Bund zu gründen und wollen, sobald die Organisation genügend erstarkt ist, die Preise ihrer Waaren erhöhen, nicht gar zu sehr, aber doch hinlänglich, um aus den Mehreinnahmen die Kosten der Lizens und auch wohl noch etwas mehr herauszuschlagen. Zigaretten-Päckchen, die jetzt 5 Cents kosten, sollen in Zukunft für 10 Cents das Stück verkauft werden, für 15 Cents sollen zwei und für 25 Cents 4 Päckchen abzugeben sein. Die erste Versammlung zum Zwecke der Organisirung fand gestern Abend im Great Northern Hotel statt. Folgende Herren wurden zu Beamten erwählt: Präsident, M. W. Diffley; Vize-Präsident, F. E. Johnson; 2. Vize-Präsident, John J. Dolan; Sekretär, H. R. Hargis; Schatzmeister, Rudolf Seifert; Direktoren — W. F. Monroe, John J. Dolan, Albert Breitung, J. B. Moos, Joseph Hayden und J. A. Anderson,

Um die Rechtsgiltigkeit, bezw. die Verfassungswidrigkeit der Zigaretten-Verordnung festzustellen, hat der Zigarrenhändler Shelley B. Ford von Nr. 125 LaSalle Str. heute im Kreisgericht eine Klageverfahren gegen die Stadt eingeleitet. Er hat die Zigaretten-Lizens unter Protest bezahlt, behauptet, daß die Erhebung derselben nicht gesetzlich gerechtfertigt sei und verlangt die Verurtheilung der Stadt zur Rückzahlung der Lizensgebühr.

Thadeus J. Butlers Testament.

Im Nachlassenschaftsgericht ist jetzt das Testament des am 16. Juli, am Tage vor seiner Bischofsweihe, in Rom verstorbenen Pfarrers Thadeus J. Butler von der St. Johns-Kirche eingereicht und bestätigt worden. Der Werth des hinterlassenen Vermögens wird auf $49,500 angegeben. Seinem Bruder, dem hier ansässigen Rev. Patrick T. Butler, vermacht der Testator $5000, die zum Besten der „Kirche zur unbefleckten Empfängniß" verwendet werden sollen. Den gleichen Betrag soll Frl. Nellie Cunningham erhalten, die in dem Kloster zu Red Farnham, Dublin County, Irland, als „Schwester Gonzaga" bekannt ist, und zwar unter der Bedingung, daß sie der Schwester des Erblassers, Mary Butler, jährlich $100 bezahlt. Mary Butler ist in Limerick, Irland, ansässig. Seinem Bruder, Dr. Francis J. Butler in Hartan Lane, Bradford, England, hat der Verstorbene $1000 zugewendet. Dem Erzbischof P. A. Feehan sollen $3000 ausbezahlt werden, und zwar soll die Nutznießung dieses Kapitals der St. James-Kirche in Rockford, Ill., zu Gute kommen. Den Rest des Nachlasses vermacht der Testator seinem Freunde, dem Rev. Dominick Egan von der St. Stephens-Kirche, den er zu gleicher Zeit mit der Ausführung seines letzten Willens beauftragt. Das Testament ist am 23. Juni, also am Tage vor der Abreise des Verstorbenen, aufgesetzt worden.

Ueberfahren.

An der Kreuzung von 31. Straße und Baldwin Avenue wurde gestern Abend ein Kinderwagen, in welchem sich das fünfzehn Monate alte Baby einer Familie Namens Young befand, durch einen Waggon der elektrischen Bahn über den Haufen gerannt. Das Kind fiel auf das Geleise und wurde überfahren. Es ist bald darauf den erlittenen Verletzungen erlegen. Verursacht worden ist das Unglück durch den 10jährigen Bruder des getödteten Kindes, welcher den Wagen mit dem Baby zum Spiel eine schiefe Ebene hatte hinabgleiten lassen, welche in der bezeichneten Gegend durch einen Plankenweg gebildet wird, der von der Straße zum Trottoir führt.

Außer Verfolgung gesetzt.

Dr. Schmalls von Nr. 1205 Wabash Avenue, der als angeblicher Bewerkstelliger einer gesetzlich verbotenen Operation an Carrie Smith von Nr. 506 Wabash Avenue in Haft genommen worden war, hat von der Polizei unter vielen Entschuldigungen auf freien Fuß gesetzt werden müssen. Es liegen gegen den Doktor keinerlei Beweise vor, und er soll sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens auch in der That nicht schuldig gemacht haben.

* Die „United States Masonic Life Association" hat ihren Agenten Henry C. Dale auf Zahlung von $1000 verklagt. Dales Geschäftsbücher sollen ein Fehlbetrag von $554 aufweisen.

Die Hagenows.

Ernst Kirsch will sie wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung verklagen.

In vorletzter Woche wurde polizeilich von einem Raubüberfall Meldung erstattet, der in der Wohnung der Frauenärztin Louise Hagenow, No. 541 N. Clark Straße, auf die hochbetagte Mutter besagter Aerztin gemacht worden war. Die alte Frau war in der Abwesenheit ihrer Tochter von einem Unbekannten, welcher diese geschäftlich sprechen zu wollen vorgegeben hatte, niedergeschlagen und anderweitig mißhandelt worden. Der Verbrecher hat dann die Wohnung durchsucht und mitgenommen, was er an Geld und leicht transportirbarem Geldeswerth vorfand. — Die Hagenows erklärten der Polizei, daß sie auf ihre ehemalige Haushälterin, die 63jährige Frau Lizzie Bender, den Verdacht hätten, sie wisse um die That und den Thäter. In Folge dieser Angabe wurden Frau Bender, sowie ein gewisser Ernst Kirsch und ein zweiter Mann Namens August Biswanger in Haft genommen, doch hat man wegen jeglichen Mangels an Beweisen von der gerichtlichen Verfolgung dieser Personen absehen müssen. Kirsch, der im Ganzen sechs Tage lang in Haft behalten worden ist, und dem man im Polizeigefängniß an der Ost Chicago Avenue nach dem dort üblichen Gebrauch nicht gestattet hat, sich mit seinen Freunden oder mit einem Anwalt in Verbindung zu setzen, droht nun sowohl den Hagenows als auch der Stadt mit Schadenersatzklagen wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung. Die alte Frau Bender behauptet, daß die Hagenows sie nur aus reiner Gehässigkeit mit dem Raubüberfall in Verbindung gebracht hätten. Sie habe nämlich die Doktorin Hagenow auf Zahlung rückständigen Lohnes im Betrage von $48 und auf Rückerstattung von $5, welche sie ihr geliehen, verklagen müssen. Kirsch sei bei der Verhandlung der Klage als Zeuge für die Klägerin aufgetreten, und nur aus diesem Grunde hätten die Hagenows ihm die Polizei auf den Hals gehetzt.

Hat Beistand gefunden.

Weil er in Folge von Erwerbslosigkeit seit mehreren Monaten nicht im Stande gewesen war, den Miethszins zu entrichten, wurde der Arbeiter John Lotz gestern mit seiner aus sechs Köpfen bestehenden Familie aus seiner Wohnung in dem Hause Nr. 914 35. Str. vertrieben. Es ist das, wie es scheint, für ihn und die Seinen ein Glück gewesen. Zunächst hat sich nämlich die Polizei der Leute angenommen und von dieser hat die Familie, welche schon seit drei Tagen nichts mehr zu essen gehabt hatte, vorerst ein paar gute Mahlzeiten erhalten. Heute hat Lotz dann auch noch einen Menschenfreund gefunden, der ihm eine andere Wohnung verschaffte, sowie auch die Mittel gab, den Umzug nach derselben zu bewerkstelligen. Auch Beschäftigung ist dem Manne zugesagt worden, so daß er nun wieder festen Boden unter den Füßen fühlt und die weitere ihm von der Polizei angebotene Hilfe hat dankend ablehnen können.

Tödtlicher Krampf.

In der Nähe von Morgans Pier am Fuße der 54. Str. ist heute Vormittag um halb 12 Uhr Harry Blakeny, ein Stiefsohn von E. C. Dyer, dem Eigenthümer des Windemere-Hotels, beim Baden vom Krampf befallen worden und ertrunken, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Mit dem jungen Blakeny zusammen war ein im Hotel bediensteter Hausknecht Namens „Otto" baden gegangen. Mit diesem wollte Blakeny um die Wette nach einem benachbarten Pier schwimmen. „Otto" war der schnellere von den beiden Schwimmern. Als Blakeny um Hilfe rief, nahm „Otto" an, dieser wolle ihn nur durch eine Kriegslist veranlassen, umzukehren. Er kümmerte sich deshalb nicht um das Nothgeschrei des Anderen, sondern schwamm weiter bis zum Pier. Außer ihm war Niemand nahe genug, um dem Ertrinkenden Beistand zu leisten.

Ein Rückschlag.

Der Weizenpreis, welcher gestern zeitweilig auf 103½ gestiegen war, ist heute an der hiesigen Getreidebörse bis auf 92 Cents zurückgegangen.

Nachher erholte sich der Preis wieder und die Schlußnotirung für Septemberweizen war 96 Cents.

Dezemberweizen, welcher gestern Nachmittag mit 93⅞ quotirt worden war, ging ebenfalls stark im Preise zurück und stand Mittags auf 90⅛.

Die Maispreise wurden durch die Schwankungen des Weizenmarktes nicht stark beeinflußt. Septembermais blieb auf 30¼ stehen, Dezembermais brachte 32½.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte nordwestliche Winde, die veränderlich werden.

Illinois und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Indiana: Schön heute Abend und morgen; etwas kühler in den südlichen und mittleren Theilen; nordwestliche, später veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wärmer im westlichen Theile; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 84 Grad; Mitternacht 75 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 63 Grad und heute Mittag 70 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Missouri und Kansas hatten gestern besonders furchtbare Hitze. In St. Louis stieg das Thermometer auf 101 Grad im Schatten.

— Das neue pennsylvanische Staatsgesetz betreffs Besteuerung von Nichtbürgern ist vom Richter Acheson in Pittsburg für verfassungswidrig erklärt worden.

— Zu Dalton City, Jll., bei Moweaqua, stürzte der große Getreidespeicher von High & McCoy wegen zu schwerer Belastung vollständig zusammen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— In Belleville, Tex., wurde der Farbige Bonner, welcher beschuldigt war, einen verbrecherischen Angriff auf Frau Wilheip verübt zu haben, aus dem Gefängniß geschleift und gelyncht=mordet.

— Der Streik der „Progressiven Schneider=Gewerkschaft" in New York ist für beendet erklärt worden, nachdem den Ausständigen die verlangte 25prozentige Lohnerhöhung bewilligt worden war.

— Zu Alta Vista, Ja., stieß ein Güterzug der Chicago= & Great Western=Bahn mit einem Personenzug zusammen. Ein Passagier wurde getödtet, und 12 oder mehr Personen sehr schlimm verletzt.

— James M. Treadway von Chicago, Mitglied der Handelsbörse und Angestellter der Bankiers John H. Wrenn & Co., erschoß sich in South Haven, Mich., zufällig bei Schießübungen. Er war 35 Jahre alt.

— Die Besteigung des berühmten Berges St. Elias in Britisch=Columbia, resp. Alaska, durch den Prinzen Luigi von Savoyen hat die genaue Höhe des Berges festgestellt, nämlich 18,120 Fuß, und hat ferner ergeben, daß dieser Berg niemals ein Vulkan war.

— In der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield fand gestern das Leichenbegängniß für Edward L. Baker, den amerikanischen Konsul in Buenos Ayres, Argentinien, statt, welcher am 23. Juli infolge eines Eisenbahn=Unfalles gestorben war, und dessen Leiche zurückgesandt wurde.

— Dr. Charles G. Cochran in Hazeldel bei Greenup, Jll., ein angesehener Arzt, ist von den Großgeschworenen angeklagt, die 17jährige Stella Robert, welche fünf Tage nach einer angeblichen verbrecherischen Operation starb, ermordet zu haben. Die Sache erregt großes Aufsehen.

— Beim Abpflücken von Bananen wurde der Grocery=Clerk Lawrence Flagler in Eau Claire, Wis., von einer Tarantel, welche in dem Büschel gelegen hatte, in die Hand gestochen, und alsbald schwoll der ganze Arm an. Doch glaubt man nicht, daß das Leben Flaglers in Gefahr steht.

— Die „Armour Packing Co." in Kansas City, Mo., hat eine Bestellung von anderthalb Millionen Pfund gepökeltem Rindfleisch für die japanische Armee und Flotte auszuführen. Die Sendung wird die größte einzelne Rindfleisch=Sendung sein, welche je von Kansas City abgegangen ist.

— Gouverneur Tanner von Illinois hat seine Proklamation bezüglich der Feier des Arbeitertages erlassen, worin er sich auch über die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit verbreitet und auseinandersetzt, daß beide Parteien das Recht der Vereinigng hätten, und daß die Arbeit die höchsten Löhne erhalten sollte, welche die Lage des Marktes rechtfertige.

— Durch Explosion einer Dampfmaschine im Kellergeschoß entstand in Pittsburg gestern Abend in dem Hause Nr. 637 Smithfield Str. eine Feuersbrunst, welche Eigenthum im Werthe von $165,000 zerstörte. Zwei Feuerwehrleute wurden bei der Bekämpfung der, rasch um sich greifenden Flammen verletzt. In dem benachbarten „Seventh Ave. Hotel" brach eine Panik aus, und Alles drängte hastig nach den Ausgängen; indeß wurde Niemand verletzt. Die Küche und ein Theil des Speisesaales dieses Hotels brannten ebenfalls ab. (Später stürzte noch eine Mauer ein, wobei zwei Feuerwehrleute getödtet wurden.)

Ausland.

— Das französische Ministerium ist nach einer längeren Berathung zu dem Schluß gelangt, daß gegenwärtig kein Grund für die Herabsetzung der Getreidezölle vorhanden sei.

— Unweit Kap St. Vincent, Portugal, versank der britische Dampfer „Gairloch", der sich auf der Fahrt von Aberdeen nach Lissabon befand. Acht Mann von der Besatzung ertranken.

— In Montevideo fand unter sehr zahlreicher Betheiligung das Leichenbegängniß für den jüngst ermordeten Präsidenten von Uruguay, Borda, statt. — Der Mörder Arredondo wurde übrigens bei seiner Verhaftung leicht verwundet.

— Wie die „Nordd. Allg. Zeitung" mittheilt, ist Dr. v. Holleben, der preußische Gesandte in Stuttgart, zum deutschen Botschafter in der amerikanischen Bundeshauptstadt ernannt worden, als Nachfolger des Freiherrn v. Thielmann, welcher Staatssekretär des deutschen Reichs=Schatzamtes geworden ist.

— Die italienische Regierung hat der Regierung von Marokko telegraphisch mitgetheilt, daß sie ein Kriegsschiff nach Tanger schicken werde, wenn die Bemannung der italienischen Barke „Fiducia" nicht in Freiheit gesetzt werde. Marokkanische Seeräuber hatten unlängst die „Fiducia" angegriffen und den größten Theil der Bemannung mit sich genommen.

— Es soll ein Attentat auf das Leben der spanischen Königin=Regentin Christina im Gange sein. Eine anarchistische Versammlung in London soll beschlossen haben, den Tod von Angiolillo, dem Mörder des Premierministers Canovas, zu rächen. 20 der besten Geheimpolizisten sind sofort nach dem Eintreffen dieser Kunde mit besonderer Bewachung der Königin=Regentin betraut worden.

— Wieder hat eine Schlacht zwischen den brasilischen Regierungstruppen und den Religionsfanatikern bei Canudos stattgefunden, wobei Letztere mit großen Verlusten geschlagen worden sein sollen. Die Fanatiker erwarten jetzt in starker Stellung einen neuen Angriff der Truppen. Ein Bankier in Rio de Janeiro hat der brasilischen Regierung für Kriegszwecke fünf Millionen Dollars geliehen; als Pfand wurden die großen Mangan=Gruben gegeben.

— Der französische Premierminister Meline erklärte einer Delegation von Sozialisten, welche bei ihm vorsprach, um für eine Herabsetzung der Getreidezölle angesichts der Brottheuerung zu wirken, die jetzige Agitation in dieser Richtung bestehe nur in Paris, Marseille und einigen andern größeren Städten und sei augenscheinlich blos ein politisches Manöver, welches die Lage eher schlimmer, als besser machen könnte und einfach der Hausse=Spekulation in die Hände arbeite.

Lokalbericht.

Verreist.

Während die von Richter Hanecy ernannten Massenverwalter zur Zeit mit der Prüfung der Bücher des Mechanics' & Traders'=Bauvereins beschäftigt sind, hat es Herr Charles G. French, weiland Sekretär und Geschäftsführer des Vereins, für zuträglich befunden, eine Reise anzutreten. Das Ziel derselben hat Herr French nicht bekannt gegeben. Bei der Prüfung der Bücher werden angeblich jeden Tag neue „Unregelmäßigkeiten" in der Geschäftsführung des Vereins entdeckt. Gestern erschien der Eisenwaarenhändler H. J. Havill von Nr. 6816 Cottage Grove Avenue bei den Massenverwaltern, um Auskunft über einen von ihm unterzeichneten Schuldschein im Betrage von $1000 zu geben, der sich unter den „Beständen" des Vereins gefunden hat. Mr. Havill erzählte, daß er längere Zeit Kollektor für den M. & T. Bauverein gewesen sei und für French auch mehrfach Reparaturen an dessen Häusern besorgt habe, wofür dieser ihn dann stets prompt aus der Vereinskasse bezahlt habe. French hätte ihn veranlaßt, zum Schein Aktionär des Vereins zu werden, d. h. Havill habe 100 Aktien des Vereins auf seinen Namen schreiben lassen, nachdem zuvor abgemacht worden war, daß French diese Aktien bezahlen solle, deren wirklicher Inhaber natürlich auch French und nicht Havill sein sollte. Des Weiteren ließ sich dann Havill dazu bewegen, seinen Namen unter einen Schuldschein über $1000 zu setzen, dessen Betrag French zu seinem eigenen Nutzen der Kasse des Vereins entnahm. French hätte ihm erklärt, daß er als Beamter des Vereins nicht selber so viel Geld von diesem leihen könne, wie er gebrauche, aber er hätte den Schein indossirt, und deshalb brauche Havill sich wegen der Bezahlung der Note keine Kopfschmerzen zu machen. Es stellt sich jetzt heraus, daß French den Schein nicht indossirt hat. Havill hat somit doch Kopfschmerzen bekommen.

Deutscher Journalisten = Konvent.

Der siebente Nationalkonvent der deutsch=amerikanischen Journalisten und Schriftsteller wird in Philadelphia in den Tagen vom 29.—31. August stattfinden. Der dortige deutsche Journalisten=Verein hat folgendes Programm für die Dauer des Konvents aufgestellt:

Sonntag Morgen, Empfang der Delegaten im Hauptquartier des „Junger Männerchor" und Frühschoppen; Nachmittags informelle Besprechung und vorberathende Versammlung; Abends Kommers auf dem Dachgarten der „Junger Männerchor"=Halle.

Montag Vormittag um 10 Uhr, Geschäftssitzung; Nachmittags, Geschäftssitzung; Abends Ausflug nach dem Willow Grove Park.

Dienstag Vormittag um 10 Uhr, Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen; Nachmittags, Ausflug nach dem Fairmount Park, Dampferfahrt auf dem Schuylkill nach Wissahickon, Besuch des Woodside Park, Belmont Mansion und Trolleyfahrt durch den Park. — Die Herren Theodor Jansen und Oskar H. Kraft werden als Vertreter des hiesigen Deutschen Preßklubs am Konvent theilnehmen.

E. B. Meyers von Niemands Land.

Die guten Leute von Evanston feierten gestern ein Freudenfest. Es ist ihren Anwälten nämlich gelungen, den Herrn E. B. Meyers, welcher sich in der Nähe von Evanston auf ein Stück Bundesland festgesetzt hatte und darauf einen schwunghaften Handel mit geistigen Getränken trieb, von dieser Reservation zu vertreiben. Es waren gegen Meyers verschiedene Anklagen erhoben worden, und er hat jetzt, gegen das Versprechen, daß man ihn ungeschoren lassen will, das Gelöbniß abgelegt, sein Zelt abbrechen und hinfort nicht mehr sündigen zu wollen, wenigstens nicht mehr gegen die prohibitive Schankordnung von Evanston.

* Im Wohnhause des bekannten Anwaltes, Herrn Wilhelm Bocke, No. 250 La Salle Ave., sind gestern Abend Frl. Bella Bocke und Herr Dr. Paul Broese aus Berlin durch Herrn Pastor Wunder von der evangelisch=lutherischen St. Paulskirche ehelich verbunden worden. Zu dem nach der Trauung stattfindenden Empfange hatten sich merhere hundert Gäste eingefunden. Das junge Ehepaar, welches noch während der Nacht seine Hochzeitsreise nach Europa angetreten hat, wird sich dauernd in Berlin niederlassen.

Politisches Allerlei.

Ein Einhaltsbefehl gegen Komptroller Waller.

Tenementhaus = Inspektor Jackson summarisch entlassen.

Um durch die Gerichte ein für alle Male feststellen zu lassen, ob der Mayor das Recht besitzt, gänzlich unabhängig von der Zivildienstbehörde Lizens=Untersuchungsbeamte zu ernennen, ist ein gewisser Rob. J. Smith gestern im Superior=Gericht um Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen den Komptroller eingekommen, wonach es diesem verboten werden soll, den also ernannten Beamten ihr Gehalt auszuzahlen. In der Klageschrift wird ausgeführt, daß Mayor Harrison am 21. Juni d. J. Chas. Engel, John H. Wahl, James McGrath, John H. Wendt, T. F. Maloney, Stephen Burns, M. Dammorski, C. F. Lindblom, Max Danner, George Late, M. Coughlin und John Noonan zu Lizens = Untersuchungsbeamten ernannte, und daß der Stadtrath dieselben prompt bestätigte. Smith vertritt nun aber den Standpunkt, daß das Lizens=Untersuchungs=Amt unter die Jurisdiktion der Zivildienstkommission fällt und daß der Mayor daher seine Auswahl unter den Kandidaten auf der Reserveliste hätte treffen sollen. Korporationsanwalt Thornton gab dagegen gestern die Erklärung ab, daß sich der Antragsteller entschieden im Irrthum befinde und daß der Mayor vollauf befugt gewesen sei, die erwähnten Ernennungen vorzunehmen.

* * *

Gesundheitskommissär Dr. Reynolds hat gestern die summarische Entlassung des Tenementhaus=Inspektors Geo. J. Jackson verfügt, weil derselbe sich dem Nr. 931 N. Western Avenue wohnenden August Sendelbach gegenüber äußerst flegelhaft benommen und dessen Frau sogar thätlich angegriffen haben soll. Das energische Vorgehen des Gesundheitskommissärs findet allgemeine Billigung.

* * *

Mayor Harrison hat die Mitglieder der County = Demokratie arg verschnupft. Er ließ ihnen nämlich gestern die Mittheilung zugehen, daß es ihm nicht möglich sein werde, dem morgigen Partei=Piknik im Burlington=Park beizuwohnen, da er bereits „andere Arrangements" getroffen. Das aber wird man ihm nicht so leicht vergessen. Die ganze Piknik=Affäre verspricht überhaupt in Bezug auf die Betheiligung prominenter Parteiführer eine recht zahme werden zu wollen. Oel=Inspektor Burke liegt noch immer krank darnieder; Korporationsanwalt Thornton ist auf dem Juristen=Tag in Cleveland, Ohio; Polizeichef Kipley hält sich augenblicklich in Wisconsin auf und Joseph S. Martin befindet sich schon seit einiger Zeit im Seebad, während Stadtclerk Loeffler angeblich geschäftlich verhindert ist, das Sommervergnügen mitzumachen. Da nun auch William J. Bryan nicht anwesend sein wird, so ist dem Piknik als politische Demonstration nicht viel Werth beizumessen.

* * *

Gleichsam als Schutzdamm gegen weitere Betrügereien im Wasseramt hat Oberbaukommissär McGann angeordnet, daß sämmtliche Beamte in seinem Departement, die verantwortliche Stellen einnehmen, Bürgschaft stellen müssen. Es gehören in diese Rubrik unter Anderen der Chefklerk, die Assessoren, Metermesser u. s. w. u. s. w.

Sedan=Feier.

Der „Verband der Veteranen der Deutschen Armee" hat beschlossen, am Abend des 2. September im Bismarck=Garten, Ecke Graceland Ave. und Halsted Str., eine Sedanfeier zu veranstalten, zu der alle ehemaligen deutschen Soldaten freundlichst eingeladen sind. Herr Musikdirektor Bunge wird für diese Gelegenheit seine Kapelle bedeutend verstärken und ein hochinteressantes Programm zur Durchführung bringen. Den Mitgliedern aller dem „Centralverbande der deutschen Militärvereine Chicagos und Umgegend" angehörigen Vereine wird gegen Vorzeigung ihrer Vereinsabzeichen für sich und ihre Familien freier Eintritt zum Garten gewährt werden.

Der Hankins=Inquest.

Hilfs = Coroner Bach hielt gestern die Leichenschau über Al Hankins ab, dessen jäher Tod an vorliegender Stelle ausführlich berichtet worden ist. Polizei-Lieutenant Larkin hatte sein Versprechen, die Freundin des Verstorbenen, welche dem Unglücksfall beigewohnt hat, zur Stelle schaffen zu wollen, nicht gehalten. Er erklärte, daß er es für unnöthig halte, die fragliche Dame zu belästigen. Die Jury gab einen auf „Tod durch unglücklichen Zufall" lautenden Wahrspruch ab.

Ein bewährtes Mittel gegen Biliosität.

Wer jemals an Leberstarre, an Unthätigkeit der Leber und sonstigen Leberkrankheiten litt, wird dieses widerspenstige Organ nie wieder in gesunde Verfassung bringen, so lange er sich der sog. blauen Pillen, des Quecksilbers oder Podophyllins oder ähnlicher unvernünftiger Heilmittel bedient. Von der als Hostetters Magenbitters bekannten, erprobten und populären Medizin darf er sichere Heilung erhoffen. Der Einfluß des Bitters auf diese große Gallendrüse ist direkt wirksam und alsbald fühlbar. Die Hilfe, die es gewährt, ist nicht vorübergehend, sondern vollständig und dauernd. Blässe des Teints, belziger Zungenbelag, Verdauungs = Beschwerden, Hartleibigkeit, Kopfweh, Uebelkeit, Schmerzen in der rechten Seite und unter dem Schulterblatt sind Symptome, daß mit der Leber etwas nicht in Ordnung ist; eine Kur mit Hostetters Bitters wird sie schnell und gründlich beseitigen.

* Schulsuperintendent Lane behauptet, daß es ungeachtet des Bauhandwerkerstreiks bei der Wiedereröffnung der Schulen nicht an Raum für die Unterbringung aller Schüler fehlen werde; allerdings möge es hier und da nothwendig werden, zeitweilig Halbtagklassen einzurichten.

Feuer.

Fitzgeralds Kofferfabrik an der Wells Straße zum Theil niedergebrannt.

Der angerichtete Schaden auf $125,000 veranschlagt.

Letzte Nacht zwischen elf und zwölf Uhr wurde in der Fitzgerald'schen Kofferfabrik, Nr. 407—411 Wells Str. ein Feuer entdeckt, dessen Bekämpfung die Feuerwehr mehrere Stunden beschäftigt hat. Der vordere Theil des Fabrikgebäudes ist vor der Zerstörung bewahrt worden, der Hinterbau aber liegt in Schutt und Asche. Der materielle Schaden, welcher durch den Brand angerichtet worden ist, beläuft sich auf mehr als $100,000, ist aber durch Versicherung vollauf gedeckt. Gegen 200 Arbeiter, die in der Fabrik beschäftigt zu werden pflegten, sind durch die Feuersbrunst zeitweilig erwerbslos geworden. Ueber die Art der Entstehung des Brandes hat man nichts Gewisses zu ermitteln vermocht. — Die ausgebrannte Fabrik wurde im Jahre 1869 von der Firma Vogler & Geudtner gegründet, die sie vor etwa vier Jahren an Herrn H. J. Fitzgerald verkauft hat.

In South Chicago brannte gestern Nachmittag das Wohnhäuschen des Martin Rufhi, Nr. 8319 Ontario Av., nieder. Schaden $800. An dem benachbarten Hause des James Zagooski zehrten die Flammen ebenfalls und beschädigten dasselbe zum Betrage von $100.

Der vielbeweibte Bates.

Friedensrichter Schulte in Englewood hat gestern den vielbeweibten David E. Bates unter einer weiteren Anklage der Bigamie dem Kriminalgericht überwiesen. Der Schaubuden=Besitzer, welcher den Angeklagten zur Zeit als Kuriosum ausstellt, leistete die auf $2000 festgesetzte Bürgschaft und nahm sein Objekt dann wieder mit zurück nach seinem Raritäten=Kabinet an der Clark Straße. Als hauptsächliche Belastungszeugin gegen Bates ist diesmal Ida Calderwood aus Galena aufgetreten. Dieselbe gab an, daß sie Bates im Frühjahr 1896 kennen gelernt hat. Am 7. November vorigen Jahres sei sie von Pfarrer William Haight an der Yates Straße in Englewood, im Beisein von Frau Haight und Frl. Nellie Williams, mit Bates getraut worden. Sie hätte dann mit ihm zuerst in dem Kosthause Nr. 5401 Dearborn Straße und später im Hause Nr. 6412 Dickey Straße mit ihm zusammengelebt. — Um festzustellen, daß Bates zu oft verheirathet war, rief dann der Vertreter der Anklage Frau Julie McCarthy Bates auf den Zeugenstand. Diese legte einen Trauschein vor, laut dessen sie am 4. Juli 1894 in der St. Anna=Kirche mit Bates ehelich verbunden worden ist. Sie hat von genanntem Tage an bis vor einigen Wochen in dem Hause Nr. 830 West 61. Straße mit Bates zusammengelebt. Die Vertheidigung hatte auf diese Angaben nichts zu erwidern, und der Friedensrichter traf seine Entscheidung, wie schon oben berichtet ist. Der Verhandlung wohnte eine große Anzahl von neugierigen Frauen bei, und viele derselben gaben dem fleißigen Ehekünstler Bates nachher auf seiner Rückfahrt nach seinem „Arbeitsplatz" das Geleit.

Edwin Sturtevant todt.

In seiner Wohnung, Nr. 2950 Calumet Ave., ist gestern, im Alter von erst 56 Jahren, der bekannte Bauunternehmer Edwin Sturtevant gestorben. Sturtevant war aus Oneida County, N. Y., gebürtig, kam aber mit seinen Eltern schon als Knabe nach Wisconsin. Dort erlernte er in dem Städtchen Delaware das Maurerhandwerk. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges zog er mit dem 35. Wisconsiner Freiwilligen=Regiment in das Feld. Er wurde als Kompagnieführer ausgemustert. Bald nach Beendigung des Krieges kam er nach Chicago, war eine Zeit lang Handlungsdiener bei Field & Leiter, machte sich aber bald als Bauunternehmer selbständig. Er hat eine beträchtliche Anzahl von Chicagos größten Gebäuden errichtet, so unter anderen die Börse, den Neubau der Western Union Telegraph Co., die Häuser des „Times=Herald" und des „Chronicle" 2c. Nach der Weltausstellung zog Herr Sturtevant sich vom Geschäft zurück.

Stiftungsfest des Turnverein „Vorwärts."

Am Sonntag, den 12. September, feiert der Turnverein Vorwärts das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. Dieser Verein ist eine der ältesten deutschen Gesellschaften Chicagos und ist schon bei manchen Gelegenheiten von lokalgeschichtlicher Bedeutung hervorragend betheiligt gewesen. In der Agitation für Aufrechterhaltung des hiesigen Deutschthums war er immer an der Spitze und in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit in geistiger und körperlicher Ausbildung seiner Mitglieder, darf der „Vorwärts" mit Recht als einer der erfolgreichsten Vereine im Nordamerikanischen Turnerbunde bezeichnet werden.

Der Verein trifft für die bevorstehende Feier große Vorkehrungen und es unterliegt somit keinem Zweifel, daß dieselbe ein sehr erfolgreiches Ereigniß werden wird, zumal sich alle Turnvereine und viele andere Gesellschaften der Stadt und Umgegend betheiligen werden. — Dem Turnverein Vorwärts möge hiermit ein herzliches Gut Heil! zu seinem 30. Geburtstage zugerufen sein.

Aus Liebesgram.

Weil die 17jährige Stella Gillen seinen Liebeswerbungen kein Gehör schenken will, hat Jacob Neumanschender, ein bereits im kanonischen Schwabenalter stehender Biedermann, den Verstand verloren. Er hat sich um's Leben zu bringen versucht und mußte gestern im Irrenhospital untergebracht werden.

Heftiger Ehezwist.

Frau Agee und ihr Eigenthum.

Frau R. M. Agee, die in dem Fleischgeschäft der F. T. Evers Packing Co., No. 1098 W. Madison Straße, als Kassirerin bedienstet ist, hat sich vor einigen Wochen Gründe halber von ihrem Gatten getrennt. Sie muß sich nun mit diesem noch verschiedener Besitzfragen wegen auseinandersetzen und bestellte ihn gestern zu diesem Behufe telephonisch nach dem vorstehend bezeichneten Geschäftslokal. Agee fand sich auch ein, brachte aber die Besitztitel, welche seine Gattin von ihm zu verlangen hat, nicht mit. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Eheleuten, und schließlich zog Agee mit den Worten: „Wir können die Geschichte ebenso gut jetzt zu Ende bringen," ein Dolchmesser aus der Tasche, mit dem er auf seine Gattin eindrang. Frau Agee schien etwas Derartiges erwartet zu haben. Sie hatte einen geladenen Revolver auf ihrem Pulte liegen und hielt nun ihrem Eheherrn diese Waffe drohend entgegen. Agee wich für einen Augenblick zurück, sprang dann aber vor, ergriff den Revolver und warf die Frau zu Boden. Vielleicht hätte er das Weib im nächsten Moment erstochen, wenn der Fleischhauer Frank Barrick nicht dazwischen gesprungen wäre und Agee mit geschwungenem Hackmesser gedroht hätte, er würde ihm den Schädel spalten, falls er nicht von der Frau ablasse. Agee lief davon und sprang draußen auf einen zur Stadt fahrenden Kabelzug. Frau Agee, die sich schnell aufgerafft hatte, eilte ihm barhäuptig nach und sprang gleichfalls auf den Zug, wo sie neben ihrem Manne Platz nahm. Agee versprach ihr jetzt, sie hinführen zu wollen, wo die streitigen Besitztitel in Verwahrung seien; an der Ashland Avenue sprang er aber plötzlich von dem Zuge und eilte davon.

Rasch erledigt.

In Richter Chetlains Abtheilung des Kriminalgerichts wurden gestern in rascher Aufeinanderfolge drei Fälle verhandelt, die sämmtlich mit der Verurtheilung der Angeklagten ihren Abschluß fanden. Ein gewisser John E. Dame wurde wegen Pferdediebstahls zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Dame hatte am 12. Juli d. J. ein Herrn Geo. L. Walker von Oak Park gehöriges Fuhrwerk gestohlen, war mit demselben nach Hinsdale gefahren und dort von der Polizei in Haft genommen worden. Seine Entschuldigung, daß er an jenem Tage betrunken gewesen sei und deshalb nicht in vollem Besitze seiner Geisteskräfte war, sollte vor der Jury keine Gnade finden.

Willard Foster, der vor einigen Monaten in einem Schanklokal an der Südseite einen gewissen James J. Wood während eines Streites in brutaler Weise vermessert hatte, erhielt vom Richter eine einjährige Gefängnißhaft zudiktirt.

Der farbige Polizist Leo Ashley wurde zu einem Jahre Haft im Korrektionshaus verurtheilt, weil er am 12. Juli d. J. gelegentlich eines Streites den Arbeiter William Crawford durch einen Revolverschuß verwundet hatte. Die Kugel war eigentlich für einen gewissen William Grant bestimmt gewesen.

Ein Amateur=Statistiker.

Ein Leser der „Abendpost", Herr N. Faber von Nr. 175 S. Halsted Str., hat sich gestern das Vergnügen geleistet, sämmtliche Zweiräder zu zählen, welche von halb 6 bis halb 7 Uhr Abends aus der unteren Stadt den Jackson Boulevard entlang kamen und die Halsted Straße kreuzten. Das Ergebniß seiner statistischen Bemühungen stellt sich folgendermaßen: Es passirten die besagte Kreuzung im Ganzen 2155 Fahrräder, darunter waren 187 mit Damen besetzt, 13 Tandems, 1 mit 3 Sitzen und ein Ablieferungsfahrrad.

* Einbrecher haben gestern Morgen zwischen zwei und drei Uhr den Kassenschrank in der Wirthschaft des John Gold zu Melrose Park gesprengt und dabei baares Geld im Betrage von $900—$1000 erbeutet.

Hitze und Gesundheit.

* * *

Uebergroße Hitze ist ohne Zweifel die Ursache vieler

Sommerleiden.

Was wir unter einer trägen Leber verstehen ist eine schwache und unthätige Leber, die ihre Funktionen nicht richtig versieht. Die Hitze trägt viel dazu bei die Leber zu schwächen und es bilden sich auf diese Weise verschiedene Formen von ....

Leberleiden.

Wenn die Leber nicht richtig arbeitet wird sie die Hauptursache von

Magenleiden.

Wenn die Leber schwach ist wird die Nahrung nicht richtig verdaut und

Unverdaulichkeit und Verstopfung.

tritt ein. Wenn dieser Zustand zu lange vernachlässigt wird, erzeugt die unreine Masse im Magen

Unreines Blut.

Der Ausweg aus diesen Beschwerden ist einfach genug,—gebrauche

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

Das beste Garn und am Ende auch das billigste ist

Fleisher's deutsche Strickwolle.

Dasselbe strickt weiter, trägt sich länger und ist das einzige ächte Schwarz.

Nehmt kein anderes — jedes Knäuel des ächten enthält ein Ticket gezeichnet

FLEISHER'S STRICK WOLLE

Gestrige Unfälle.

In der Nähe der Station Glen View wurde gestern Morgen A. Bodkin, ein in den Reparatur=Werkstätten der Milwaukee & St. Paul=Bahn zu Morton Park beschäftigt gewesener Arbeiter, todt auf dem Geleise gefunden. Er war während der Nacht durch einen Zug der genannten Bahn überfahren worden.

In der Nähe von 22. und Loomis Str. fiel der 13jährige Frank Markvicka von einem Frachtzuge der Burlington=Bahn. Er gerieth unter die Räder und wurde getödtet.

Auf einem Waggon der nach Dunning führenden elektrischen Bahn starb ein gewisser William Wilk, der Nr. 1248 N. Ashland Ave. gewohnt hat, am Herzschlag.

Emil Crumburn, Nr. 536 23. Str. wohnhaft, wurde an der 36. Str. durch einen Zug der Chicago Eastern Illinois=Bahn getroffen und schwer an der linken Hüfte und an der Schulter verletzt. Man hat ihn nach dem Emergency=Hospital geschafft.

Unter einen Frachtzug der Northern Pacific=Bahn gerieth F. Peters von Nr. 118 W. 15. Str. Es wurde ihm das rechte Bein abgefahren, und er wäre getödtet worden, hätte ihn der Weichensteller James Dougherty nicht im Augenblick der höchsten Gefahr vom Geleise gerissen.

An der Kreuzung von 63. und Halsted Str. fiel die 65jährige Frau McCleary von Nr. 6019 Michigan Ave., während sie von einem Waggon der elektrischen Bahn abstieg, heftig zu Boden. Sie zog sich dabei innerliche Verletzungen zu, die vielleicht ihren Tod verursachen werden.

Bei einem Zusammenstoß eines Expreßwagens mit einem Waggon der Division Straße elektrischen Bahn wurden gestern an der Lake, nahe Franklin Straße, Walter Svester von No. 145 W. Huron Straße, Frau Ella Johnson von No. 819 W. Division Straße und Willie Johnson, ein Sohn der Vorgenannten, verletzt. Am schlimmsten ist der kleine Johnson davongekommen, dem beide Beine gebrochen worden sind und der außerdem schwere innerliche Verletzungen erlitten hat.

Apollo Theater.

Mit dem 5. September wird die Saison im Apollo=Theater an der Blue Island Avenue, nahe der 12. Straße, eröffnet. Es ist dem Direktor, Herrn Emil Klöpfel, gelungen, ein Personal zusammenzustellen, wie es kaum besser gewünscht werden kann. Für die Eröffnungsvorstellung steht die in Berlin über 400 Mal gegebene Gesangsposse „Unsere Don Juans" auf dem Repertoire. Sämmtliche Rollen sind auf's Vortrefflichste besetzt, so daß eine wirklich gute Vorstellung mit Sicherheit zu erwarten steht. Das Stück selbst ist überaus reich an komischen Szenen, wobei namentlich auf die große „Don Juan=Ballade" im 4. Bilde aufmerksam gemacht werden muß. Die Proben sind schon seit längerer Zeit mit regem Eifer betrieben worden. Das Personalverzeichniß für die kommende Saison stellt sich wie folgt: Damen — Rosa Normann, Emma Weber, Linda Schmidt, Marie Schlebach, Dora Berger, Anna Höfer. Herren — Arnold Reihmann, Carl Gundler, Direktor Emil Klöpfel, Adolf Schliephack, Bernhardt Liebe, Arthur Lasse, Fritz Höfer; Musikdirigent — Hartmann Müller.

Soll Zeugniß ablegen.

Richter Chetlain verfügte gestern, daß Charles Hicks, alias „Stubby" Hicks, alias Charles Courtney, welcher zur Zeit eine Zuchthausstrafe in Joliet verbüßt, hierher gebracht werden solle, um als Zeuge in dem Prozeß gegen seinen Spießgesellen George Miller vernommen zu werden. Chas. Hicks, George Miller, Anthony Campbell und Arthur Cameron überfielen vor einigen Monaten den Bankier Andrew J. Graham vor seinem Wohnhause, Nr. 134 West Madison Str., und beraubten ihn um eine goldene Uhr, sowie um $12 in baarem Gelde. Hicks wurde bald darauf bei einem andern Raubanfalle abgefaßt und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Einige Wochen später lief auch Miller der Polizei in's Garn, während Campbell und Cameron noch immer ihre Freiheit genießen. Der Prozeß gegen Miller wird in der nächsten Woche vor sich gehen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

$2 nach Springfield und zurück

via der Chicago & Alton, Samstag, den 28. August 1897, wegen des Feldlagers des fünften Regiments der Illinois National=Miliz. Ticket=Office 101 Adams Str., Marquette=Gebäude. bofr

Zur Linderung der Noth.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, der sich die Aufgabe gesetzt hat, die Noth der Gewitterbeschädigten des württembergischen Unterlandes nach Kräften lindern zu helfen, hat den nachstehenden Aufruf erlassen:

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. J. und theilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und hätten Alles bis auf's kleinste Hälmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind großentheils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selber gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in anderen Landestheilen, z. B. in den Bezirken Hall, Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, Kirchheim, Aalen, Gmünd, Saulgau, Waldsee, die das Unglück, das unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Nothstand augenblickliche Hilfe; die größere und schwerste Noth aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oft bewährten Privatwohlthätigkeit weitester Kreise gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte, zur Linderung der Noth der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Hauptsammelstelle ist das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstr. 74.

Das hiesige deutsche Konsulat ist zur Uebermittelung der etwa eingehenden Beiträge gern bereit.

Neuer Gesangverein.

In John Fingers Halle, Nr. 1147 N. Western Ave., fand gestern Abend die erste Gesangsstunde des neugegründeten Gesangvereins „Damenchor Holstein" statt. 36 aktive Sängerinnen waren anwesend. Als Dirigent fungirte Herr Oscar Schmoll. Die Beamten sollen demnächst erwählt werden.

WE REACH THE HEARTS

Of the consumers through their stomachs, by giving them the pure, health and pleasure-bringing

Blatz

The STAR Milwaukee Beer

THEY ALL LIKE IT. YOU WILL TOO.

Call for Blatz. See that "Blatz" is on the Cork.

VAL. BLATZ BREWING CO.

MILWAUKEE, WIS., U. S. A.

Chicago Branch, Corner Union and Erie. Telephone 4357 Main.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Also doch?

Beim Abschiede des Präsidenten Faure aus Rußland ist doch noch das Wort gesprochen worden, welches während seines ganzen Besuches ängstlich vermieden wurde, und auf welches die Franzosen schon seit Jahren mit derselben Spannung harrten, wie ein Verliebter auf das Jawort der Angebeteten. Der Zar hat auf das Wohl der beiden verbündeten Nationen angestoßen. Es muß also endlich ein Bündnißvertrag zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen worden sein, und aus den Umständen läßt sich schließen, daß derselbe erst unmittelbar vor der Abreise der Franzosen zustande gekommen ist. Während Herr Faure für die Erheiterung seiner Mitmenschen sorgte, scheint Herr Hanotaux die größte That seines Lebens vollbracht zu haben.

Ehe aber die Franzosen ihrem Jubel über das langersehnte Ereigniß durch Fahnenschmuck und Kerzenglanz Ausdruck geben, sollten sie doch abwarten, was eigentlich in Peterhof ausgemacht worden ist. Das deutsche Volk stellte sich seinerzeit durchaus nicht gleich auf den Kopf, als erst der Dreikaiser-Bund und dann der Dreibund geschlossen wurde, obwohl ihm doch diese beiden Bündnisse eine hinreichende Gewähr dafür boten, daß es vor Frankreich längere Zeit Ruhe haben werde. Noch weniger Veranlassung dürften die Franzosen haben, vor Freude über die neue Bundesgenossenschaft Purzelbäume zu schlagen. Denn es ist schlechterdings nicht ersichtlich, was sie durch dieselbe gewinnen können. Da Niemand sie bedroht, so haben sie es nicht nöthig, sich durch Anlehnung an eine fremde Macht zu schützen, und daß Rußland nicht blos ihnen zu Gefallen einen Angriffskrieg gegen Deutschland unternehmen wird, ist so sicher, wie das Amen in der Kirche. Dagegen wird der „Verbündete" ohne Zweifel wieder um die Darlehen bitten, die man dem „Freunde" verstimmt abschlug. Er wird auch sonstige Gefälligkeiten verlangen und überhaupt das „Verhältniß" so auffassen, wie ein tapferer Krieger die Beziehungen zu seiner Küchenfee. Der russische Werber wird der Dame seines Herzens gestatten, ihm von jedem Braten die schönsten Stücke aufzuheben und ihn Sonntags in's Theater zu führen. Ihr beim Holzspalten behilflich zu sein, wird ihm seine militärische Würde verbieten.

Mais im Weizenmehl.

Wie das Alter nicht vor Thorheit, so schützt der Reichthum nicht vor Unehrlichkeit. Die bestbezahlten Beamten greifen häufig am tiefsten in die ihnen anvertraute Kasse, und der reiche Mann, der tausend Schafe hatte, ließ seinem armen Nachbarn dessen einziges Schaf rauben. Daher ist es nicht gerade überraschend, daß die Ver. Staaten, trotz ihres Ueberflusses an Lebensmitteln, die Nahrungsmittel-Verfälschung in ganz großartigem Maßstabe betreiben. Als die ersten Klagen über gefüllten Käse, Ochsenbutter, Baumwollöl-Schmalz und ähnliche amerikanische Kunsterzeugnisse aus Europa herüberdrangen, wurde hier schlankweg behauptet, daß sie nur dem Neide und der Gehässigkeit entsprängen. Die Vorkehrungen, welche einzelne europäische Regierungen gegen die Einfuhr verfälschter amerikanischer Lebensmittel trafen, wurden als Ausfluß einer niederträchtigen Bosheit hingestellt und mußten den Vorwand für die Forderung nach „Kampfzöllen" liefern. Wenn es aber auch wahrscheinlich ist, daß die „Gefährlichkeit" der amerikanischen Erzeugnisse im Interesse der britischen, französischen oder deutschen Agrarier stark übertrieben wurden, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Beschwerden der Europäer wenigstens theilweise berechtigt waren und sind. Die „smarten" Yankees sind offenbar nicht über die Versuchung erhaben, den niedrigen Marktpreisen durch allerlei Kunststücke etwas nachzuhelfen.

Gegenwärtig müssen sogar amerikanische Jingoblätter zugestehen, daß schon seit einiger Zeit, obwohl der Weizen außerordentlich wohlfeil war, das Weizenmehl mit Maismehl vermischt wurde, die betreffenden Angaben europäischer Zeitungen also keineswegs unbegründet waren. Seitdem nun vollends der Weizen auf $1 und darüber gestiegen ist, während der Mais immer noch weniger als 35 Cents das Bushel kostet, scheint diese Vermischung erst recht in Schwung gekommen zu sein. Dank dem verbesserten Entölungs- und Mahlverfahren läßt sich schon eine beträchtliche Menge Maismehl mit Weizenmehl vermengen, ehe der Betrug deutlich zutage tritt. Selbst Kenner lassen sich täuschen und merken den Schwindel erst dann, wenn das verfälschte Mehl verbacken wird. Mühlen, welche jährlich Hunderttausende von Zentnern liefern, sollten zwar schon mit Rücksicht auf ihren bedeutenden Ausfuhrhandel eine gänzlich reine Waare herstellen, aber auf der anderen Seite lohnt es ihnen erst recht, die billige Getreideart der besseren zuzusetzen. Wenn sie durch dieses Verfahren aus jedem Pfund Mehl nur einen Nebengewinnst von einem Viertel Cent herausschlagen, beläuft sich ihr unlauterer Verdienst gleich auf ein Vermögen.

Gegen die Verwendung des Maises als menschliches Nahrungsmittel läßt sich an und für sich nichts einwenden. Es mag sogar eine Wohlthat für große Bevölkerungsschichten sein, einer Vertheuerung des täglichen Brotes durch Ausnützung der billigeren Frucht vorzubeugen. Indessen sollte jeder Käufer auch wissen, ob er reines Weizenmehl, beziehungsweise Weizenbrot vor sich hat, oder ein Gemisch aus Weizen- und Maismehl. Wenn Mischbrot als reines Weizenbrot verkauft wird, so ist das ein gemeiner Schwindel, für den die Verüber und Mitwisser strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden sollten. Es genügt nicht, daß die Fälscher durch den Verlust ihrer auswärtigen Absatzgebiete bestraft werden dürften, denn das ist keine Genugthuung für die einheimischen Verbraucher. Ein betrügerischer Großmüller sollte ebenso gut in's Zuchthaus geschickt werden, wie ein kleiner Bauernfänger.

Unser Welthandel.

Der Jahresbericht des Statistischen Bureaus in Washington enthält die Zahlen über die Einfuhr und die Ausfuhr der Ver. Staaten aus und nach den verschiedenen Ländern während des mit dem 30. Juni abgeschlossenen Rechnungsjahres 1897.

Dieselben lassen erkennen, daß wir unser größtes Geschäft, wie gewöhnlich, mit England machten, und zwar wurden von dort eingeführt Waaren im Gesammtwerth von $167,947,820, während unsere Ausfuhr nach Großbritannien auf $478,448,592 stieg. Deutschland kommt an zweiter Stelle mit einer Einfuhr von $110,210,614 und einer Ausfuhr (nach dort) im Werthe von $123,784,453 — also auch Deutschland kauft von uns mehr, als es uns verkauft. In Bezug auf Frankreich wendet sich das Blatt, da die französische Einfuhr sich auf $67,530,231 stellte, während die Ver. Staaten nur für $56,287,631 Waaren nach "La belle France" ausführten. Für die übrigen europäischen Länder stellen sich die Zahlen wie folgt: Die Niederlande: Einfuhr $12,824,126, Ausfuhr $50,362,116. Belgien: Einfuhr $14,082,414, Ausfuhr $32,600,024; Italien: Einfuhr $19,067,352, Ausfuhr $21,377,761; Spanien: Einfuhr $3,631,973, Ausfuhr $10,889,611; die Schweiz: Einfuhr $13,849,782, Ausfuhr $70,328; Oesterreich-Ungarn: Einfuhr $8,138,228, Ausfuhr $3,759,700; Dänemark: Einfuhr $356,355, Ausfuhr $10,109,453.

Aus Canada wurden während des Rechnungsjahres eingeführt Waaren im Werthe von $40,309,387, während sich unsere Ausfuhr nach Canada auf $58,465,048 stellte. Die Einfuhr aus Mexiko betrug nur $18,511,572, während die Ausfuhr nach dort auf $22,726,596 stieg; Japan verkaufte an uns Waaren für $24,009,756 und kaufte amerikanische Waaren im Werthe von $13,233.970; die chinesische Einfuhr stellte sich auf $20,403,862, die Ausfuhr nach dem Lande der Mitte auf $11,915,888.

Verglichen mit den einschlägigen Zahlen des Vorjahres zeigt die Einfuhr aus Großbritannien prozentual ein kleines Mehr, während die Ausfuhr unverändert blieb. Die deutsche Einfuhr war bedeutend und ihr Verhältniß zur Gesammteinfuhr stieg um 2.50 Prozent, was wohl hauptsächlich dem starken Lagerkauf behufs Umgehung der höheren Zölle zu danken ist; aber auch die Ausfuhr nach Deutschland bildete einen größeren Theil der Gesammtausfuhr als im Vorjahre. Die Einfuhr aus Britisch-Nordamerika stieg von 5.29 auf 5.33 Prozent der Gesammteinfuhr, während die Ausfuhr von 6.92 auf 6.23 der Gesammtausfuhr zurückging. Die Einfuhr aus Japan fiel dagegen von 3.26 auf 3.14 Prozent der Gesammteinfuhr, während die Ausfuhr nach dort von 0.37 auf 1.26 Prozent stieg. Auch unser letztjähriger Handel mit China zeigt einen verhältnißmäßigen Rückgang der Einfuhr von dort und eine prozentuale Zunahme unserer Ausfuhr. Wir brauchen also noch nichts zu fürchten, so lange unsere Ausfuhr nach Ostasien im Verhältniß schneller steigt als die Einfuhr von dort, ist es noch nicht weit her mit der „gelben Gefahr."

Alles in Allem genommen zeigt uns der Bericht ein außerordentlich günstiges Bild von unserem Welthandel.

Kurden und Armenier.

In Türkisch-Armenien herrscht wieder zwischen den Kurden und den Armeniern blutige Fehde. Die Armenier befinden sich offenbar in offnem Aufstande und betrachten das benachbarte Persien als Zufluchtsland. Das hat vor ein paar Wochen zu blutigen Kämpfen zwischen persischen Truppen und den die Armenier über die Grenze verfolgenden Kurden geführt und wenn auch seitdem von neuen Kämpfen nichts gemeldet wurde, so ist doch gar nicht anzunehmen, daß in Armenien, besonders in der Provinz Wan, die Ruhe wieder völlig hergestellt sei. Man wird voraussichtlich bald von neuen blutigen Kämpfen hören.

In Konstantinopel bezeichnet man die Engländer ziemlich offen als Aufhetzer der Armenier, in englischen Blättern wird dagegen der Vermuthung Raum gegeben, daß die Pforte ihren Vernichtungskrieg gegen die Armenier, den sie durch drei Jahre leider so erfolgreich geführt, jetzt in deren eigentlichem Vaterlande fortsetze und daß die Kurden die Vollzieher des großherrlichen Willens seien. Wo liegt die Wahrheit? Wahrscheinlich in der Mitte.

Die Kurdentyrannei ist von jeher bekannt und in früherer Zeit mußte oft genug die Türkei zum Schutze ihrer christlichen Unterthanen einschreiten. Es wurde sogar die kurdische Hamidié-Reiterei als eine Art Landesgendarmerie eingerichtet und ausnahmsweise gut bezahlt, aber sie erwies sich bald als das beste Werkzeug, die Armenier auf „gesetzliche" Weise aus der Welt zu schaffen und ihre Thaten während der armenischen Gräueljahre sind keine Ruhmesblätter dieser Einrichtung. Jetzt dürfte diese Reiterei großentheils in Thessalien stehen, wenn sie nicht der Sultan noch zu seinem persönlichen Schutz in Konstantinopel verwendet. Die heim gebliebenen kurdischen Beys und Agas werden kaum besonderer Aufforderung bedurft haben, um den Armeniern mindestens die Ernte wegzunehmen; das Leben geht nebenbei in Kauf und wird nicht gerechnet.

Aber in den armenischen Gebirgsgegenden ist die Bevölkerung nicht jene zahme, gelderwerbende und sich stets beugende Rasse, die der europäische Reisende in den türkischen Städten als Armenier kennen lernt. Weite Provinzen des Kaukasus und der kleinasiatischen Türkei wären längst verödet, wenn nicht die Armenier den Boden bebaut, die Viehzucht gepflegt hätten. Und diese Armenier sind mit ihren Stammesgenossen in den Städten der europäischen Türkei nicht mehr zu vergleichen. Sie sind Bergbewohner, gestählt in allen Entbehrungen, sie stellen sich gegen die Kurden, wie sie es dem Bären und dem Wolf gegenüber als Hirtenjungen von Jugend auf thun müssen. Die Verzweiflungskämpfe der Armenier während der Metzeleien vor zwei Jahren, die gerade in der Provinz Wan stattfanden, lieferten den Beweis, daß in dieser verachteten Nation doch noch einiges Heldenblut steckt und dieses kommt jetzt wieder zur Geltung. Daß Persien in Mitleidenschaft gezogen wird, ist erklärlich durch die Nähe der Grenze und die stets liberale Regierung des Schah gegenüber seinen christlichen Unterthanen. Für die Armenier bedeutet das Ueberschreiten der persischen Grenze (wie im Norden der russischen) mindestens Sicherheit des Lebens und Eigenthums.

Der Handel von Marseille.

Ueber den Niedergang des Handels von Marseille gibt das in diesem Jahre in zwei Bänden erschienene Sammelwerk der Zollverwaltung betreffend den Gesammthandel Frankreichs mit den fremden Mächten und den Kolonien im verflossenen Jahre interessante Auskünfte.

Es befinden sich in demselben nämlich Spezialtabellen über den Außenhandel der hauptsächlichen französischen Häfen, die bezüglich Marseilles folgende Ziffern enthalten: Im Jahre 1891 bezifferte sich der gesammte Ein- und Ausfuhrverkehr des großen mittelländischen Hafens auf 2,045,800,000 Fr. Im folgenden Jahre sank diese Zahl um 198 Millionen Franks und im Jahre 1893 betrug der Verlust, mit den Ziffern von 1891 verglichen, nahe an 280 Millionen. In den folgenden Jahren 1894 und 1895 war die Abnahme weniger bedeutend, wuchs aber 1896 wieder sehr stark an und belief sich auf 282 Millionen. Im Durchschnitt hat somit der Marseiller Handel in den letzten sechs Jahren je 250—300 Millionen Francs verloren, in der gesammten Periode 1 Milliarde 200 Millionen.

Der „Petit Marseillais" bemerkt hierzu: „Was man auch immer anführen mag, unser Handel leidet und weist in seinen Operationen bedeutende Rückgänge auf, unsere Industrie stockt und in den Kreisen der Großhändler, wie unter den Arbeiterklassen beginnt die Noth sich immer fühlbarer zu machen. Unter diesen Verhältnissen sehen wir die großen, ausländischen Häfen, unsere Konkurrenten, sich entwickeln, da diese in weitestem Maßstabe von den wirthschaftlichen Fesseln profitiren, welche unsere Regierenden und die mit Blindheit geschlagenen Parlamentarier täglich noch mehr anziehen bis zu dem Augenblicke, da das ganze Land, selbst in seinem Handels- und industriellen Leben bedroht, von ihnen eine strenge Rechenschaft über die den großen nationalen Interessen so verhängnißvollen Akte und Maßregeln verlangen wird."

Auf den alten Reisfeldern.

Die Bewohner unserer Oststaaten haben nicht nöthig nach dem „wilden Westen" zu pilgern, um eine große Viehfarm und einen jährlichen „Roundup" aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Im südlichen Theile von Süd-Carolina gibt es Vieh-„Ranches" so groß wie viele im weiten Westen, und belebt von Rindern, die ebenso wild sind, als irgend welche, die je auf den Prärien weideten. Nur ist es nicht „jungfräulicher" Boden, auf dem die südcarolinischen Rinderheerden grasen, sondern alter Kulturboden, über dem sich ehemals, vor dem großen Bürgerkriege, weite Reisfelder dehnten. Gerade diese Gegend war noch vor fünfunddreißig Jahren der Sitz der reichen Reispflanzer und war so reich wie irgend ein Gebiet im Süden.

Der verderbliche Bürgerkrieg räumte auch mit diesem Wohlstand gründlich auf. Bei seinem Ende fanden die früheren großen Herren dieser Gegend ihre Sklaven als freie Menschen vor, ihre großen Plantagen versumpft und die Mehrzahl der Herrschaftshäuser in Schutt und Trümmern. Sie wandten dem werthlos gewordenen Besitz den Rücken, und Jahre lang lag das weite Land unbenutzt, nur immer mehr versumpfend und verwildernd. Inzwischen aber wuchs ein neues Geschlecht heran, das sich daran machte, die schlummernden Hilfsquellen des Landes wieder zu entwickeln, und vor ungefähr zehn Jahren erkannte man zuerst die großen Vortheile, welche Süd-Carolina für die Viehzucht bietet. Die Folge ist, daß, wo früher Rothwild äste und Bären hausten, heute Hunderte und Tausende von Rindern grasen, für die eine gute Nachfrage ist in südlichen Märkten.

Ganz ohne Schwierigkeiten ließ sich diese Umwandlung nicht vollziehen, und zwar galt es besonders vier verschiedene Feinde zu bekämpfen: diebische Farbige, Negerhunde, Bären und Alligatoren. Das ganze Land war entweder mit Sümpfen oder mit hohem Graswuchs bedeckt, und enthält viele Höhlen, die den Feinden der Viehzucht gute Verstecke boten, so daß die Aussichten für die Pioniere auf diesem Gebiete durchaus nicht gut waren. Aber sie wußten sich zu helfen.

„Wir ließen die Rinder frei laufen," — so erzählt einer der erfolgreichsten Viehzüchter Süd-Carolinas — „jagten sie in die Wälder und auf die sumpfigen Felder und schossen dann, wo immer sie uns wieder zu Gesicht kamen, mit grobem Schrot auf sie, um sie scheu und wild zu machen. Zugleich gingen wir scharf um mit Leuten, die auf dem Lande angetroffen wurden. Trotzdem haben im Anfange die Schwarzen doch ziemlich viele der alten Kühe erwischt, und später fielen viele der Kälber den Negern, den Bären und den Alligatoren zum Opfer. Die Negerhunde richteten weniger Schaden an, da sie hauptsächlich der Schafzucht verderblich sind, auf die wir kein Gewicht legten. Durch gutes Aufpassen aber wurde der Schaden immer geringer, und jetzt verlieren wir nicht mehr als fünf Prozent durch die obengenannten Feinde. Der Bären sind nur noch wenige, und die Alligatoren erwischen nur hier und da ein Stück, wenn die Thiere in's Wasser gehen. Der Neger ist unser schlimmster Feind. Aber nur wenige besitzen Schußwaffen, und auch diese wenigen wagen es nicht, sich im Besitze solcher auf den „Ranches" herumzutreiben, da wir da unten gegen dergleichen ein ungeschriebenes aber sehr wirksames Gesetz besitzen. Die Thiere sind aber zu scheu, um sich leicht einfangen zu lassen."

Bei den "Round ups" geht es dort unten auf den alten Reisfeldern äußerst lebhaft her. An die vierzig bis fünfzig Berittene nehmen daran Theil, und da die Rinder vor Berittenen nicht die Scheu besitzen wie vor Fußgängern — es wird nie vom Pferde aus auf sie geschossen — so gelingt es in der Regel ohne allzuviel Mühe, die Thiere aus den sumpfigen Niederungen in die Gehege auf den alten Feldern zu treiben, wenn auch oft genug kurz von dem Ziel noch eine Heerde durchbricht und in wilder Flucht wieder den Sümpfen zugaloppirt, so daß die Arbeit, nur noch erschwert, auf's Neue beginnen muß.

So geht es im Wechsel der Zeiten. Was früher unter dem Pfluge stand, ist jetzt wieder Sumpf oder freie Weide für halbwildes Vieh. Wieder ein Menschenalter, und die Pflugschar mag wieder ihre Furchen ziehen wo heute der „räuberischen Sinnes" ein Stück Vieh beschleichende Schwarze von einer schnellen Kugel erbarmungslos niedergestreckt wird. Daß die Büchse in dem ungeschriebenen Gesetz der südcarolinischen Viehzüchter eine große Rolle spielt oder doch spielte, ist wohl sicher. Es dürfte viel Bärenblut, aber auch viel „Niggerblut" geflossen sein, ehe die jetzige verhältnißmäßige Sicherheit der freiumherschweifenden Thiere erreicht wurde.

Wie Alaska erworben wurde.

Schon während des Krimkrieges wollte Rußland seine ferne, damals Russisch-Amerika genannte Besitzung in der neuen Welt an Amerika verkaufen, denn die englischen Schiffe bedrohten den sibirischen Hafen Petropawlosk, und Rußland fürchtete eine Besetzung seiner amerikanischen Kolonie durch die Engländer. Der russische Vertreter in Washington, Baron Stoeckl, bot das ganze große Gebiet Amerika für 7 Millionen Dollars an, aber der damalige Präsident Pierce lehnte das Angebot ab. Die Rechte der russisch-amerikanischen Pelzgesellschaft waren in die Hände der Hudson-Bay-Gesellschaft übergegangen, und der zwischen ihnen bestehende Vertrag lief im Juni 1867 ab. Man fürchtete nun hierzulande, daß eine Verlängerung dieses Vertrages das Territorium ganz in die Hände der englischen Hudson-Bay-Gesellschaft und damit in jene der Engländer spielen könnte, und von zahlreichen Gesellschaften, Handelsfirmen und Städten trafen in Washington Petitionen ein, Russisch-Amerika zu kaufen. Damals befand sich die Washingtoner Regierung, mit Präsident Johnson und Staatssekretär Seward an der Spitze, der mexikanischen Wirren wegen in Verlegenheit. Seward dachte die Aufmerksamkeit durch die Alaskafrage von Mexiko abzulenken und begann mit Baron Stoeckl geheime Unterhandlungen betreffend den Ankauf von Russisch-Amerika.

Am 29. März 1867 brachte Stoeckl die telegraphische Einwilligung des Zaren in die Wohnung Sewards am Lafayette Square und wollte die Verkaufsurkunden am nächsten Tage aufsetzen. „Nein", antwortete Seward, „wir wollen das gleich jetzt machen und die Dokumente morgen dem Senat vorlegen." Boten trommelten die Sekretäre Sewards, sowie der russischen Gesandtschaft aus allen Stadttheilen zusammen. Sie arbeiteten die ganze Nacht durch, und um 4 Uhr Morgens wurden die fertigen Urkunden unterschrieben, denen zufolge Russisch-Amerika für den Preis von 7,200,000 Dollars in den Besitz der Vereinigten Staaten kam.

Im Senat wurde der Verkauf in geheimen Sitzungen berathen, und am 10. April ratifizirt, zum größten Erstaunen des englischen Gesandten Sir Frederick Bruce, dem die Sache vollständig unbekannt geblieben war. Er telegraphirte sofort dem Earl von Derby um Instruktionen zu einem Protest gegen diesen Vertrag, aber vergeblich. Man machte sich zuvörderst über den Ankauf des unwirthlichen Polarlandes in jeder denkbaren Weise lustig, und es dauerte geraume Zeit, ehe man das Repräsentantenhaus zur Bewilligung der Kaufsumme herumkriegte. Auch über den Namen der neuen Erwerbung war man lange unschlüssig. Witzköpfe schlugen die Namen „Walrossia", „Amerikanisch-Sibirien", „Nullpunktinseln", „Polaria" u. s. w. vor, aber Senator Sumner erinnerte daran, daß die Eingeborenen dem Entdecker des Landes, Kapitän Cook, als Namen „Alaska", d. h. das „große Land" bezeichnet hatten und dabei blieb es.

Ein Cecil Rhodes im 17. Jahrhundert.

Der „Nederlandische Spectator" zieht eine geschichtliche Parallele, aus der hervorgeht, daß die Engländer, sobald es sich um die Rechte anderer Staaten handelte, bereits vor mehr als 200 Jahren denselben Grundsätzen gehuldigt haben, wie heute. Wenn wir uns heute über den Bericht der Parlamentskommission zu dem Jameson'schen Einfall in die Südafrikanische Republik und die Behandlung dieses Berichts im Unterhause ärgern, so ist dabei zu bemerken, daß dies durchaus nichts Neues in der englischen Geschichte ist. Im Jahre 1661 lebte ein Vorbild von Cecil Rhodes, der Freibeuter Holmes. Mitten im Frieden kaperte er eine Anzahl holländischer Kauffahrteischiffe und eroberte die holländischen Besitzungen an der Westküste von Afrika, während zu gleicher Zeit ein anderer Räuber, Nicholls, in Neu-Amsterdam (dem heutigen New York) die holländische Flagge beschimpfte und die Niederlassung für England in Besitz nahm. In dem bekannten Tagebuche von Pepys findet man darüber wörtlich folgende Stelle: „Als König Karl von dem Handstreich von Holmes hörte, hatte er eine unbändige Freude; natürlich wurde Holmes in den Tower geworfen, um den äußern Anstand zu wahren, aber ich weiß, daß dies nur zum Schein geschah." Pepys schildert diesen Holmes als einen „schlauen, verschlagenen Kerl mit zwei Gesichtern, mit denen er seine Feinde ebenso freundlich anblickt, wie seine Freunde" und dann ruft er aus: „Guter Himmel! was für Zeiten erleben wir doch! Kann denn ein Mensch nicht ohne Heuchelei und Schurkenstreiche leben?" Man sieht, Freibeuterei, Scheinprozeß, ein fideles Gefängniß, geheuchelte Entrüstung — es ist heute noch genau so wie vor 255 Jahren.

Der Lebensmittelhandel Italiens.

Ueber den Handel Italiens mit Lebensmitteln liegen für das erste Halbjahr 1897 ganz interessante Daten vor. Im Ganzen wurden für 167 Millionen oder um 7,846,000 Lire mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgeführt; die Steigerung stammt fast gänzlich aus der Zunahme der Weinausfuhr, die 1896 835,574 Hektoliter im Werthe von rund 26½ Millionen Lire, 1897 aber 1,071,688 Hektoliter im Werthe von rund 33⅓ Millionen betrug, also um 236,114 Hektoliter und 7½ Millionen Lire zunahm.

Das Hauptabsatzgebiet für italienischen Wein ist Oesterreich, das im vorigen Halbjahr 373,242, diesmal aber 597,796 Hektoliter bezog. Außerdem stieg noch die Ausfuhr nach der Schweiz, die rund 131,000 Hektoliter gegen 106,000 bezog, und nach England und Malta. Nach England gingen 12,480 gegen 11,110 Hektol., nach Malta 51,677 gegen 40, 924.

Die Ausfuhr nach Deutschland sank von 58,944 gegen 50,761 Hl. Ebenfalls sank die noch immer bedeutende Ausfuhr nach Südafrika, wogegen sich dahin die Ausfuhr von Wein in Flaschen hob.

Die Ausfuhr von Olivenöl, das hauptsächlich nach Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und nach Argentinien geht, stieg von 346,024 Quintali im Werthe von 32,872,000 Lire auf 355,490 Quint. im Werthe von Lire 33,771,550.

Die Ausfuhr von Zitronen und Apfelsinen sank von 1,582,516 Quint. auf 1,539,830 und ergab statt 22 Mill. im vorigen Semester nur 21½. Die bekannte Krisis in diesem Exportzweig hat ihren Ursprung im Sinken der Preise infolge der amerikanisch-kalifornischen Konkurrenz. Hauptabnehmer der „Agrumi" (Zitronen und Apfelsinen) sind immer noch die Ver. Staaten mit 582,000 Quint. gegen 790,000 im halben Vorjahr; dann folgt England, das 1896 254,500 Quint., 1897 aber 270,000 bezog, dann Oesterreich, das heuer 358,287 gegen 239,300 im Vorjahre aufweist.

Die Ausfuhr nach Rußland stieg von 91,000 auf 115,000 Quint., die nach Deutschland von 93,000 auf 102,000 Quint.

Die übrigen Artikel der Lebensmittelbranche zeigen bedeutendere Schwankungen. Die Reisausfuhr zum Beispiel, die 1896 6 Millionen brachte, verzeichnet heuer an Werth nur 2 Millionen Lire. Zurückgingen ferner in der Ausfuhr: Kastanien, Mandeln und Nüsse, getrocknete Früchte, frische Gemüse, Geflügel und Milch. Es nahmen zu: Trockene Gemüse, Kartoffeln, Maccaroni, Butter, Käse und Eier, die 4,802,000 Lire mehr einbrachten, als im ersten Halbjahr 1896, da die Ausfuhr von 150,000 auf 193,830 Quint. stieg, davon entfielen auf England allein 61,924 Q. und auf Deutschland 53,061. Im Großen und Ganzen, so bemerkt der „Popolo Romano", können die italienischen Landwirthe zufrieden sein und brauchen nicht gleich nach Schutzzöllen zu rufen, da sie sich so große Märkte in Europa und Amerika erobert haben.

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das durch ein gewöhnliches Bad nicht zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel-Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, naht heran, und es wird ein Trost sein für Alle, welche derselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel-Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart- Haar- Färbemittel, schwarz oder braun. bifr

Kohle in Transvaal.

In Transvaal wie in ganz Südafrika herrscht nicht geringe Aufregung über die Entdeckung von Kohlenlagern und Goldfeldern nahe bei Pretoria, namentlich die ersteren scheinen von großer Mächtigkeit zu sein. Die Lager haben den Namen „Rogerstone Kohlengruben" erhalten nach ihren Entdecker Rogers. Seit dem März haben die Arbeiten zu ihrer Eröffnung begonnen, zwei Schächte sind hineingetrieben worden, und mittels hinabgelassener Maschinen wird das Brennmaterial hochgehoben. In dem ersten Schachte fand man eine Schicht von 5 Fuß Kohlen, Rogers war überzeugt, daß diese Schicht im Innern tiefer sei, und beim Eindringen mit einem Diamantbohrer fand man schon bei 80 Fuß Tiefe eine Kohlenschicht von 22 Fuß. Dadurch ermuthigt, wurden die Bohrungen fortgesetzt, und zwischen 241 und 328 Fuß wurden noch drei Kohlenschichten entdeckt; die Bohrung soll bis zu 750 Fuß getrieben werden. Die Rogerstonegruben sind nur ein paar hundert Meter von der im Bau begriffenen Eisenbahn nach Pietersburg entfernt. Die Versendung der Kohlen ist daher leicht und billig nach Pietersburg und dem ganzen nördlichen Bezirk; da die Lager nur 16 Meilen von Prätoria entfernt sind, so werden sie an diesem Orte eine größere Geschäftsthätigkeit hervorrufen. Von der neuen Eisenbahn soll eine Zweiglinie nach den Kohlenlagern geführt werden.

Doch machte man noch eine überraschende Entdeckung; als man mit dem Diamantbohrer 165 Fuß tief gelangt war, stieß man auf ein Goldlager von 7 Fuß 3 Zoll Dicke. Die Untersuchungen ergaben, daß es 11 dwts. (pennyweights, das Edelgewicht für Gold und Silber) die Tonne ergibt. Das ist der erste Fall, daß in den Kohlenlagern eine abbaufähige Goldschicht gefunden wurde. Die Aufregung, die sich bis nach Kapstadt erstreckt, ist groß, und schon haben sich Gesellschaften unter Leitung bedeutender Finanzleute gebildet, welche sowohl Kohlen als Gold ausbeuten wollen. In gewisser Betrachtung sind die Kohlen noch mehr werth, als das Gold. Vor Allem steigt dadurch der Werth der Delagoa-Bai-Bahn, die Lourenço-Marques zu einem wichtigen Kohlenhafen macht.

Der Karawanenhandel der Sahara.

Sehr lehrreich für die Kenntniß des Karawanenhandels in der Sahara, die Art, wie er betrieben wird und seine Ausdehnung und Bedeutung ist der Bericht des Generalgouvernements von Algier über die Erfolge, welche die vom Kreise Oran nach Gurara im Jahre 1896/97 abgegangenen Karawanen hatten.

Es waren ihrer vier von verschiedener Größe; die von ihnen ausgeführten Produkte waren die nämlichen: Hammel, Korn, Butter, Käse, Wolle, Bohnen, trockenes Fleisch, Oel und Hammelfett; nur zwei von ihnen beförderten auch, jedoch in ganz unbedeutender Menge: Seife, Kerzen, Kaffee, Pfeffer und Stoffe. Die erste zählte 1519 Personen (Männer, Frauen und Kinder) und 5790 Kamele, der Werth der von ihr mitgeführten Waaren betrug 142,742½ Franken. Die zweite bestand aus 227 Personen und 684 Kamelen mit Waaren für 21,165 Fr., die dritte aus 226 Personen, 760 Kamele, 31,837 Fr., die vierte 448 Personen, 1475 Kamelen und 97,051 Fr. Der Marktpreis aller Waaren erreichte im Ganzen also nur 290,795½ Fr. Die Reisen der Karawanen dauern, wie bekannt, wenigstens mehrere Monate und die Geschäfte werden auf vielen verschiedenen Punkten abgewickelt. So besuchten die vier oranesischen Karawanen der Reihe nach Timminun, El-Ouadja, Auguernt, Deldul, Sahela, M'tars, Brinkan, El-Maiz, Tsabit, Bouda und Timmi. Eingehandelt wurden vorwiegend Datteln und zwar ein großes Schaf gegen eine Kamelladung Datteln, ein großer Schlauch Butter gegen 1½ Ladung, zehn Schafsfelle gegen eine Ladung Datteln, eine Ladung Korn gegen fünf Ladungen Datteln, eine Ladung Bohnen gegen vier, eine Ladung gesalzenes Fleisch gegen sechs Ladungen Datteln u. s. w.

Die Reisen erfolgten unter guten Bedingungen, es gingen unterwegs nur 27 Kamele verloren, die Bevölkerung von Gurara nahm die Reisenden gut auf und man verlangte keine Steuern von ihnen. Den Gewinn, den sie erzielten, kann man auf 99,532 Fr. anschlagen, doch wurde er noch sehr dadurch geschmälert, daß eine der Karawanen bei Bouda von 40 Marokkanern überfallen wurde, vier Todte und vier Verwundete hatte und 216 Kamele sammt ihren Ladungen verlor. Auch wenn es gelingen sollte, von Marokko Entschädigung zu erlangen, so würden doch fast 2500 Personen mit 8700 Kamelen viele Monate lang in der Wüste umhergezogen sein, um schließlich weniger als 45 Fr. für die Person gewonnen zu haben. Ein Ergebniß, das wenig geeignet ist, den Plan, Gurara seiner Handelsbedeutung wegen in französischen Besitz zu bringen, als dringend erscheinen zu lassen.

Das Schneidegewerbe in Sachsen.

Die sächsischen Schneider und Schneiderinnen haben auf ihrer in Dresden abgehaltenen Konferenz den Beschluß gefaßt, mit der Einführung der Betriebswerkstätten nicht auf ein staatliches Vorgehen zu warten, sondern dieselben von den Unternehmern direkt zu verlangen. Man will eventuell die Erfüllung der Forderung durch eine allgemeine Arbeitseinstellung zu erreichen suchen. Auch diese wird jedoch kaum zum Ziel führen, wie die vorjährige Niederlage der Arbeiter in Dresden beweist, die damals ihre auf Betriebswerkstätten gerichtete Forderung selbst fallen ließen. Da die allgemeine Arbeitseinstellung erst nach Schaffung einer starken Organisation proklamirt werden soll, so hat es damit jedenfalls noch lange Zeit.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Der „Progressive, Political & Social Club" wird morgen Abend in dem geräumigen Zelt auf der Clubwiese, an 42. Court und South Court, einen großen Empfang abhalten, für den ein reichhaltiges, aus allerlei musikalischen und dramatischen Nummern bestehendes Programm aufgestellt worden ist. Der Eintritt ist frei.

* Als der Ermordung des Nachtwächters Johnson verdächtig ist gestern ein gewisser Samuel G. Givins verhaftet worden, der mit Johnson um die Gunst der Wittwe Mary Kennedy von Nr. 201 Halsted Straße rivalisirt haben soll. Ein Unbekannter, der sich bei Givins' Festnahme in dessen Begleitung befand, entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

* In der Händel-Halle wurde gestern die fünfte Jahres-Konvention des Zöglingsvereins der Staatsanstalt für Taubstumme abgehalten. Die Beamtenwahl ergab das folgende Resultat: Präsident, Frank Grey, Pittsburg, Pa.; Vize-Präsidenten, G. T. Dougherty und Frau Grace Rhodes, Chicago; Sekretär, O. H. Regansburg, Chicago; Schatzmeister, Frl. Cynthia Luttrell, Jacksonville, Ill.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater **Wilhelm Wunicke** im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, den 29. d. M., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 9 17. Place, nach Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Rosalie Wunicke, geb. Fett, Gattin.
Augusta, Emma, Rosie, Paulina, Wilhelm, Friedrich und **Walter**, Kinder.
Albert Fett, Schwiegervater. fria

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Katharina Boshold**, geb. Keuth, nach langem Leiden am Mittwoch, den 25. August, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. August, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 824 Southport Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Boshold, Gatte.
Kathi Boshold, Tochter.

Bitte, keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Anna Greiner**, geb. Lapitsch, im Alter von 56 Jahren und 7 Monaten plötzlich durch einen Herzschlag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. August, Nachmittags 2 Uhr, von dem Trauerhause, 397 Larrabee Str., nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen:

Fridolin Greiner, Gatte.
Paul, Viktor, Emil, Max, Franz, Albin Greiner, Söhne. fria

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Frau Doktor **Amalia Lange**, im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 5 Rees Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Kinder

Emily, Hermann, Theodor u. **Emma Lange**. mifr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Ernst** im Alter von 9 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. August, um 10 Uhr morgens, vom Trauerhause, 932 36. Str., nahe Halsted, nach dem St. Mary Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten

Frank und **Annie Schroff**, Eltern,
Clara, Nick, Thiene und **Katie**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, resp. Bruder **August Scholz** im Alter von 17 Jahren und 5 Monaten gestern gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. August, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, No. 137 Armitage Ave., aus nach dem Eden Friedhofe statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Wilh. und **Juliana Scholz**, Eltern, nebst Geschwistern.

Erstes großes Stiftungsfest

des **Humboldt Park Frauen-Vereins**, abgehalten im **Nordseite Schützenpark, am 6. September 1897**, Anfang 10 Uhr Vormittags, von der Vereinshalle, North und Western Ave. Abmarsch mit Musik bis zum Grove. 50 Preise für Damen; 50 Preise für Kinder; Preise für Wettlaufen. Eintritt **15c** die Person. **Das Komite.**

Großes Militär-Konzert veranstaltet von North West Side Military Band und Orchestra. Schlachten-Potpourri von Saro, mit Gesang, unter Mitwirkung des Freier Männerchor, Plattd. Gilde Männerchor und verschiedener anderer Gesang-Vereine, im großen Nord Chicago Schützenpark, Ecke Belmont und Western Aves. Sonntag, 29. August 1897. Anfang Nachmittags 1 Uhr. Eintritt **25c.** fria

Freie Theater-Vorstellung! jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche. —13p

CHICAGO ATHENAEUM.
Geschäfts-, Stenographie-, Schreibmaschinen-, Akademische-, Sprach- und Zeichen-Kurse, Tag und Abends; 26. Jahr. Herbst-Kursus beginnt 1. Sept. Schreibt um Katalog. 18 bis 26 Van Buren Str. — **Direktoren:** Lyman J. Gage, Alexander H. Revell, Franklin H. Head, Joseph Sears, Edward B. Butler, William R. Page, Ferdinand W. Peck, H. H. Kohlsaat, Harry G. Selfridge, Wm. L. Brown, Josiah L. Lombard, Sam. Fallows, William E. Mortimer, John A. Roche, William Penn Nixon. — **Charles R. Barrett** Superintendent. 6aglm

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität. Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße. Hon. Thomas A. Moran, LL. D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abds. Wegen Auskunft schreibt an **E. E. Barrett**, Sekr. 13aglm

Bekanntmachung.
Am **30. August 1897** wird die jährliche Versammlung des **New Fort Dearborn Bau-Verein** in der Office desselben, **No. 465 Milwaukee Ave.**, abgehalten. Die Beamtenwahl für denselbigen Abend statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. fria **Oskar Rade**, Sekretär.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—The Late Mr. Castello.
Columbia.—My Friend from India.
Great Northern.—Amorita.
Grand Opera House.—The Hoosier Doctor.
Lincoln.—The Brand of Cain.
Gaiety.—The Merry Widows.
Alhambra.—The Heart of Chicago.
Haymarket.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
McVickers.—A Southern Gentleman.
Bismarck-Garten.—Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel = Dachgarten. Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten. — Thomas Orchester-Konzerte.

Farmen und Feldfrüchte.

In seinem „Jahrbuch", welches an Stelle der bisherigen Jahresberichte zu treten bestimmt ist, hat das Ackerbau-Departement eine große Fülle interessanter Mittheilungen über die Erträge der Landwirthschaft in den Vereinigten Staaten zusammentragen. Demselben ist zu entnehmen, daß, soweit der Werth des Gesammtproducts in Betracht kommt, der Mais im verflossenen Jahre mit $491,006,967 an der Spitze stand; 81,027,156 Acres waren zur Production der im Ganzen geernteten 2,283,875,164 Bushels nothwendig. Der Durchschnittsertrag stellte sich somit auf etwas über 28 Bushels pro Acre und der Durchschnittspreis auf ca. 21½ Cents pro Bushel. Mit Ausnahme von Nevada, Idaho und Arizona producirte jeder Staat genug Mais, um einen Bericht darüber zu erstatten. An der Spitze stand Iowa mit 321,719,541 Bushels von 8,249,219 Acres und Kansas kam mit 247,734,004 Bushels erst an vierter Stelle, wiewohl dort ein größeres Areal, nämlich 8,847,643 Acres, mit dieser Feldfrucht bestellt war. Den zweiten Platz unter den Maisstaaten hatte Nebraska mit 298,590,638 Bushels von 7,962,657 Acres und als vierter folgt Illinois mit 384,572,764 Bushels von 7,026,486 Acres. Die geringste Maisernte berichtete Montana mit 34,606 Bushels von 1331 Acres, Rhode Island erntete 300,832 Bushels von 8848 Acres, Connecticut 1,773,004 Bushels von 46,658 Acres, Florida 4,860,940 Bushels von 486,694 Acres, New Jersey 9,325,338 Bushels von 282,582 Acres, New York 17,892,738 Bushels von 526,257 Acres, Pennsylvania 52,475,000 Bushels von 1,311,870 Acres u. s. w.

Die Weizenernte unseres Landes, welche sich auf 427,684,346 Bushels belief und einen Gesammtwerth von $310,602,539 hatte, wurde von 34,618,646 Acres eingeheimst; der Durchschnittsertrag pro Acre war somit 12.4 Bushels und der Durchschnittspreis pro Bushel 72.6 Cents. An der Weizenernte participirten alle Staaten mit Ausnahme von Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, Florida und Louisiana. An erster Stelle stand Minnesota mit 46,599,061 Bushels von 3,281,624 Acres und dann folgte California mit 45,097,195 Bushels von 3,088,849; zieht man aber den Werth der Ernte in Betracht, so gebührt dem letztgenannten Staate der Vorrang, denn sein Weizen brachte $37,430,672 gegen Minnesotas $31,692,361. Den dritten Platz nahm Kansas mit 30,794,452 Acres von 2,905,137 Acres ein und die beiden Dakotas producirten 57,500,000 Bushels auf über 6,000,000 Acres. Pennsylvanias Weizenernte stellte sich auf 17,737,286 Bushels von 1,266,949 Acres und New Yorks auf 6,349,968 Bushels von 396,873 Acres, während Mississippi mit 37,927 Bushels von 4462 Acres der letzte unter den Weizenstaaten ist.

Hafer, dessen Gesammtertrag sich auf 707,346,404 Bushels von 27,565,985 Acres stellte und einen Werth von $132,485,633 hatte, producirten alle Staaten und Territorien mit Ausnahme von Arizona und Nevada. Auch unter den Haferstaaten gebührte Iowa mit 105,641,855 Bushels von 3,841,522 Acres der erste Platz, dann folgte Illinois mit 84,581,952 Bushels von 3,020,784 Acres und Wisconsin mit 65,257,675 Bushels von 1,864,505 Acres. Ganze 112,950 Bushels producirte das kleine Rhode Island auf 3765 Acres, New Jersey 3,620,400 Bushels auf 106,485 Acres, Pennsylvania 36,086,821 Bushels auf 1,164,091 Acres, New York 49,916,664 Bushels auf 1,512,608 Acres u. s. w.

Verhältnißmäßig wenig Gerste wurde während des verflossenen Jahres producirt und in 18 Staaten und Territorien war die Ernte so gering, daß von dort gar kein Bericht erstattet wurde. Unter den Gerstenstaaten stand California mit 19,837,094 Bushels von 918,384 Acres an der Spitze, dann kam Minnesota mit 11,330,350 Bushels von 416,557 Acres und Iowa mit 10,246,664 Bushels von 389,607 Acres; in den kleinen Rhode Island wurden 11,049 Bushels von 381 Acres geerntet. Die gesammte Gerstenernte des Landes hatte einen Werth von $22,491,241.

Lag der Schwerpunkt der Landwirthschafts-Producte, soweit Getreide in Betracht kam, im Westen, so wurde derselbe hinsichtlich der Kartoffelproduction weit überflügelt und zwar mit New York als dem Kartoffelstaat par excellence an der Spitze. In diesem Staate wurden von 385,999 Acres 34,353,911 Bushels im Werth von $10,649,712 geerntet, d. h. beinahe zweimal so viel als in jedem anderen Staat, denn der zweite Kartoffelstaat, Pennsylvania, producirte auf 194,322 Acres nur 21,181,098 Bushels im Werthe von $5,718,896. In Arizona wurden gar keine Kartoffeln gebaut und Rhode Island konnte sich nur einer Ernte von 684,390 Bushels auf 6518 Acres rechnen. Massachusetts producirte auf 26,854 Acres 2,900,000 Bushels und New Jersey 4,324,470 Bushels auf 46,005 Acres. Die gesammte Kartoffelernte des Landes wurde von 2,767,465 Acres eingeheimst und hatte einen Werth von $72,182,350.

Seinen Anspruch auf die Ehre, unter allen Ackerbau treibenden Staaten an erster Stelle zu stehen, rechtfertigt Iowa auch durch seine Heuernte, denn dieselbe betrug 8,025,894 Tonnen von 4,612,583 Acres. Den zweiten Platz nahm Kansas mit 4,931,877 Tonnen von 3,473,167 Acres ein und den dritten New York mit 3,434,228 Tonnen von 4,239,788 Acres; soweit das Areal und nicht die Ernte in Betracht kam, gebührte also New York der Vorrang vor Kansas. Am wenigsten Heu geerntet wurde in Florida, nur 9407 Tonnen von 6719 Acres. Rhode Island producirte 79,565 Tonnen auf 73,350 Acres, New Jersey 455,897 Tonnen auf 396,354 Acres und Virginia, als Heustaat viel gepriesen, erschien an 21. Stelle mit 636,682 Tonnen von 589,520 Acres. Im Ganzen wurden 59,282,158 Tonnen im Werth von $388,145,614 von 43,259,756 Acres geerntet.

16 Staaten und Territorien producirten unsere gesammte Baumwolle, 7,161,094 Ballen, und diese wurden von 20,184,808 Acres geerntet. Hier behauptete Texas mit 1,905,337 Ballen von 5,826,428 Acres den ersten Platz, und den zweiten nahm Georgia mit 1,067,377 Ballen von 3,069,323 Acres ein. Oklahoma producirte auf 26,093 Acres 14,103 Ballen und hatte somit den größten Durchschnittsertrag von 0.54 Ballen pro Acre. An letzter Stelle unter den Baumwollenstaaten stand Kansas mit 15 Ballen von 40 Acres, doch war sein Durchschnittsertrag mit 0.38 Ballen größer als der in Texas, der nur 0.33 Ballen betrug. Utah producirte 103 Ballen auf 400 Acres und Virginia auf 44,623 Acres 7964 Ballen; letzterer Staat hat mit 0.18 Ballen pro Acre die geringste Durchschnittsernte.

Unter den Tabakstaaten stand Kentucky mit 403,004,320 Pfund von 594,749 Acres und einem Werth von $24,258,070 an der Spitze. An zweiter Stelle folgte Nord-Carolina mit 68,629,170 Pfund von 134,567 Acres, dann kam Virginia mit 57,961,260 Pfund von 92,002 Acres. In Ohio dienten 32,012 Acres der Tabakcultur und es wurden 23,688,889 Pfd. produzirt, in Connecticut 10,197,450 Pfd. auf 6579 Acres und in New York 3,386,360 Pfund auch 3,259 Acres.

Im Ganzen wurden in den Vereinigten Staaten von 594,749 Acres 403,004,320 Pfund Tabak im Werthe von $24,258,070 geerntet, um in die Luft gepafft zu werden.

Suche nach einem „Silbervulkan".

Seit Jahren schon ist in Colorado ein Unternehmen im Gange, das an Kühnheit wahrscheinlich ohne Gleichen in der Geschichte des Bergbaues dasteht, und in welchem in naher Zukunft eine entscheidende Entwickelung in günstiger oder ungünstiger Richtung erwartet wird.

In 1887 stattete Caleb H. Johnson, ein Bergbauer von californischem Ruf, der Gegend von Silver Cliff einen Forschungs-Besuch ab. Dieser Platz, welcher etwa 30 Meilen südlich von Canon City liegt, erhielt seinen Namen dadurch, daß 1880 dort Klümpchen fast vollkommen reinen Silbers in Menge unter den Graswurzeln entdeckt wurden, — kurze Zeit hindurch, dann schien alle Spur verloren zu sein, zur Enttäuschung Vieler! Die Mine schien eine einzige, beinahe runde „Tasche" zu sein, welche ganz isolirt dalag, umgeben von lauter vulkanischem Auswurf.

Johnson aber verfiel auf eine Theorie, die auf den ersten Blick höchst abenteuerlich aussieht, nämlich: daß dieses Silber durch den Schlund eines gewaltigen Vulkans hindurch gestoßen und dann eine Strecke weit geschleudert worden sei, und daß, wenn der Krater dieses Vulkans entdeckt würde, dies gleichbedeutend mit der Entdeckung des gewaltigsten Edelmetalllagers sei, von welchem die Welt jemals gehört hat. Er berechnete die Richtung und die Bogenweite, in welcher das Erz geschleudert worden sein müsse, untersuchte weithin die Bodenbeschaffenheit, zog geologische Gesetze zu Rathe und stellte die Theorie auf, daß sich der Vulkan in einem, 7 Meilen entfernten Berge befunden habe. Es war dort allerdings nichts von einem Krater zu bemerken; aber Johnson gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Krater durch das Auswerfen ungeheuerer Massen von Lava im Laufe der Zeit sozusagen sich selbst begraben habe.

Und was noch mehr, noch viel mehr war: Johnson verstand es, eine Anzahl neuenglischer Capitalisten ebenfalls von dieser Anschauung zu überzeugen und sie zu veranlassen, Jahr für Jahr geduldig enorme Summen an Ausgrabungen in diesem Berge zu wenden. Die Gesellschaft, die sich passenderweise „Geyser Mining & Milling Co." nennt, ist entschlossen, mindestens 5000 Fuß tief graben und bohren zu lassen. Bereits hat sie 2,100,000 Dollars in diese Riesenarbeit gesteckt, ungerechnet 200,000 Dollars, welche im Laufe der Zeit in Gestalt gelegentlicher Silberfunde bei diesen Grabungen gewonnen und ohne Weiteres wieder für den Fortgang des Unternehmens verausgabt wurden!

Beinahe 2000 Fuß weit ist man bereits gekommen, und Johnson erwartet sogar, nicht mehr sehr weit vom Eingange des alten Kraters und damit vom Ziele seiner heißesten Wünsche entfernt zu sein. Auf alle Fälle ist er angeblich sicher, dieses Ziel schließlich zu erreichen. Keine Schwankungen im Silberpreise haben bis jetzt einen besonderen Einfluß auf dieses verwegene Unternehmen geübt. Gewiß ein bemerkenswerthes Beispiel geschäftlicher Courage in unserer Zeit! Wird sie ihren Lohn finden?

— Boshaft. — Dichterling (der mit einem Herrn in Streit gerathen): „... Können Sie mir was Schlechtes nachsagen?" — Herr: „Bewahre, hab' ja noch kein's Ihrer Gedichte gelesen!"

— Nette Kocherei. — Er: „Ich gehe jetzt in's Restaurant, denn Dein heutiges Mittagessen kann ich beim besten Willen nicht verzehren." — Sie: „Ach liebster Emil, nimm mich doch mit, denn ich kann's ja ebenfalls nicht essen!"

Msosa's Ende.

Die Ermordung eines Erzfeindes der Engländer am Nyassa-See, des Wajao-Sultans Msosa, wird aus der englischen Missionsstation Likoma (nahe Msosas Residenz), wie folgt, gemeldet:

Mordanschläge auf gekrönte Häupter zählen allerdings in Afrika gerade nicht zu den Seltenheiten, welche man gewissenhaft zu registriren nöthig hat, wenn sie auch meistens ganz interessante Einzelheiten bieten. Die Ermordung des mächtigen und gefürchteten Oberhauptes der Wajao, sowie die Vorgeschichte zu jener That, bilden jedoch ein solch wichtiges und hochtragisches Ereigniß, welches verdient, auch über die Grenzen Afrikas hinaus bekannt zu werden. Msosa's Vater war der durch seine Grausamkeit berüchtigte Sultan Makanjila, der 1884 zur Regierung über das gesammte Wajaogebiet gelangte und diese, selbst nach den Begriffen der Schwarzen, zu despotisch handhabte. 1893 wuchs die Unzufriedenheit seiner Untergebenen derartig, daß sich eine Verschwörung gegen sein Leben bildete. Msosa, der Erbe des Thrones, machte mit den Verschwörern gemeinsame Sache und wurde dabei von seiner Mutter auf das Beste unterstützt. Gelegentlich seiner Rückkehr von einem mehrtägigen Jagdausflug ließ er sich durch vorausgeschickte Boten bei seinem Vater anmelden und den Wunsch ausdrücken, ihn begrüßen zu dürfen. Dies veranlaßte Makanjila, seinem Sohne entgegen zu gehen; doch kaum hatte er die Schamba (Garten, Hof) seines Hauses betreten, als er durch Msosa niedergeschossen wurde. Msosa warf sich über den Zusammenbrechenden und schnitt dem Sterbenden zur Sicherheit noch die Kehle durch! Msosa war nunmehr Sultan und die Engländer hofften viel von ihm; doch er war der echte Sohn seines Vaters, wenn er auch Anfangs bis zu einem gewissen Grade nur Puppe in den Händen der Wasuaheli (Küstenhändler) und Araber war, die an seinem Hofe lebten. Der Einfluß der am Nyassa-See immer mehr und mehr Boden gewinnenden Engländer machte sich schon bei einer Reihe von dortigen Stämmen sehr stark bemerkbar und wiederholt wurde in vorsichtigster Weise versucht die Fühler englischer Kultur auch auf das Jaogebiet auszustrecken. Schon waren einige jener einflußreichen Küstenhändler und Araber am Hofe Msosa's gewonnen, als dieser urplötzlich seine Minister und Räthe zum Teufel jagte und einen Kurs einschlug, der alle Hoffnungen der Engländer zu Schanden machte. Msosa wurde der grimmigste Feind der Engländer und der verwegenste Sklavenjäger und Mordbrenner im Seengebiet. Bei ihm nur im Verdacht zu stehen, daß man mit den Engländern die geringste Verbindung unterhalte, genügte, um sich binnen 24 Stunden um den Kopf zu bringen. Auf solch einen Verdacht hin erschlug Msosa jüngst (Ende März) einen Makwinja (vornehmer Yao) höchst eigenhändig und verweigerte sogar dessen Anverwandten die Herausgabe des Leichnams, und zwar unter dem Vorwand, daß er das Begräbniß schon selbst besorgen werde. Am nächsten Tage traf Msosa trotz der gegen ihn herrschenden Erbitterung Vorbereitungen zu einem großen Fest, er ließ drei Ochsen schlachten und befahl, daß deren Fleisch zugleich mit dem des Makwinja zerstückelt und gekocht wurde. Zu diesem scheußlichen Gericht wurden Berge von gedämpftem Reis aufgetragen. In hellen Schaaren waren die Gäste herbeigeeilt, Freie, Araber und Küstenleute, Alle waren gekommen und langten ebenso kräftig wie ihr junger, liebenswürdiger Wirth zu, jedoch ohne, wie dieser, die geringste Ahnung zu haben, welch furchtbare Mahlzeit sie hielten. — Als Alle abgegessen hatten und nichts mehr übrig war, sprang Msosa auf und rief seinen Gästen höhnisch grinsend zu: „Wie hat es Euch denn geschmeckt, Ihr guten „Waislamu" (Rechtgläubige)? Ich dachte, Ihr könntet aus strengster Ueberzeugung niemals Menschenfleisch essen! Und heute? Heute habt Ihr sogar den Makwinja aufgegessen!"

Starr vor Grauen blieben die Gäste einige Sekunden ruhig, dann aber erschollen laute Ausrufe des Entsetzens und Ekels und Alle stoben auseinander, während sich Msosa vor Lachen wie ein Wahnsinniger geberdete. Und wahnsinnig ist er in Wirklichkeit schon gewesen, denn er hatte mit dieser scheußlichen That genau dasselbe wie sein Vater im Jahre 1892 vollführt. Dem Trunke und Hanfrauchen in frühester Jugend schon verfallen, war er seit etwa einem Jahre nicht mehr Herr seiner Sinne. Bald war sein Loos entschieden. Wenige Tage später entflohen ihm seine Haussklaven, die Dorfältesten brachten sie ihm einige Stunden später zurück. Arglos öffnete er seine Boma (befestigte Hütte), um seinen vermeintlichen Helfern mit den Sklaven Einlaß zu gewähren. Kaum war dies geschehen, als diese über ihn herfielen, ihn zu Boden warfen und mit Stricken seine Hände und Füße fesselten. Auf den Schauriplatz (Gerichtsstätte) gebracht, wurde er zum Tode verurtheilt und unter den Streichen der aufgebrachten Volksmenge war sein Körper bald nur noch eine unförmliche, leblose Masse, die zerstückelt den Geiern zum Fraß vorgeworfen wurde. Die Oberherrschaft in Adjawa gelangte darauf in die Hand eines Bruders von Makanjila, doch wird sie demselben streitig gemacht, so daß durch den inneren Zwiespalt eine für die Nyassa-Verhältnisse nur günstige Schwächung jenes kriegerischen und räuberischen Stammes zu erwarten ist.

— Voraussicht. — Frau: „Ich gebe etwas weniger Lohn, da ich immer sehr werthvolle Weihnachtsgeschenke gebe!" — Köchin: „Ach, geben Sie mir nur mehr Lohn, zu Weihnachten bin ich ohnedies nicht mehr da!"

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 241 Fuß nördl. von North Ave., 25×120, T. Drozdewski an H. Felsenthal, $2,600.
Washtenaw Ave., 246 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×125, J. Barclay an M. J. Housel, $1,800.
Union Ave., Südwest-Ecke 72. Str., 98×154½, H. M. Wilcox an J. B. Goodman, $9,500.
May Str., 150 Fuß nördl. von 56. Str., 25×124, L. A. Abbott an W. Weller, $1,800.
Dearborn Str., 119 Fuß nördl. von 53. Str., 29×109, J. S. Ingle an J. B. S. Senne, $3,000.
Dearborn Str., 210 Fuß südl. von 52. Str., 25×109, J. S. Ingle an J. B. Senne, $3,000.
47. Place, 75 Fuß westl. von Oakley Ave., 125×124, W. A. McDavid an T. B. Hine, $2,700.
Cualport Ave., 129 Fuß nordöstl. von Ruble Str., 67½ Fuß durch zur Alley, B. J. Rockten an P. Schoenhofen Brewing Company, $5,500.
W. 19. Str., 240 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24×124, M. Roubik an A. A. Bessely, $2,500.
Dasselbe Grundstück, A. A. Besely an M. Roubik, $2,500.
Whipple Str., 39½ Fuß südl. von Fillmore Str., 25×125, W. Rehr an A. E. Rehr, $1,000.
Jackson Str., 249 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25 Fuß durch zu Colorado Ave., R. Jonas und Gemahlin an T. J. Cochrane, $1,500.
Warren Ave., 209 Fuß östl. von Robey Str., 37½×125, W. B. Brown an R. Brown, $6,700.
McLean Ave., 89½ Fuß westl. von Humboldt Str., 29×150, L. Thorson an O. Johnson, $3,000.
N. 48. Ave., Nordost-Ecke Castello Ave., 33½×120, M. Boesen an B. Koch, $1,250.
Dawson Str., 100 Fuß südwestl. von Garden Ave., 25×125, R. C. Moore an E. F. Arndt, $1,800.
School Str., 195 Fuß westl. von Herndon Str., 25×125, A. Bortman an F. Athenstadt, $1,000.
N. 43. Ave., 191 Fuß nördl. von Montrose Ave., 25×157½, L. Lattner an J. C. B. Lathrop, $1,500.
Hancock Ave., 250 Fuß südl. von Wabansia Ave., 50×177, Lloyd L. Elliott an Nellie Foster, $10,000.
42. Str., 209 Fuß östl. von Lake Ave., 22×101, R. F. Silberschmidt an C. T. Roß, $5,500.
Blue Island Ave., 59 Fuß nordöstl. von W. 13. Place, 24×100, James Donohue an William Kearney, $15,000.
111. Place, Nordost-Ecke State Str., 78×124, H. Weittkamp an B. Vandenberg, $5,000.
Ashland Ave., 49 Fuß südl. von Grace Str., 25×124½, L. Meizner an C. H. Otto, $1,050.
Melrose Str., 282 Fuß östl. von Robey Str., 25×125, L. Knipp an M. Trier, $1,000.
Lill Ave., 257 Fuß westl. von Seminary Ave., 24×124½, J. D. Corlet an C. Meier, $8,500.
N. 51. Ave., 100 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., 50×125, L. Ririson an H. Landfare, $1,300.
Lübeck Str., 212 Fuß östl. von Western Ave., 24×100, J. Schlegel an H. Landfare, $2,000.
Gebäulichkeiten 541 Noble Str., 24×125, H. Felsenthal an T. Drozdewski, $6,000.
Owasco Str., 170 Fuß westl. von S. 44. Ave., 25×125, R. Zingsheim an A. L. Pokorney, $3,500.
Calumet Ave., 343 Fuß nördl. von 29. Str., 27×177½, C. E. Bragg an H. G. Carr, $4,800.
Throop Str., 94 Fuß nördl. von 49. Str., 24×121, J. Wize an P. Kolodziak, $1,500.
W. 47. Place, 141 Fuß westl. von Halsted Str., 75×124, M. in C. an H. H. Newberry, $2,945.
Wabash Ave., 275 Fuß südl. von 48. Str., 25×160, James J. McNarney an Rosie Scala, $5,000.
Merrill Ave., Nordost-Ecke 94. Str., 50×125, C. C. Stratton an J. Cummins, $1,500.
W. 47. Place, 141 Fuß westl. von Halsted Str., 50×124, M. in C. an H. H. Newberry, $5,314.
Humboldt Boulevard, Südwest-Ecke Western Ave., 97×165, M. R. LaShelle an F. Fowler, $2,500.
Kosciusko Str., 48 Fuß östl. von Hamilton Ave., 24×109, A. Zermantowski an M. Dumanvinski, $7,000.
Southport Ave., 183 Fuß nördl. von Webster Ave., 24×124, C. Siegerdt an F. Dittes, $1,225.
Western Ave., 225 Fuß südl. von Hirsch Str., 25×125, S. Nielsen an D. Michels, $5,500.
Talman Ave., 50 Fuß südl. von Diversey Ave., 50×125, D. Michels an S. Nielsen, $1,675.
Jackson Str., 200 Fuß östl. von S. 45. Ave., 25×125, A. L. Pokorni an M. E. Zingsheim, $1,500.
Jackson Str., 224 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25 Fuß durch bis Colorado Ave., S. H. Bullock an M. Arconet, $3,550.
W. 25. Place, 238 Fuß östl. von Sacramento Ave., 24×129, M. in C. an J. L. Hoeber, $1,600.
Canal Str., 341 Fuß südl. von 111. Str., 25×123, W. Van Haselen an D. Bowman, $1,775.
Maple Ave., 237 Fuß südl. von Pratt Str., 50×124, H. B. Finney an S. L. Finney, $1,500.
W. 13. Str., 120½ Fuß westl. von Leavitt Str., 48×124, Christian F. Wiebe an Ida E. Hannroth, $11,000.
Hermitage Ave., 336 Fuß südl. von Polk Str., 45×125, mehr oder weniger, Clark F. Thayer an W. L. Baker, $20,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Kemper, Martha Leibsch, 34, 25.
John Kriebs, Rose Hlavaty, 41, 18.
Frederick R. Lloyd, Jennie Duncan, 24, 24.
Karol Walajek, Franziska Castadek, 24, 25.
Robert R. Fox, Maude E. Walling, 25, 27.
Frank Carr, Jennie Weir, 35, 34.
Henry E. Landfield, Annie Block, 28, 21.
Peter Borm, Augusta Greinke, 31, 28.
George D. Vriez, Johanna Van der Weit, 27, 20.
John J. Deverenir, Mary Reilly, 27, 18.
Patrick Garrity, Sophronia Sherman, 43, 32.
Fred B. Kittel, Mary Brejcha, 23, 21.
Oliver C. Oliver, Martha M. Pritchard, 29, 19.
Joseph Wronski, Maryanna Potepa, 22, 27.
Abraham Ostrowsky, Clara Knopf, 26, 23.
F. Wm. Hoefer, Minnie Williams, 26, 25.
Charley Newman, Amanda Johnson, 27, 19.
Juliana Augette, Livia Lupi, 28, 26.
Anton Larsen, Ella Johnson, 30, 25.
Albert Carlson, Maria C. Nelson, 33, 38.
John O'Neill, Mary Gaynar, 23, 21.
Clarence Minor, Jennie O'Connor, 27, 22.
Bradley Shaver, Georgia S. Recob, 36, 23.
Josef Toplika, Viktoria Jedrzecyk, 23, 19.
Jacob Jaß, Bessie Gastwirth, 28, 19.
George Hart, Grace De Graw, 22, 19.
Henry Smith, Eliza Hills, 30, 27.
James L. Pilling, Maud M. White, 47, 22.
Clarence Sundt, Matilde Verrie, 28, 26.
Thomas Spellen, Kate Bray, 33, 31.
Thomas Cullen, Delia Rock, 34, 30.
Richard Hoffsmister, Bertha Grams, 27, 23.
Russell M. Heller, Edith Sturges, 33, 35.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anna Greiner, 346 Larrabee Str., 56 J.
August Funk, 647 W. 12. Str.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, den 26. August 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—60c per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Neue Kartoffeln, 65—85c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.85—$4.25.
Schweine, $3.85—$4.15.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 40—75c per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$4.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, 75c—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, $1.00—$1.75 per Kiste.
Wassermelonen, $5.00—$15 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 96¾c; Dezember 93¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 93—96c; Nr. 2, roth, $1.00.
Nr. 3, roth, 95—95½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30½—31c.

Roggen.
Nr. 2, 50—53c.

Gerste.
23—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—24; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Richard Curran, vier 3stöck. und Basement Brick Flats, 6239 bis 6245 Greenwood Ave., $30,000.
George P. Gary, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 4854 Washington Ave., $24,000.
W. F. Hayden, 3stöck. und Basement Brick Flats, 502 42. Place, $10,000.
Miß J. O'Connor, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6038 Indiana Ave., $4,000.
P. J. Dunne, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 1912 W. Polk Str., $2,800.
J. Branek, 2stöck. und Basement Brick Flats, 732 Harding Ave., $2,000.
C. L. Smith, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 613 North Park Ave., $1,000.
J. C. Hugo Hemmen, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1144 Talin Str., $4,500.
William Nazee, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1222 N. 42. Ave., $1,000.
J. Sare, 1stöck. Brick Anbau, 421 N. Springfield Ave., $1,000.
J. T. Bright, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 710 N. Ridgeway Ave., $1,300.
Emil Bubolz, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1303 S. Harding Ave., $3,000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, zwei gute Mergenthaler Setzmaschinen-Operators, Unionmitglieder. „Anzeiger des Westens", St. Louis, Mo.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Helfer an Customhosen. 1035 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Harneßmacher mit $200, um einen Repairshop zu kaufen. Adr. F. 513 Abendpost. fsa

Verlangt: Junge aus anständiger Familie in Apotheke. 136 Centre Str., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Saloon zu helfen. 371 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mann für ein Pferd und Hausarbeit. Nachzufragen Nordwest-Ecke Randolph und Dearborn Str., Saloon.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: 2 gute Jungen zum Kegel-Aufsetzen. 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Trimmers und Baisters an Röcken. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Theatermaler. 599 N. Wood Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 394 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren, in einem Flaschenbiergeschäft, muß etwas englisch sprechen und mit Pferd und Wagen umzugehen verstehen. In der Nähe von Chicago. 1273 N. Clark Str., zwischen 5 und 7 Uhr.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Presser an Hosen. 823 N. Winchester Ave. dfsa

Verlangt: Ein technisch gebildeter junger Mann. Singer, Patentanwalt, 56 Fifth Ave. dfr

Verlangt: Deutscher Stenograph und Typewriter. 817 Schiller Gebäude. mdfr

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Zeitschriften. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 25aglw

Verlangt: Gute Lotten-Verkäufer für meine Exkursion nach Oak Park, Sonntag, den 29. August. Gute Bezahlung für die rechten Leute. Sprecht sofort vor bei Erastus Sipperly, Zimmer 1104, 215 Dearborn Str. dmdfr

Verlangt: Verkäufer bei gutem Verdienst. Sofort einzutreten. A. Masse, 866 W. North Ave., Store. ag13—31

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Pianospieler, Mädchen oder Mann, im Saloon. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Spinner, Weber und Teschmädchen. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Spinnerinnen, Weberinnen und Tischmädchen. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 473 N. Hermitage Ave., Ecke Emely Str.

Verlangt: Operators und Maschinenmädchen an Mänteln. 155 N. May Str.

Verlangt: Gute Kellnerin für Restaurant. 176—178 Adams Str. Vorzusprechen nach 3 Uhr.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an Wrappers und Wa..s. 173 E. 22. Str. fsa

Verlangt: Gute Handmädchen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564 N. Ashland Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Hoher Lohn. 2533 Kenmore Ave. Evanston Electric Car. fsa

Verlangt: Eine alte, noch rüstige Frau, kinderlieb. Gutes Heim. Park Ridge. Offerten erbeten unter M. 187 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Kein Kochen. 640 Larrabee Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Ein alleinstehender, gebildeter, ältlicher Herr sucht eine Haushälterin, welche selbst ein möblirtes Flat von ungefähr 4 Zimmern besitzt. Dieselbe muß zwischen 40—45 Jahren alt sein und einen ehrlichen und guten Charakter besitzen. Beste Referenzen werden ausgetauscht. Adr. M. 183 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen, welches die Hausarbeit versteht und kochen kann. $3 wöchentlich. 1688 W. Madison Str. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das schon im Restaurant geschafft hat. Sonntags frei. 111 Fifth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, gründlich und erfahren, für allgemeine Hausarbeit, in Familie von Dreien. Muß erster Klasse Empfehlungen haben. — Nachzufragen 804 The Plaza Hotel.

Verlangt: Eine nette Frau oder ein Mädchen für die Morgenstunden. 76 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das die Bar tenden kann. Muß Zeugnisse bringen. Zu erfragen 192 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten im Restaurant. 136 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Mrs. Rubin, 4236 Calumet Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für Haus- und zweite Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen kann und Küchenarbeit thut, in Bäckerei. 331 E. 43. Str., Cottage Grove Ave. Car. fsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 62 Myrtle Str., nahe Taylor Str. fs

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 2937 Archer Ave. fsa

Verlangt: 5 Köchinnen für Privat, zweite Köchin für Geschäftshaus. Viele Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Zimmermädchen für Country, Waitreß. 189 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 69 Clybourn Ave., Mrs. Peters.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren für kleinen Haushalt. Zu melden Samstags, zwischen 1 und 3 Uhr. 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., über dem Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, um am Tisch aufzuwarten und eines von 14—16 Jahren, um Geschirr zu waschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 147 Hudson Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters, Lining- und Knopflochnäher an Hosen. 220 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Operators an Bolands Pelzmaschinen, stetige Arbeit. J. Hollender, 138 W. Lake Str. dmdfsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters. 127 Hadden Ave. 23aglw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 819 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. 12 Carl Str., nahe Wells Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Auch eines für Saloon. Guter Lohn. 49 Hadden Ave., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 2511 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in einem Saloon, kann auch hinter der Bar arbeiten. Jos. Schröder, 333 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein selbstständiger Bäcker sucht Arbeit. Würde sich auch am Geschäft betheiligen. Adr. K. 134 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, wünscht Hausarbeit, sofort. Bitte persönlich vorzusprechen. Keine Briefe. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine Wittfrau in mittleren Jahren, ohne jeden Anhang, wünscht Stellung als Haushälterin. Gute Heimath Hauptsache. Adr. Mrs. Bestenjöhner, 79 W. Adams Str.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle in Privathaus. 189 W. Division Str.

Chicago Dienstmädchen Vermittlungs-Bureau, 264 S. Halsted Str. Gute Stellen für junge Mädchen. fsa

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer. 29 W. Erie Str., nahe N. Halsted Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 743 N. Halsted Str., Meyer.

Gesucht: Erfahrene Frau, welche Business-, sowie Counterlunch-Küche selbstständig geführt hat, sucht Stelle. 75 Gardener Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Häuslich gebildetes, arbeitsames Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn. T. W. 163 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin im Haushalt, wo die Frau fehlt. Mrs. M., 21 S. Peoria Str. fsa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau, letztere gute Lunchköchin, erster guter Barkeeper, suchen Stellung. Wären bereit, nach Vereinbarung etwas Geld ins Geschäft zu stecken. 197 Mohawk Str., oben, hinten. fsa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Platz für Schuhmacher. 876 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat-Market. — 5418 Princeton Ave. fsa

Zu verkaufen: $100 für einen gutgehenden Delikatessenstore, wenn gleich verkauft wird. 571 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Frucht-Store krankheitshalber billig zu verkaufen, auch Partner genommen. 317, 31. Str., nahe State Str.

Zu verkaufen: Candy-Store nebst Grocery. 614 W. 14. Str. fsa

Zu verkaufen: Saloon, billig, muß anderer Geschäfte halber verkauft werden. 480 Lincoln Ave., Ecke Lill Ave. fsa

Zu verkaufen: 2 gute alte Milch-Routen. G. H. 19 Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Eck-Butchershop, guter Platz. 509 N. Marshfield Ave. fsa

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. 425 Cornelia Ave.

Ein Boardinghaus billig zu verkaufen. 300 E. North Ave. fsa

Erste Klasse Schuh-Repairshop, wegen Abreise sofort zu verkaufen. 297 N. Halsted Str.

Market zu vermiethen, Stock zu verkaufen, wegen Krankheit. Sehr gute Gelegenheit. Nehme auch einen Partner. Näheres 3946 Dearborn Str., oben. dfsa

Zu verkaufen: Eine 20jährige Gemüse-Route mit Pferd und Wagen, billig zu verkaufen, wegen Ableben des Eigenthümers. Auch zu vermiethen wenn gewünscht. Nachzufragen bei Christ. Bolke, 5621 State Str. dfsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon. Rasoth, 780 Herndon Str., zwischen Otto und School Str. ddfr

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Storetrade und Route, wegen Familienverhältnissen. Preis $600. U. 261 Abendpost. 25aglw

Zu verkaufen: Lang etablirtes 10 Zimmer Boarding-Haus. 1550 Wrightwood Ave. mdfrsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, alle in bester Ordnung, billig. 245 W. Chicago Ave. mdfr

Ein möblirtes Zimmer Haus, 24 Zimmer, ist preiswürdig zu verkaufen. Nordseite, billige Miethe. Adr. U. 253 Abendpost. dmdf

Bäckerei zu verkaufen: Hochfeine Gegend, hauptsächlich Kuchenbäckerei, sehr niedrige Miethe, $500, mindestens $300 Anzahlung. Kommt schnell. 711 W. 21. Str. 23aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 6 Zimmern, Parterre, billig. 74 Willow Str. dfsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger lediger Mann sucht nettes möblirtes Zimmer in kleiner Familie, nicht zu weit von Downtown. Adr. Z. 859 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine eingerichtete Wurstmacherei mit Dampfbetrieb. T. W. 125 Abendpost. fsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Pferde irgend einer Art. Bezahle von $1—$20. 1149 Lincoln Ave. dfr

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Zimmer Einrichtung, Abreise halber, sofort. 25 N. State Str., Flat 1.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kinderwagen. 52 Fremont Str.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highwarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 173 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Brauche Geld. Muß mein schönes Upright Piano verkaufen. Kostete $400. Kurze Zeit gebraucht. Verkaufe für $150 Baar. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 23aglw

Nur $125 für ein feines Schomaker Goldstring Upright Piano; auch an leichte Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 632 Wells Str. 23aglw

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haus- und Küchengeräth, Parlor- und Küchenofen. 5325 State Str., oben.

Zu kaufen gesucht: Alterthümliche, reparaturbedürftige, sowie überflüssig gewordene Möbel, Oefen etc. Sendet Adresse an K., 398 Wells Str., Top Flat. fsa

Zu verkaufen: Hübsches Bedroom-Set, billig. — 349 E. North Ave., oberstes Flat.

Billige Möbel zu verkaufen, wegen Abreise. 109 Locust Str.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Einrichtung, Abreise halber. 25 N. State Str., Flat 1. dfsa

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit 70 Dollar. Paul, 154 W. Washington Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges Framehaus, Brick Basement, bringt 10 Prozent. 1240 Addison Ave., nahe Clark Str. dfsa

Zu verkaufen: Billig, schöne Brick Basement Frame Cottages, 208 bis 219 Cuyler Ave. nahe Lincoln Ave. Badezimmer, open Plumbing. Eigenthümer 46 Clybourn Ave. dfr

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $12 per Monat. E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap, dofsa*

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. E. Voelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7ag6m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Wir leihen Geld unter den üblichen Bedingungen, von $500 bis $1500, an Leute, welche Baugesellschafts-Anleihen abzahlen wollen. The American Contract Company, 167 Dearborn Str. dfsa

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 2aglw

Zu leihen gesucht: Gegen sehr gute Sicherheit, $1500—$2000. Adr. P. 225 Abendpost.

Bau-Vermessungen, Stadt und Land, Akkuratesse garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 2aglm

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgements, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 2aglm

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Brickleger und Steinmaurer! Spezial-Versammlung am Freitag, den 27. August. Vorlaute werden ersucht zu erscheinen. Im Auftrag der Union: A. E. Barkeller, Präs. dmdfr

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20aglm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—348, Unity Building, 79 Dearborn Str. 23nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27aglm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein intelligentes, ordentliches Mädchen, 25 Jahre alt, schöne Erscheinung, hat Ausstattung, ist häuslich und gut erzogen. Dieselbe wünscht die Bekanntschaft eines soliden besseren Mannes (auch Wittwer), zwecks Heirath, bei gegenseitigem Gefallen. Guter Charakter Hauptbedingung. Nur solche mögen sich melden, welche es aufrichtig meinen. Adr. M. 182 Abendpost.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Sheffield und Clybourn Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 766 Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
G. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1299 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. Benzli, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Raßziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Jelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drehel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerutopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 496 29. Str.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mzlj

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Dann stieg man zu viert in eine Droschke und fuhr in die Stadt. Vor dem nächsten Telegraphenamte wurde angehalten; Fritz hatte Tom Price, mit dem er nach wie vor in regem Briefverkehre stand, versprochen, ihm sofort über den Ausfall seines ersten Debüts zu berichten, und er konnte ihm wahrheitsgemäß telegraphieren: „Glänzender Sieg — Dein glücklicher Fritz."....

In einem Kabinett bei Uhl unter den Linden wurde soupirt. Fritz hatte das Menü bestellt: Hummern, Rehrücken und Eis, dazu Roederer carte blanche. Das hatte er bei Spirius und Aalkrug gelernt. Der Gastgeber und Fanny genossen wenig, dafür waren Otto und Klein-Marthchen bei vortrefflichem Appetit. Als der Champagner in den Schalen perlte, schlug Otto an sein Glas und stand mit feierlicher Miene auf — er hatte noch eine wichtige Neuigkeit in petto, die er sich für diese Stunde des Beisammenseins aufgehoben hatte. Er machte es kurz.

„Meine Herrschaften," sagte er, „es war einmal ein Kantorsjunge, als der noch klein war, war er schon recht groß. Aber das war nur äußerlich. Als er noch größer wurde, wurde er leider wieder kleiner. Und das war innerlich. Nun aber ist die Zeit gekommen, wo sein innerer Mensch sich mit dem äußeren ausgeglichen hat, und da der heutige Abend gewissermaßen als Brennpunkt dieses Ausgleichs bezeichnet werden muß, so schlage ich vor: der Kantorsjunge lebe hoch!"

Unter Lachen und Scherzen klangen die Gläser zusammen. Otto aber setzte sich noch nicht. Er behielt seine feierliche Miene bei, zog einen Brief aus der Tasche und entfaltete ihn.

„Ich habe noch eine Mittheilung erfreulichen Inhalts," fuhr er fort. „Fanny, halte Dich bitte mit beiden Händen an der Tischplatte fest, damit Du nicht umfällst, denn die Mittheilung betrifft Dich. Ich habe heute Abend einen Brief von Vatern aus Klein-Busedow erhalten, der hat folgende Nachschrift: „Mutter und Deine Geschwister bringen mich noch um von wegen der Fanny. Nun bin ich zwar leider ein Komödianten-Vater, will mich aber nicht als solcher geberden. Ich komme am Dienstag nach Berlin; sage der Fanny, daß ich mich freuen werde, sie wiederzusehen"."....

Marthchen jauchzte auf und schwang ihr Glas. Fanny aber war leichenblaß geworden, und dann sprang sie empor, riß Otto den Brief aus der Hand und las die Nachschrift selbst noch einmal durch — Wort für Wort. Da stand es — in der großen, eckigen und ungefügen Handschrift des Vaters: „sage der Fanny, daß ich mich freuen werde, sie wiederzusehen."... Und da schossen ihr plötzlich die Thränen in's Auge — sie schluchzte leise auf vor seliger, bebender Freude.

Es waren glückliche Stunden. —

In die sonnigen Traumbilder, die in dieser Nacht durch Fritzens Schlummer zogen, floß auch eine wehmüthige Erinnerung hinein. In frischer Deutlichkeit rief sich ihm jener Abend in das Gedächtniß zurück, da er als Telamone neben der Karyatidengestalt Carmellas auf den Brettern der Arène d'hiver stand, und im Traume sah er noch einmal, wie seine Gefährtin unter der fallenden Eisenlast blutend zusammenbrach.... Ein Strahl hellen Mondenlichts, der quer über seine Augen fiel, weckte Fritz, und als er, den Kopf in der Hand gestützt, daran dachte, wie seltsam es doch gewesen, daß er gerade heute, wo seine Seele so von Frohsinn erfüllt, von jenem tragischen Geschehnisse habe träumen müssen, da kam ihm unwillkürlich eine symbolische Deutung jenes Traumbildes zu Sinn.

Wir sind allesamt Telamonen und Karyatiden, aber nur der Schwache und Geschicklose bricht unter der Last zusammen, die das Schicksal uns auf die Schultern häuft.

* * *

Am nächsten Vormittage klingelte Fritz, einen kleinen Packen Zeitungen unter dem Arme, schon ziemlich frühzeitig an der Wohnung Fannys.

„Sagen Sie dem Fräulein, ich müßte sie sprechen," rief er dem öffnenden Mädchen entgegen, „— nur auf zehn Minuten meinetwegen, aber sprechen muß ich Fräulein Ohlden!"

Er wurde in den kleinen Salon geführt, der an das Boudoir Fannys anstieß. Sie selbst erschien nach einer Viertelstunde in so strahlender Morgenfrische, als sei der gestrige Abend nicht bis weit über die Mitternachtsstunde ausgedehnt worden.

„Schon ausgeschlafen?" fragte sie und streckte Fritz die Hand entgegen.

„Längst — und Du?" Er schaute mit entzücktem Blick zu ihr auf. „Thörichte Frage — man braucht Dich nur anzusehen! Was bist Du schön, Fanny!"

„Aber Fritz!" lachte sie. „Hast Du deshalb Deinen Morgenschlummer abgekürzt, um mir eine hausbackene Schmeichelei zu sagen?"

„Nein, doch nicht! Um etwas Selbstverständlichem willen hätte ich ruhig weiter geschlafen!.... Ich bin glückselig, Fanny! Ich habe mir natürlich sofort diejenigen Zeitungen gekauft, die schon in der Morgennummer über die Ereignisse des Abends zu berichten pflegen. Herrgott, bin ich gelobt worden! Schamroth hätte ich eigentlich bei der Lektüre werden müssen! Da — hier! Das Tageblatt schildert mich als einen „Künstler, der Anwartschaft darauf hat, einst in der Reihe der berühmtesten Tenoristen unsrer Zeit genannt zu werden"! Das Kleine Journal spricht von „tiefer Seele im Gesange", von einem „Urquell des Schönen" und so weiter. Die Morgenzeitung hält mich für einen ebenso hervorragenden Schauspieler wie Sänger und macht die Intendanz der Hofbühnen auf mich aufmerksam. Am meisten hab' ich mich aber über die kurze Kritik Triesels gefreut! Professor Triesel ist in musikalischen Dingen maßgebend — sein Wort fällt gewaltig in die Wagschale. Hör' nur zu!"

Und er las:

„„In der gestrigen Troubadour-Vorstellung bei Kroll lernten wir zu unsrer Freude in Herrn Friedrich Fiedler einen neuen, jungen Tenoristen kennen, dessen vortreffliche Mittel zu hohen Erwartungen Berechtigung geben. Schon in dem hinter der Szene gesungenen Cis-moll-Ständchen des ersten Aktes überzeugte uns die Mühelosigkeit, mit welcher der Debütant in der nun einmal (wenn auch leider) üblich gewordenen hohen Variante des Schlusses das eingestrichene B in prächtiger Klangfarbe hervorbrachte, von dem ebenso umfangreichen wie gediegenen Material seiner stimmlichen Mittel. Der Glanzpunkt der Leistung war natürlich die Stretta des dritten Akts. Die sechszehntel Figuren des Motivs kamen in so sicherer Klarheit heraus, wie das nur bei tüchtiger Schulung zu erreichen ist. Selbstverständlich fehlte auch das unvermeidliche eingestrichene C am Schlusse nicht, doch wollen wir gern konstatieren, daß auch diese Bravourleistung sich dem Ganzen harmonisch einfügte und in keiner Weise auf den Zuhörer wie ein virtuosenhaftes Mätzchen wirkte. Ueberhaupt ist der treffliche Ausgleich der Stimmregister bei dem jungen Manne besonders zu schätzen; die Mittellage ist nicht, wie bei den meisten sogenannten Bravour-Tenoristen auf Kosten der Höhe vernachlässigt, — selbst bis zu dem kleinen e herunter klingt das Organ schön und männlich. Verständige Auffassung nach musikalischer und dramatischer Seite hin, sowie eine vortheilhafte Persönlichkeit unterstützten den Erfolg auf das glücklichste"."....

Und Fritz schaute mit strahlendem Gesicht von dem Blatte auf.

„Nun — was sagst Du dazu?"

„Nichts weiter, als: ich freu' mich von ganzem Herzen — die Wiederholung dessen, was ich Dir schon gestern Abend ein dutzendmal gesagt habe!" — Sie ließ sich auf der Chaiselongue nieder und zeigte auf das daneben stehende Taburett. „Nun setz' Dich einmal hübsch artig zu mir, Fritz, und zügle Deine glückliche Erregung ein klein wenig. Ich möchte ein vernünftiges Wort mit Dir sprechen. Laß nur die Zeitungen ruhig liegen — ich nehme sie Dir nicht fort.... So! — Willst Du vorläufig bei Kroll bleiben?"

„Ich weiß es noch nicht."

„Mein Gott, Du mußt Dich aber doch irgendwie entschließen, — Dir eine feste Position an einer besseren Bühne zu schaffen versuchen!"

„Ich weiß es wahrhaftig noch nicht!"

Fanny zog die Stirn in unmuthige Falten und lachte dann fröhlich auf.

„Das ist köstlich!" rief sie. „Fritz — ich bitte Dich, entnüchtere Dich ein wenig aus Deinem Freudenrausche und überlege einmal gemeinsam mit mir, was sich am besten mit Dir anfangen läßt!"

Nun lachte auch Fritz.

„Gut — überlegen wir's," meinte er. „Zuvor aber noch eine Mittheilung, die Dich in Erstaunen setzen dürfte. Ich lag noch im Bette, als mir Mausebrei heut' früh den Besuch des Direktors von Schneeberg von der Königlichen Oper meldete."....

„Ah —!" Und Fanny hob überrascht den schönen Kopf.

„Schneeberg war gestern Abend bei Kroll. Ich habe ihm so gefallen, daß er noch in der Nacht zum Generalintendanten gefahren ist, um mit ihm über die Möglichkeit meines Engagements bei der Hofoper zu verhandeln. Morgen Mittag soll ich vor dem Intendanten singen."

Fanny schlug die Hände zusammen. „Das ist ja herrlich!" jubelte sie auf, „das ist ja ein unmenschlicher Glückszufall, Fritz!"

„Ganz meine Meinung," entgegnete Fritz trocken, „aber der Wermuthstropfen im Glücksbecher fehlt auch nicht. Da Waldemar noch auf eine Reihe von Jahren der Königlichen Oper verpflichtet ist, so werde ich mich vorläufig mit zweiten Rollen begnügen müssen, und da das Budget der Hoftheater überlastet, muß ich mir außerdem eine verhältnißmäßig bescheidene Gage gefallen lassen."....

Fanny wiegte den Kopf hin und her. „O — das ist unangenehm, das geht nicht," sagte sie verstimmt. „Sprich lieber erst noch einmal mit Merkel! In Dresden hat man freigebigere Hände und größere Mittel zur Verfügung, — ich kann es Dir keinen Augenblick verdenken, wenn Du unter den gegebenen Verhältnissen auf Berlin verzichtest.... so leid es mir persönlich auch thut!"

Fritz haschte nach ihren Händen.

„Was thut Dir leid?" fragte er und schaute ihr tief in's Auge.

„Daß Du fortgehst — mein Gott — was weiter," erwiderte sie verwirrt und erröthend.

Er küßte ihre beiden Hände und glitt zu ihren Füßen nieder.

„Siehst Du, Fanny," sagte er mit leisem Zittern seiner Stimme, „und weil es auch mir leid thun würde, ohne Dich fortzugehen — weil ich mich nicht trennen möchte von Dir, weil ich Dich täglich sehen — sehen und küssen muß, weil ich nicht ohne Dich leben kann, — darum bleibe ich hier und böte mir die Intendanz auch einen Bettellohn!... Fanny, sieh' mir in's Auge! Fanny, ich hab' Dich so lieb — so lieb."...

Und er legte seine Arme um ihre bebende Gestalt und zog sie an sich. Ihr locker gestecktes Haar löste sich bei dieser Bewegung und wehte duftend um seine Schulter und Wange.

„So lieb," wiederholte er in süßem Erschauern, — und sie gab seinen Kuß zurück und sagte, kämpfend mit Thränen der Seligkeit:

„Mein einziger — guter — großer Junge!"....

25stes Kapitel.

„Mann," rief die Pastorin in die Studierstube ihres Gatten hinein und wischte sich die Augen bei dem ihr entgegenschlagenden Tabaksqualm, „bist Du denn noch nicht fertig? Der Wagen kann jeden Augenblick vorfahren! Du liebe Seele, noch nicht mal ein reines Chemisette hat er sich vorgebunden!" — Sie wandte sich nach der Küche zurück. „Mieze!" schrie sie, „Mieze, so höre doch! Gib 'mal ein neues Chemisette aus Vaters Spinde! Was — Du mußt bei dem Braten bleiben? Dann schicke die Bärbel her! Aber ein bischen flink!"

Bärbchen, die lang aufgeschossen war und immer ihre weißen Zähne zeigte, stürmte durch den Flur, daß ihre Zöpfe flogen und kehrte nach wenigen Minuten mit dem gewünschten Toilettenstück zurück. Die Pastorin nahm das steif gestärkte Chemisette in die Hand, blies mit geschlossenen Lippen über die Leinwand, prüfte die Bänder, ob sie auch fest saßen und trat dann völlig in das Zimmer ihres Mannes.

„Puh," sagte sie und wedelte mit der Schürze, „nein, hör' 'mal, Alter, was zu viel ist, ist zu viel! Du hast wie eine Lokomotive gequalmt! Du meine Güte!".... Sie riß einen Fensterflügel auf.... „Was soll denn der Fritz denken, wenn er hier hereinkommt! Nachbar Krause wird meinen, es brennt bei uns, wenn er den Rauch aus dem Fenster sieht!.... Nun komm' 'mal her, Alter! Oder nein, bleibe sitzen — so geht es besser! Aber halte still!"

Und sie trat geschäftig hinter den schlohweiß gewordenen Pastor und band ihm das Chemisette um, zog ihm die Halsbinde zurecht und strich mit der flachen Hand glättend über sein Haar.

„So, — nun siehst Du wenigstens menschlich aus," meinte sie lachend. „Laß aber jetzt einmal die Arbeit ruhn, Männe — geh' lieber ein bischen an die frische Luft und vertreibe den Qualm aus den Rocknähten! Was machst Du denn für ein Gesicht, Alter? Freust Du Dich nicht auf den Jungen, den Fritz — auf unsern zukünftigen Herrn Schwiegersohn — he?"

„Was werd ich mich nicht freuen," brummte der Pastor und stand auf, „natürlich freu' ich mich, — aber da ist mir, wie ich über den Büchern sitze, so ganz unwillkürlich der Gedanke gekommen, daß die Freude doch noch ein Endchen größer gewesen wäre, wenn man auch — na ja, wenn man auch die Fanny 'mal wieder im Hause gehabt hätte! Weißt Du, Mutter, der Gedanke ist mir so gekommen" —

„Meinst Du etwa, mir nicht auch?" fiel die Frau Pastorin ein. „Aber wer hat denn das gesagt, daß das nicht anging — wer hat denn gesagt: am dritten Orte woll'n wir mit der Fanny zusammensein — meinetwegen alle Tage — aber hier in der Pfarrei nicht, hier in Klein-Busedow überhaupt nicht—?! Da könnten die Bauern kommen und die Nase über die Schauspielerin rümpfen — — als ob uns die Bauern 'was angingen und als ob unser Schwiegersohn nicht auch so ein Stück von der Bühne wäre! Daß der herkam, dagegen hattest Du aber nichts einzuwenden!"

„Weil's nicht unser leibliches Kind ist, Alte! Ich habe der Fanny verziehen, habe sie in Berlin besucht und habe, nachdem ich gesehen, wie die Sache steht, mit freudigem Herzen meinen Segen zu ihrem Verlöbniß mit Fritz gegeben. Basta. Im Hause aber will ich keine Komödiantin haben, die meine Tochter ist! Das ist meine Ansicht und dabei bleib' ich, wird's mir auch schmerzlich schwer! Nun ärg're mich nicht weiter und laß es gut sein, Mutter.... Rumpelt's da nicht?" — Er reckte den alten Kopf nach dem Fenster hinüber.

(Schluß folgt.)

Nur für schwache Männer.

Vergeuden Sie nicht Ihr Leben und Ihre Energie durch [illegible]

Hodenbruch dauernd geheilt.

Das Pamphlet „Drei Klassen von Männern" ... ferner ... werden auf Verlangen frei und versiegelt versandt. Man kann sich auch kostenfrei in meiner [illegible]

Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.
Sprechstunden 9 bis 6. Sonntags 10 bis 1.

Ein Reise-Abenteuer.

Berliner Blätter erzählen: Eine Dame, die mit dem Berlin-Breslauer Zuge nach Kohlfurt gekommen war und in den Görlitzer Zug umsteigen wollte, ließ im ersten Zuge in der Eile ihren Hut liegen. Auf der anderen Seite des Perrons angelangt, stieg sie anstatt in den Görlitzer in den nach Berlin gehenden Schnellzug ein. Von dem betreffenden Schaffner auf ihren Irrthum aufmerksam gemacht, stieg sie schnell aus — ließ jedoch ihren Umhang liegen. Glücklich in dem richtigen Zuge angelangt, bemerkte sie ihren doppelten Verlust und eilte, die verlorenen Gegenstände zu holen, nachdem sie ihr übriges Handgepäck im Görlitzer Zug untergebracht hatte. In demselben Augenblick ging der Berliner Schnellzug und mit ihm der Umhang nach Berlin ab, und als sie auf der anderen Perronseite wieder erschien, sah sie auch den Breslauer Zug mit dem Hut weiter dampfen. Ehe sie aber, noch rathlos, was zu thun sei, zu dem Görlitzer Zug zurückkehren konnte, setzte sich auch dieser, ihr Handgepäck mit sich fortführend, in Bewegung.

Arbeitende südliche Frauen.

Manchen nordischen Lesern möchte es fast seltsam vorkommen, die arbeitenden Frauen des Südens besonders hervorzuheben. Vor vierzig Jahren aber war es etwas sehr Ungewöhnliches, südlich vom Potomac eine eingeborene weiße Frau der „besseren Classen" anzutreffen, welche für ihren Unterhalt arbeitete, und noch lange nachher waren solche Fälle nicht häufig.

Es gab freilich etliche Ausnahmen. Gelegentlich gab eine gebildete südliche Dame von guter Familie Musik- oder sonstigen Unterricht oder schriftstellerte ein wenig; in der Regel aber waren Frauen, die für Belohnung arbeiteten, Fremde in fremdem Land oder gehörten zu der verachteten Classe der „poor whites" oder „crackers". Besonders bezeichnend für die öffentliche Meinung in dieser Hinsicht ist der nachstehende Vorfall aus den Tagen des Bürgerkrieges.

An einem heißen Sommertag im Jahre 1863 zogen Hunderte verarmter Frauen, welche dem Verhungern nahe waren, und deren Schützer und Brotverdiener vor dem Feinde standen, durch die Straßen von Atlanta, Ga., und plünderten Spezereihandlungen und Bäckereien. Niemand trat ihnen in den Weg; außerdem wären genug conföderirte Soldaten bereit gewesen, jedem Versuch zur Unterdrückung dieses „friedlichen Brotkrawalls" sofort entgegenzutreten. Die Opfer versuchten auch gar keinen Widerstand, außer daß sie, wenn ihnen noch Zeit dazu blieb, ihre Thüre verschlossen. Alles, was sie brauchten, nahmen die Frauen an sich. Ein ungarischer Grocer aber, welcher mit dem Geist des Landes noch nicht vollkommen vertraut war, hätte sich mit einem wohlgemeinten Vorschlag zur Güte beinahe um den Kopf geredet. Ein Augenzeuge erzählt darüber:

„Nie werde ich diesen Auftritt vergessen. Der Ungar trat vor seinen Laden den Frauen entgegen, und sie hielten einen Augenblick an, um zu hören, was er ihnen zu eröffnen habe. Er bestieg nun eine Kiste und hielt eine kurze Rede. Darin setzte er den hungrigen Amazonen auseinander, daß er alles Mitgefühl für sie habe und sie durchaus nicht für ihr Vorgehen tadeln wolle. Um ihnen nun zu helfen, und gleichzeitig auch der Aufrechterhaltung der Ordnung zu dienen, verpflichtete er sich, ihnen am folgenden Tag lohnende Beschäftigung zu verschaffen, wenn sie jetzt ruhig nach Hause gehen wollten.

Diese Worte entfesselten einen Sturm der höchsten Entrüstung. Eine Fluth Schimpfworte im hohen C. ergoß sich über den Unglücklichen. „Der schmierige alte Halunke!" kreischten mehrere Frauen, „der untersteht sich, zu verlangen, daß südliche Damen arbeiten, wie die Niggers! Das soll er büßen — drauf auf ihn!" Alles stürmte auf ihn ein, die Kiste wurde umgestoßen, und der Redner hatte es blos seiner magyarischen Schnelligkeit zu danken, daß er in der Verwirrung entkam; er verschwand, als ob ihn die Erde verschluckt hätte, sein Laden wurde aber so vollständig wie nur möglich ausgeleert. Noch eine Weile setzten die Frauen ihren Plünderungszug fort, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen. Es hätten noch mehr solche Fouragirungszüge stattgefunden, wenn nicht das Feuerwehr - Departement gedroht hätte, mit kalten Wasserstrahlen aufzuwarten, und wenn nicht — bereits die dringendsten Bedürfnisse befriedigt gewesen wären."

Das war in den classischen Tagen des alten Atlanta. Wer würde so etwas in der heutigen Metropole des neuen Südens für möglich halten?

Nach dem Krieg waren bekanntlich Tausende südlicher Frauen der angesehenen Classen ohne Unterhaltsmittel. Noch einige Jahre lang hielt man ziemlich an der alten Vorstellung fest, daß sich Erwerbsarbeit für respectable weißen Frauen unbedingt nicht gehöre, und ihre männlichen Angehörigen schindeten sich schauderhaft ab oder geriethen immer tiefer in Schulden; aber lange war doch gegen den dauernden Druck der Noth nicht anzukämpfen, und es vollzog sich langsam ein Wandel.

Vor zwanzig Jahren noch wagten es noch nicht viele respectable Mädchen und Frauen in diesen Gegenden, Stellen in Läden, Geschäftsstuben und Fabriken anzunehmen, — aber heute erscheinen gewöhnlich für jede freie Stelle dieser Art Dutzende von Bewerberinnen! Jeden Morgen und Abend wimmeln die Straßen Atlantas und anderer südlichen Städte von Mädchen und Frauen, welche zur Arbeit gehen oder von derselben heimkehren. Dabei sind die Löhne und Saläre im Süden gerade in den letzten paar Jahren besonders niedrig, schon für Männer und erst recht für Frauen. Eine reiche Heirath mag in dem einen oder anderen Fall diesem Stand der Dinge mit einem Schlag ein Ende machen; aber das ist so ziemlich der einzige Trost.

Es gibt allerdings noch immer verarmte Familien von altem classischen Stolz, welche Hunger und Schulden einer noch so anständigen Beschäftigung für ihre Frauen, Töchter und Schwestern vorziehen; doch diese sind heute die Ausnahme! Immer mehr durchdringt und nivellirt der geschäftliche Geist im Großen und Kleinen Alles, und der allmächtige Dollar — ob er nun schwer oder leicht verdient sei — trägt mehr als alles Andere dazu bei, überlieferte örtliche Vorurtheile zu verdrängen! Mit dem goldenen ritterlichen Zeitalter des Südens ist es trotz aller gelegentlichen Redensarten für immer vorbei.

— Avancirt. — Pusi: „Wie stehst Du jetzt mit dem hübschen Lieutenant, der Dich neulich — als Du auf dem Eise gefallen — aufgehoben?" — Gusti: „O, jetzt falle ich ihm bereits ohne Umwege in die Arme!"

Ein offener Brief an Mütter.

Wir bestehen in den Gerichten auf unserem ausschliesslichen Rechte auf die Benutzung der Worte "CASTORIA" und "PITCHER'S CASTORIA" als unserer Trade-Mark.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER in Hyannis, Massachusetts, habe "PITCHER'S CASTORIA" zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von Chas. H. Fletcher. *Dieses ist das ächte "PITCHER'S CASTORIA," welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* Achtet genau *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und* Chas. H. Fletcher *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*

Den 8. März 1897. Samuel Pitcher, M.D.

Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile *er nicht einmal* kennt, (und welchen er nur unterschiebt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

"Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,"

trägt das Facsimile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Verlangt immer die Sorte, die Euch stets geholfen hat.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY ST., NEW YORK CITY.

„Heft Du mihr?"

Aus Mecklenburg wird über die Begegnung des Herzogs Johann Albrecht mit einem jungen Schafhirten berichtet, welche die Genügsamkeit der Bewohner des Obotritenlandes in ein helles Licht rückt. Jüngst weilte der Herzog zum Besuch in Ivenack bei dem Grafen Plessen. Nach seiner Gewohnheit war er früh aufgestanden und machte einen Spaziergang allein durch die Felder. Er sah einen Jungen eine Heerde Schafe hüten, und nicht lange dauerte es, so hatte er ihn angesprochen.

„Dag uck, min Jung, wo geit Di't?" redete ihn der Herzog an.

„Wo sullt mi gahn?" entgegnete ihm der Junge, der 14 Jahre zählte, „ganz gaud!"

Er knüttete, d. h. strickte ruhig weiter, ohne aufzusehen.

„Wat hest Du woll för Verdienst, min Sähn?" fragte der Fürst, in dem Bestreben, sich über die soziale Lage Fritzings zu orientiren.

„Wat sull ick hebben?" entgegnete ihm lüt Fritzing, „ick krieg Eten un Drinken!"

„Wieter nix?"

„Jau, Herring, to Wihnächten hett mi de Herr Inspekter uck ne warm Jack schenkt!"

„Hest Du sunst nich mihr?" forschte der Fürst weiter.

Ganz verdutzt schaute Fritzing mit seinen großen blauen Augen den Herzog an, und es entrang sich schließlich seinen Lippen die erstaunte Frage: „Hest Du mihr?"

— Nach Wunsch bedient. — „Aber, Herr Stallmeister, Sie haben mir ja ein Pferd gegeben, das jeden Augenblick auf die Kniee fällt!" — Stallmeister: „Ei, mein Lieber, Sie wollten ja ein frommes Pferd!"

FRESE'S HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur "FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Gründliche und sichere Heilung von

Rheumatismus.

Kommt zu mir, Alle, die ihr damit behaftet seid, und die Ihr seit Jahren daran gelitten habt, ich werde Euch heilen, darauf könnt Ihr Euch verlassen. 2aglm

EMERICH SIKE,
71 MAUD AVENUE, nahe Clybourn.
Office-Stunden: 8—9 Vorm., 2—3 und 7—8 Nachm.

Von Europa zurück!

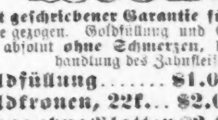
Dr. F. DETLEFSEN
1072 LINCOLN AVE.,
Ecke Belmont.
Sprechstunden: 8—9; 1—2; 6—8; Sonntag 12—1.
Telephon: Lake View 75. 17aglm

Von Europa zurück.

Dr. F. C. Harnisch,
. . . Augenarzt . . .
früher erster Assistent der Augenklinik zu Leipzig.
103 E. ADAMS STR. Stunden 10—4. Sonntags 10—11. 7am

Eine ungewöhnliche Offerte.

Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.



5.00 5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre. Zähne gezogen. Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut ohne Schmerzen, durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.

Goldfüllung....... $1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k... $2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00

Erster Klasse Zahnarbeit.

Keine schlechte oder billige Arbeit; wir berechnen für alle Arbeiten, aber wir berechnen nicht zu viel. Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.

Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. E. Christiansen,
973 W. Lake Str.,
24jährige Erfahrung in chronischen Krankheiten. Kürzlich zurückgekehrt von einem ausgedehnten Besuch der berühmtesten europäischen Hospitäler.
Office-Stunden: 9 bis 12 Vormittags, 2 bis 5 Nachmittag, 7 bis 9 Abends. — Sonntags: 9 bis 10:30 Vormittags. 3aglm

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Der Kampf mit der deutschen Sprache.

Der „Berliner Volkszeitung" wird von einem Leser geschrieben: In der Zeit, als ich noch in R. wohnte, 1844 bis 1855, machte ich unter anderen auch die Bekanntschaft eines Franzosen, Tronquier mit Namen. Derselbe befand sich dort bei einem Lehrer zu dem Zweck in Pension, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu erlernen. Das erforderte selbstverständlich viele Mühe und eine geraume Zeit, aber damals, als ich den jungen Mann kennen lernte, war er doch schon befähigt, sich im geselligen Verkehr ziemlich verständlich in Deutsch unterhalten zu können. Es liefen ihm dabei allerdings öfters sogenannte „Schwupper", so namentlich bei der Anwendung der Artikel und der zusammengesetzten Hauptworte und in der Satzbildung unter, welche nicht selten Heiterkeitserfolge erzielten; aber, wie gesagt, Monsieur Tronquier machte doch gute Fortschritte und war ein guter Gesellschafter. Es verlohnt sich am Ende aber wohl der Mühe, einige heitere Vorkommnisse aus dem Verkehr mit Monsieur Tronquier der Vergessenheit zu entreißen und das möge denn mit diesen Zeilen geschehen. An einem Sonntag-Nachmittag traf ich Tronquier in dem damals noch mit der Apotheke des Städtchens verbundenen Weinstübchen, der Stammkneipe der liberal gesinnten Ortsbewohner, an, eifrigst mit einem Atlas beschäftigt, den ihm der Provisor, welcher in der Apotheke zu thun bekommen, behändigt hatte. Auf meine Frage, was er denn so eifrig suche, erwiderte er mir, der Lehrer, bei dem er in Pension sei, habe ihm gesagt, daß der Fluß, an welchem Rheda belegen, die Ems sei und als Küstenfluß bei Emden direkt in die Nordsee fließe, und die betreffende Karte, welche ihm sein Freund, der Provisor, aufgeschlagen habe, zeige, daß diese Angabe richtig sei, nur münde die Ems nicht direkt in der Nordsee, sondern in einem Busenmeer. Ich nahm hieraus Veranlassung, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es in der deutschen Sprache nicht, wie er meine, „Busenmeer", sondern daß es „Meerbusen" heiße, und er dankte mir für diese freundliche Belehrung. Im weiteren Verlauf des Gesprächs fragte ich ihn über seine Beziehungen zu dem Provisor, die mir sehr freundschaftliche zu sein schienen, und er erwiderte darauf mit Eifer, daß das richtig sei, der Mann sei sein „Freundbusen." Als ich nun dahinter kam, was er damit sagen wollte, und ihn dann schließlich belehrte, daß es in der deutschen Sprache nicht „Freundbusen," sondern „Busenfreund" heiße, entgegnete er mit allem Eifer: „Die deutsch Sprach is sich doch ein ganz verflucht Sprach; bald hat sichs der Busen vorn und bald hat sichs der Busen hinten."

Die Bildung der Blinden.

Aus Düren wird vom 8. August geschrieben: Zur Frage der Blindenbildung hat die „Voss. Zeitung" die Mittheilung gebracht, daß unter den ersten Preisgekrönten der Gymnasialschüler Frankreichs sich ein Blindgeborener im Alter von 17 Jahren befinde, der allen Wettbewerbern in Griechisch, Latein, Englisch und Mathematik überlegen sei. So erfreulich diese Thatsache für jeden Blindenfreund sein wird, so glauben wir, als Blindenfreund und als Patriot zugleich, auch für Deutschlands Blindenbildung eintreten zu müssen. Freilich ist Frankreich uns auf diesem Gebiete vorangegangen durch den Philanthropen Valentin Hany im Jahre 1784. Es folgen aber bald Oesterreich und Preußen und vor allem unser Rheinland im Jahre 1842 bezw. 1845. Von den in der hiesigen Anstalt ausgebildeten 608 Zöglingen leben noch 368, die in den verschiedensten Handwerken wie als Klavierstimmer und Organisten thätig sind und den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien erarbeiten. Auch in wissenschaftlicher Ausbildung von Blinden stehen wir keineswegs zurück. Seitdem unsere Anstalt unter der Oberleitung des Direktors, Schulrath Mecker, eines anerkannt tüchtigen Philologen, steht, wurden hauptsächlich durch ihn zu höhern Studien vorbereitet: 2 Studenten der Rechte, 2 Gymnasiasten und Realschüler, 3 Sprachlehrer und eine Hauslehrerin. Gegenwärtig erhält ein 16jähriger Knabe aus Elberfeld, der im achten Lebensjahre der Anstalt überwiesen wurde, Unterricht in der Mathematik durch den Direktor, früher auch Latein, das jetzt der evangelische Anstaltsgeistliche übernommen hat, in Französisch durch Lehrer Hett und in Englisch durch eine hiesige junge Dame. Der sehr beanlagte Schüler macht herrliche Fortschritte. Auch hat das kürzlich verstorbene Fräulein Helene Siebourg von Crefeld, das in der hiesigen Anstalt eine vortreffliche Ausbildung sich erworben, drei blinde Kinder ihrer Vaterstadt in den Elementarfächern und in Handarbeiten unentgeltlich erfolgreich unterrichtet. Diese unermüdliche Wohlthäterin ihrer Leidensgefährten hat der Mecker-Stiftung bezw. dem Blinden-Fürsorgeverein 3000 Mark vermacht. Es stehen noch einige erhebliche Zuwendungen in Aussicht, die um so willkommener sind, als der Verein jetzt auch eine entsprechende Versorgung der bildungs- und arbeitsunfähigen Blinden sich angelegen sein läßt und die Errichtung zweier Asyle in Aussicht genommen hat. Gestern wurden etwa 180 blinde Zöglinge durch Begleiter in ihre Heimath geleitet, um die Ferien bei ihren Eltern oder Verwandten zuzubringen. Einzelne jüngere Kinder von 6 bis 8 Jahren werden gewöhnlich für die Ferienzeit im Waisenhause versorgt.

— Verplappert. — „Also seit zehn Jahren gehen Sie schon auf die Hasenjagd? Da können Sie wohl von manchem schönem Erfolge erzählen?" — Sonntagsjäger: „Ich hab' sogar Rabatt!"

Tante Peters.

Fritz Reuters treue Freundin Marie Peters, geb. Ohl, entschlief, wie die „Nationalzeitung" mittheilt, im fast vollendeten 75. Lebensjahre am 10. August zu Siedenbollentin bei Treptow a. Toll. Im Jahre 1842 hatte Reuter, nach der Festungszeit als „Strom," d. h. als Volontär auf einem mecklenburgischen Gute, den jugendlichen Pächter Fritz Peters und dessen Braut Marie Ohl kennen gelernt. Die Zuneigung zwischen ihnen war gleich eine gegenseitige, und es wurde mit dem Tage ihrer Bekanntschaft ein Band für's Leben um sie geschlungen. Als Peters 1843 nach der Hochzeit das früher v. Bülow'sche Gut Thalberg übernahm, erschien Reuter dort und rief der jungen Frau lachend zu: „Madamming, als Brut hebben Sei mi seggt, ik sall Sei besäuken, wenn Sei ierst verheirathet wiern; — nu bün ik da!" — Aus „Madamming" wurde bald „Tante Peters," und sie nannte ihn „Unkel Reuting." Der Besuch dauerte fünf Vierteljahre. Dann, bis 1848, war Reuter mit kurzen Unterbrechungen Gast auf Thalberg. „Diese Jahre sind die glücklichsten unseres Lebens gewesen," gestanden die Eheleute Peters dem Reuter-Biographen Karl Theodor Gaedertz. Dieser hat eine anmuthende Schilderung von des Dichters Aufenthalt auf Thalberg und später Siedenbollentin in seinen „Reuter-Studien" entworfen, worin Marie Peters eine liebenswürdige Rolle spielt. 1848 reiste Reuter als Abgeordneter nach Schwerin und schrieb von dort eine hochkomische, patriotisch-politische Epistel „an die Bürgerin Peters". Kurz vorher hatte er nämlich die französische Revolutionsgeschichte von Thiers gelesen. In diese unruhige Zeit fällt der längere Aufenthalt von Reuters nachmaliger Gattin Luise, geb. Kuntze, im Peters'schen Hause. Es war sein Wunsch, daß sich sein Lowising durch „Tante Peters" in der Oekonomie unterrichten lassen möge. Beide Damen wurden bald innig befreundet. Bei seinem Fortzuge fragte Reuter:

„Tante Peters, mögen Sei dat woll, wenn ik Sei in de Bäuker bring?"

„„Ja, Unkel Reuting, dat mag ik woll"", lautete die Antwort.

Launige Gelegenheitsgedichte hat er ihr gewidmet, gemüthvolle Briefe an sie gerichtet, in Kreide sie gezeichnet, wie die von Dr. Gaedertz veröffentlichten illustrirten zwei Bände „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen" in Schrift und Bild anschaulich vorführen.

Das Grab Attila's.

Aus Kallmünz berichtet die „Fränk. Zeitung" vom 9. August: „Eine der abenteuerlichsten Unternehmungen wird gegenwärtig in Karolinenhütte bei Kallmünz ausgeführt. Unmittelbar vor der Hausthür der dem Eisengießereibesitzer Höllein gehörigen Villa wird ein etwa 2 Meter im Quadrat messender Schacht in den massiven Kalkfelsen getrieben, welcher den Untergrund der Villa bildet. Mächtige Stein- und Sandmassen sind der Villa entlang aufgeschichtet und steigen in's Unendliche. Die täglichen Sprengungen haben der Villa bereits einige Fenster gekostet und drohen, das Gebäude selbst zum Einsturz zu bringen. Und was bezweckt man mit diesem Schachte? Warum läßt sich Herr Höllein seine Villa gefährden? Wie unter dem Volke verlautet, soll der Frau des Eisengießereibesitzers Höllein geträumt haben, daß unter der Villa das Grab des Hunnenkönigs Attila sich befinde. Derselbe soll in einem dreifachen Sarge liegen, wovon der erste aus Eisen, der zweite aus Silber, der dritte aus Gold sei. Ein Herr Katt aus Nürnberg hat es in die Hand genommen, den Schatz zu heben. Herr Höllein soll als Grundeigenthümer die Hälfte des Gewinnes erhalten. Binnen längstens 4 Wochen hoffen beide Millionäre zu sein, denn bis dahin glauben sie den Schatz gefunden zu haben. Das sollen Freudentage für die ganze Bevölkerung sein. Drei Tage soll diese von den glücklichen Findern freigehalten werden. Die Bayreuther Regimentsmusik ist ausersehen, das Fest zu verherrlichen. Leider können wir die Hoffnung dieser Leute nicht theilen. König Attila ist 453 in Pannonien, dem heutigen Niederösterreich (Pardon, die römische Provinz Pannonien umfaßte das heutige Ungarn südlich der Donau, Slavonien, Theile von Bosnien, Kroatien und die östlichen Striche von Krain, Steiermark und Niederösterreich. Red. der „Frankf. Ztg.") gestorben und wird auch dort begraben sein. Aber auch wenn das Grab wirklich entdeckt würde, was schon durch die Felsenformation gänzlich ausgeschlossen ist, so müßte der ganze Inhalt ohne Entgelt dem Staate ausgeliefert werden, denn nach bayerischem Recht gehören Gräber ausschließlich dem Staate. Die Finder haben nur Anspruch auf Ersatz der nothwendigen Auslagen für die Hebung des Schatzes."

Die Ursachen der Anthropophagie.

Eine in der Nähe von Kairo in Deshasha aufgefundene Urkunde, die etwa von 3000 Jahren vor unserer Zeitrechnung datirt, beweist, daß der Kannibalismus bei den Bewohnern dieses Landes im Schwunge war, das heißt der partielle Kannibalismus, wenn man sich so ausdrücken darf; denn nur Arme und Beine wurden gegessen. Ueberdies scheint es unzweifelhaft, daß es nur eine Art war, die Todten zu ehren. Davon ausgehend, studirte der Engländer Flinders Petrie die Psychologie der Anthropophagie. Diejenigen, welche die Todten essen, um sie zu ehren, um ihnen ihre Zuneigung zu bezeigen und das Glück eines anderen Lebens zu sichern, finden sich im Verhältniß von etwa 20 Prozent. So besonders die Tibetaner, die im Essen der Todten die ehrenvollste Bestattungsart sahen, wie auch die Wilden Australiens und Südamerikas. Die letzteren erklären feierlich: es ist besser, im Magen eines Freundes zu enden, als von der kühlen Erde verschlungen zu werden. Die Ostjaken und Samojeden glauben, daß sich für ihre Eltern das zukünftige Leben angenehmer und glücklicher gestalten werde, wenn sie dieselben essen. Im Alterthum wollten die Massageten lieber ihre altgewordenen Freunde und Verwandten selbst essen, als dies den Würmern überlassen. Andere Ursachen, schreibt das „Journal des Débats", beweisen eine mehr egoistische Empfindung, die jedoch darum noch nichts mit grobem Materialismus gemein hat. 19 Prozent essen die gefallenen oder gestorbenen Krieger, um sich ihren Muth anzueignen, und die gestorbenen Kinder, um ihre Jugend zu gewinnen; 10 Prozent essen ihre Nächsten aus religiösen Gründen, um den Göttern zu huldigen. 5 Prozent thun es aus Haß, um ihre Feinde zu strafen; 18 Prozent verschlingen Menschenfleisch aus Hunger; 20 Prozent, weil ihnen ihresgleichen besser munden, als andere Nahrungsstoffe. Kurz, 46 Prozent der Kannibalen essen Menschen, um sie zu essen, aber 54 Prozent essen sie aus „moralischen Gründen".

Von den Kurilen.

Der in Japan rühmlichst bekannte Pelzjäger und Reisende H. J. Snow hat kürzlich unter dem Titel "Notes on the Kurile Islands" ein interessantes Buch über diese noch wenig erforschte Inselreihe veröffentlicht. Die Japaner tauschten im Jahre 1875 den nördlichen Theil der Gruppe von Rußland gegen Sachalin ein. Snow sagt, Japan habe bei diesem Tausch ein schlechtes Geschäft gemacht, allerdings großentheils durch gröbliche Vernachlässigung der dortigen Erwerbsquellen. Diese bestehen, oder bestanden vielmehr aus der Jagd von Seeottern und Seehunden. Noch vor elf Jahren gab es in den Kurilen mehrere Stellen, die von vielen Tausenden von Seehunden besucht wurden, während sich dort jetzt kaum ebenso viele Hunderte finden. Die unsinnige und völlig ungehinderte, sowohl von Japanern wie von Westländern betriebene Raubwirthschaft hat die früher so mächtigen Schaaren rasch arg verkleinert. Von den werthvollen Seeottern werden jetzt vollends jährlich höchstens 70 oder 80 an den kurilischen Küsten erlegt. Da nun ein Seeotterfell in London 60 bis 200 Pfund Sterling werth ist, so hätte man denken sollen, die japanische Regierung würde sich etwas um die Erhaltung dieser Thiere kümmern. Doch sie hat bisher gar nichts gethan, der drohenden Ausrottung zu steuern und sich hier eine möglicherweise sehr ergiebige Quelle von Einkünften zu sichern. Ihre Aufmerksamkeit ist oft genug auf diesen Gegenstand gelenkt worden, aber es scheint, man war sich in Tokio bewußt, ohne ausländische Hilfe nicht damit fertig werden zu können, und deshalb unterließ man eingreifende Maßregeln lieber ganz. Sonst ist wohl die einzige Möglichkeit, aus diesen von Rußland eingetauschten Inseln Einkünfte zu erzielen, für immer verloren.

Geschenke des Sultans.

Aus Therapia, den 4. August, wird berichtet: Vor ihrer Abreise von Konstantinopel folgten gestern die Mitglieder des deutschen Rothen Kreuzes, zwölf an der Zahl, worunter fünf Schwestern, einer Einladung in den Palast zum Diner. Außer der Mission waren der erste Leibarzt des Sultans, der erste Dragoman der deutschen Botschaft Testa und der deutsche Militärattaché Hauptmann Morgen dem Diner zugegen. Nach einem opulenten im sogenannten kleinen Kiosk servirten Mahle wurden alle Geladenen dem inzwischen erschienenen Sultan vorgestellt, der sich durch Vermittlung des Herrn Testa mit den meisten längere Zeit unterhielt. Abdul Hamid war bei gutem Aussehen und vorzüglicher Laune. In echt orientalischer und fürstlicher Gastfreundschaft wurde die Rothe Kreuzmission nach einem halbstündigen Cercle verabschiedet, nachdem außer der üblichen Ordensdekoration die Damen kostbare Armbänder und die Herren massivgoldene Tabaksdosen mit Brillanten besetzt erhalten hatten. Keines dieser Präsente hat einen Werth unter 5000 Mark.

Die Nachtheile der Grobheit.

Wie das „Neue Wiener Tageblatt" mittheilt, wird seit Kurzem in Budapester Advokatenkreisen folgendes Geschichtchen kolportirt. Ein gräflicher Gutsbesitzer im Komorner Komitat hatte bei einem Budapester Bezirksgerichte einen ziemlich unbedeutenden Rechtsstreit auszutragen und beauftragte einen dortigen Rechtsanwalt, für ihn die Sache zu führen. Der Advokat erledigte den Prozeß und schickte gleich darauf seinem reichen Klienten eine Rechnung über 300 fl. Darüber gerieth der Graf in den größten Zorn, allein er nahm schließlich doch drei Hunderter aus der Kasse und beförderte dieselben mit einem Geleitbrief, den er mit den vielsagenden Worten schmückte: „Hiermit erhalten Sie 300 fl. zum Ankauf eines Strickes." Es verstrichen drei Tage, ohne daß sich der Advokat gemeldet hätte, allein am vierten Tag langte auf der Puszta des Grafen ein Wagen mit — Stricken an, mit der Meldung, daß der Rechtsanwalt „dem Auftrage des Herrn Grafen gemäß", Stricke gekauft habe und sie ihm hiermit zugehen lasse. Gleichzeitig erlaube er sich, an die Honorirung der Rechnung zu erinnern, zu welcher noch 50 fl. für die auf diesen Einkauf verwendete Mühe hinzukämen. Der Graf hat jetzt alle Höfe voll mit Stricken und wünscht diese sammt seinem Rechtsanwalte seitdem zu allen Teufeln.

Eine musikalische Mäusefalle.

Ein belgischer Fabrikant hat festgestellt, daß die Mäuse einen ausgesprochenen musikalischen Sinn haben, und er hat diese Entdeckung zu einer neuen Art von Falle benutzt. An die Stelle von gebranntem Speck und ähnlichen Genüssen, die den Mäusen verdächtig geworden sind, hat der Fabrikant automatische Musikwerke gesetzt, die die „Holzauktion", die „Fischerin" und ähnliche anreizende Stücke spielen. Die Mäuse fühlen sich unwiderstehlich nach der Musikkiste hingezogen, sie nähern sich, um besser zu hören, dringen sie in die Falle ein, die zuschnappt und sie zu Gefangenen macht. Wir entnehmen diese interessante Sommer-Mittheilung der Pariser „Monde Artiste", der wir auch die Verantwortlichkeit dafür überlassen.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte, DR. RICHTER'S
„ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
u. anderen Droggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Finanzielles.

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING. 472 Cleveland Ave. 6f1j

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie,
Vertreter sämmtlicher britischen und kontinentalen Dampfschiffs-Linien.
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)
Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten zu billigen Preisen. Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.
Das einzige deutsche Passage-Geschäft,
welches mit der Vertretung sämmtlicher Dampfschiffs-Linien betraut worden ist.
Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR., (neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Billige Fahrt
nach oder von
Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5fbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	* 10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 8.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.
Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Samstag, wie jeden anderen Tag, wird dieser Laden um 6 Uhr geschlossen, und verdient dafür die Anerkennung aller Arbeiter, im Gegensatze zu solchen, die erst später schließen.

A. M. ROTHSCHILD & Co.
STATE STR.—VAN BUREN STR.

Tausende von neuen feinen Kleidern liegen zu Eurer Ansicht auf,

sämmtlich aus Stoffen gemacht, die zu einem Drittel unter dem Preise gekauft wurden, als sie jetzt unter dem Dingley-Tarif möglich sind—sämmtlich gemacht in unserer eigenartigen, populären anerkannt besten Weise—wodurch unser Anspruch auf den Titel von „Amerikas billigsten Verkäufern von erster Klasse Kleidern" erhärtet wird. Ihr könnt leicht sehen, daß wir 25 Proz. unter dem Preise Anderer verkaufen—der Grund ist einfach—wir fabriziren unsere eigenen Waaren hauptsächlich und sparen den Zwischenhändler-Profit von 25 Proz. und außerdem die großen Unkosten der ausschließlichen Kleiderhändler. Die große Auswahl enthält die feinsten Stoffe der Webkunst.

Herbst-Ueberzieher.

Feine Herbst-Ueberröcke für Männer—in allen der neuesten lohfarbigen englischen Coverts—mit garantirtem Atlas-Aermelfutter gemacht—hübsche Längen — Arbeit und Zuthaten wie die der Kundenschneider — gerade das Richtige für die kühlen Morgenstunden und windigen Abenden—reg. Größen für gesetzte und magere Leute—34—46 Brustmaß—exklusiver Schneider-Preis $15.00—unserer eigene Fabrikation—Preis......... **$9.75**

Extra feine importirte mittelschwere englische Covert-Ueberzieher für Männer—nach der neuesten Mode und in der richtigen Länge zugeschnitten—mit extra schwerem echt seidenem Körper- und Aermelfutter gemacht—elegant zugeschnitten und ausgestattet—exklusiver Schneider-Preis $30.00 und $40.00—unsere eigene Fabrikation—Preis........ **$13.95**

2 Sensationen, 2 Wunder, 2 Ueberraschungen

5000 Anzüge in zwei Partien getheilt zu zwei wunderbar niedrigen Preisen. Frühherbst-Vorboten—allen andern voraus. Wir sind die Führer in der Kleider-Welt. Ein weiterer absoluter Beweis—wie folgt:

Bequeme Sack Herbst-Anzüge für Männer, von reinwollenen Cheviots, Cassimeres, Tweeds, Homespuns gemacht—in schwarzen, blauen, braunen und grauen Mischungen — in Plaid und Check Muster und einfach — mit ausgezeichneter Qualität Farmers Satin gefüttert—mit Seide genäht—ausgestattet in der bestmöglichsten Weise—sehr moderne Anzüge, von geschickten Schneidern verfertigt — tragen sich gut und passen vollkommen — dieselben kosten Euch anderswo das Doppelte unseres Preises — und sie sind es wirklich werth. Diese Anzüge sind speziell gut für Geschäftsgebrauch und ebenfalls für Gesellschaftszwecke — alle Größen—ausschließliche Kleiderhändler-Preise $8 und $10—unser eigener Herstellungs-Preis....... **$4.65**

Hier ist etwas, was Kleiderhändler eine Ueberraschung nennen—Anzüge, gewöhnlich angezeigt zu $10, $12.50 und $13.50 für $6.25. Dieselben werden in fancy Cassimeres, fancy Cheviots, einfachen schwarzen und Clay Worsteds und Cheviots hergestellt—jeder Anzug ein Modell der Schneiderkunst—jeder Anzug ist gemacht, um lange getragen zu werden und die Facon beizubehalten—in einfachen und doppelbrüstigen und Cutaway Facons—nach der neuesten Mode zugeschnitten gefüttert und ausgestattet in einer vorzüglichen Weise—Hunderte davon zur Auswahl — ausschließliche Kleiderhändler-Preise $10, $12.50 und $13.50 — unser eigener Herstellungs-Preis........ **$6.25**

Eine große Gelegenheit für Bicyclefahrer.

Nur für einen Tag — die Auswahl von über 500 absolut ganzwollenen Bike-Anzügen—durchweg mit Seide genäht—verstärkter Sitz — richtig geschnitten und gemacht — die Sorte welche wir zu $5 und $6 verkauften—zu.. **$3.75**

Strikt ganzwollene Bike Hosen — extra gut gemacht und besetzt —verstärkter Sitz—Gürtel-Riemen — alle Größen—überall für $1.75 und $2 verkauft—unser Samstags-Preis............ **$1.20**

Der Stolz dieses Geschäfts gründet sich auf die

Kunst, die es in der Schneiderei erreicht hat. 400 durchaus verschiedende hochfeine hübsche Muster—hergestellt ganz nach Eurem Wunsch von erfahrenen Arbeitern. Es macht uns Vergnügen Euch Alles so zu liefern, wie Eure $50 und $60 Kredit-Schneider; ausgenommen Kredit.

Für besten Anzug auf Bestellung........ Seide gefüttert, $3 extra **$20** | Bester Ueberzieher auf Bestellung........ Seide gefüttert, $3 extra. **$20**

Feinste Beinkleider auf Bestellung gemacht, aus allerbestem wollenem Material hergestellt........ **$5.00**

Bester Schuh-Verkauf, den wir je hatten. Ursache: Feinste Schuhe, die wir je besaßen. Niemand hat je den „Korrective"-Schuh für ein neunundsechzig gekauft.

Es war eine große Partie Schuhe auf einmal von einer Sorte zu kaufen, aber keine Partie ist zu groß für dieses fortschrittliche Geschäft, falls der Preis recht ist. Der Dingley-Tarif hat die Einfuhr von russischem Leder unmöglich gemacht, und der weltbekannte Fabrikant des „Korrective"-Schuhes, der nur russisches Leder verarbeitete, wurde aus dem Geschäft getrieben. Wir kauften sein ganzes Lager zu 50c am Dollar und notiren ähnliche Preise.

Diese Schuhe sind die weltberühmten „Korrective"-Fabrikate.
In Amerika hergestellt von dem tüchtigen „Korrective"-Schuhmacher.

Importirte russische Kalbleder-„Korrective"-Schuhe für Männer—Oxblood—handgenäht—Schnürschuhe—gemacht nach dem neuen Coin-Toe-Leisten—Weiten A bis E.........
Importirte russische Kalbleder-„Korrective"-Schuhe für Männer—die neue Tan-Farbe—handgenähte Schnürschuhe—gemacht nach dem neuen Coin-Toe-Leisten............ werth $4 und $5.
$1.69 das Paar.

Lohfarbige Vici Kid London Zehe Schnürschuhe für Mädchen........
Oxblood Vici Kid Coin Zehe Schnürschuhe für Mädchen.
Chokoladefarbige Vici Kid Tuch-Obertheil Schnürschuhe für Mädchen........
Oxblood Vici Kid Fancy Seide Vesting Cloth Tops für Mädchen........
Lohfarbige Vici Kid Cloth Tops, Coin Zehe Schuhe für Mädchen........
Chokoladefarbige Vici Kid Coin Zehe Schnürschuhe für Mädchen........
Chokoladefarbige Vici Kid Dime Zehe Knöpfschuhe für Mädchen........
Auswahl **$1.25** werth $2 und $2.50, Größen 11½ bis 2.

Chokoladefarbige Schnürschuhe mit Tuch-Obertheil für Kinder........
Lohfarbige Vici Kid Schnürschuhe mit Tuch-Obertheil, für Kinder........
Oxblood Vici Kid Schnürschuhe mit Tuch-Obertheil, für Kinder........
Chokoladefarbige Vici Kid Schnürschuhe mit Coin-Toes, für Kinder........
Lohfarbige Vici Kid Knöpfschuhe für Kinder........
Braune Vici Kid Schnürschuhe für Kinder........
Chokoladefarbige Schnürschuhe mit fancy seidenem Tuch-Obertheil, für Kinder........
Auswahl **98c** Größen 8½ bis 11, werth $1.75 und $2.

Chokoladefarbige Vici Kid lohfarbige Schuhe mit Tuch-Obertheil für junge Damen........
Lohfarbige Vici Kid Knöpfschuhe für junge Damen......
Lohfarbige Vici Kid Schnürschuhe mit Tuch-Obertheil für junge Damen........
Chokoladfarbige Vici Kid Schnürschuhe für junge Damen
Ochsenblutfarbige Vici Kid Schnürschuhe für junge Damen mit fancy Vesting........
Auswahl **$1.50** werth $3 und $3.50. Größen 2½ bis $5. Spring Heels.

Lohfarbige Vici Kid handgenähte Turn Sohlen Schnürschuhe für Damen—Coin Zehen........
Chokoladefarbige Vici Kid Schuhe für Damen, mit Tuch-Obertheil, Coin Zehen........
Ochsenblutfarbige Vici Kid Schnür-Stiefel für Damen, Razor und Coin Zehen, biegsame Sohlen........
Braune Vici Kid Schnürstiefel für Damen, Coin Zehen..
Chokoladefarbige Vici Kid Schnür-Stiefel für Damen, biegsame und Turn-Sohlen, Coin und Razor Zehen...
Auswahl **$1.50** werth $4.00

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr Apotheke.

Bedeutende Herabsetzung der Preise von Patent-Medizinen, Toiletten-Artikeln und Haushaltungs-Bedürfnissen. Durch den Einkauf obiger Artikel in großen Mengen direkt von den Fabrikanten ist es uns möglich, dieselben zu Wholesale-Preisen zu verkaufen. **Wir offeriren:**

Castoria	23c
Königs Hamburger Tropfen	33c
Königs Hamburger Brust-Thee	17c
Kräuter-Thee, gegen Verstopfung 2c., klein	8c
Kräuter-Thee, gegen Verstopfung 2c., groß	16c
Cuticura-Seife	15c
Elekrisches Liniment	17c
St. Bernards Kräuter-Pillen	16c
Beef Iron und Wine, Pint-Flaschen	39c
Borax, gestoßener, das Pfund	10c
Blasbalg für Insekten-Pulver	5c
Motten-Kugeln, das Pfund	5c
St. Jacobs Oel	34c
Frese's echter importirter Hamburger Blutreinigungs-Thee	16c
Frese's echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c
Little Liver Pills	9c
Sen-Sen, 2 Packete für	5c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	* 11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	† 10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	† 10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	* 10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	* 10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 11.20 N	* 10.30 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	† 7.30 V	† 8.00 N
New York & Boston	* 3.00 N	* 5.00 N
Jamestown & Buffalo	* 3.00 N	* 5.00 N
Way Lake Accomodation	* 4.10 N	* 9.30 V
New York & Boston	* 8.00 N	* 7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	* 8.00 V	* 7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	* 12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	* 12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	* 10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	* 10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 2.50 V	‡ 12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.55 N	‡ 12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	* 10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.00 N	* 10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a 11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	* 10.20 V
Rockford & Dubuque	‡ 10.30 V	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‡ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. * Täglich. ‡ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

* Täglich. † Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	† 10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	* 10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, * 9.40 V, * 1 N, * 3.10 N, † 5.35 N, * 6.30 N, * 11.30 N; Ankunft † 7.50 V, * 9.30, * 9.50, * 10.25 V, * 5.00 N, † 10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	[illegible] PM	[illegible] PM
Kansas City, Denver & California	*	6.[illegible] PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.[illegible] PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.[illegible] AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.[illegible] AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.[illegible] PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.[illegible] AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	[illegible] PM	10.[illegible] AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden. Untersuchung von Abstrakten. Ausstellung von Reisepässen. Erbschaftsregulirungen. Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.